

Zeitschrift:	Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber:	Keramik-Freunde der Schweiz
Band:	- (2014)
Heft:	128
Artikel:	Biblische Bilder an schweizerischen Kachelöfen : eine keramische Bilderbibel
Autor:	Früh, Margrit
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-514030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BIBLISCHE BILDER AN SCHWEIZERISCHEN KACHELÖFEN

EINE KERAMISCHE BILDERBIBEL

Margrit Früh

Keramik-Freunde der Schweiz

Mitteilungsblatt Nr. 128

Mai 2014

Revue des Amis Suisses de la Céramique
Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Keramik-Freunde der Schweiz

Mitteilungsblatt Nr. 128

Mai 2014

Revue des Amis Suisses de la Céramique
Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

INHALT

Margrit Früh	BIBLISCHE BILDER AN SCHWEIZERISCHEN KACHELÖFEN EINE KERAMISCHE BILDERBIBEL	1
	Vorbemerkung	4
	Vorwort	5
	Schweizer Kachelöfen als Bildträger	7
	Bibelbilder an Kachelöfen – Eingrenzung des Themas	11
	Szenen aus der Bibel, ein ausserordentlich beliebtes Bildthema	12
	Eigentliche Bibelöfen	15
	Bibelbilder als Embleme	17
	Die Bilder der Lisenen zwischen den Füllkacheln	22
	Lieblingsbilder und Seltenheiten	24
	Auftraggeber und ihre Konfession	27
	Die Ofenmaler und die Entwicklung der Darstellung biblischer Szenen	29
	Vorlagen für die Bibelbilder und ihre Umsetzung	36
	Gedruckte Vorlagewerke	36
	Vorlagezeichnungen	43
	Künstlervorlagen	45
	Ofenmodell	46
	Tabelle Vorlagenwerke	47
	Bibelbilder im Vorlagenbuch Baden	51
	Bibelbilder im Vorlagenbuch Schweizerisches Landesmuseum	56
	Bibelbilder in der Vorlagenmappe Museum für Gestaltung in Zürich	58
	Die Umrahmung der Bilder	60
	Begleittexte – Information, Kommentar oder Auslegung	64
	Ofenkatalog	69
	zum Ofenkatalog	70
	Ofen 1 bis Ofen 80	71-152
	Anhang	153
	Hafner und Ofenmaler	155
	Die Bücher der Bibel	155
	Vorlagen und Druckwerke (Abkürzungen & Bibliografie)	156
	Abkürzungen und Bibliografie	158
	Fotonachweis	159
Vereinsnachrichten	Procès-verbal de la 67e Assemblée générale du 4 mai 2013 à la Schnyderburg de Bischofszell	160
	Voyage en Chine, du 4 au 18 Octobre 2013	163

VORBEMERKUNG

Das vorliegende Mitteilungsblatt ist das erste von vier Heften zum Thema „Biblische Bilder an schweizerischen Kachelöfen“. Es definiert seinen Gegenstand und stellt die Öfen vor, welche für die nachfolgenden Hefte die Kachelbilder liefern, die in ihrer Gesamtheit eine solche Fülle von Illustrationen zu den Geschichten des Alten und des Neuen Testaments bieten, dass hier eine kaum bekannte, überraschend reichhaltige und überaus farbige keramische Bilderbibel zu entdecken sein wird. Das zweite Heft wird die Bilder zu den Büchern Moses (Moses Buch I bis IV), das dritte Heft die weiteren Bücher des Alten Testamentes illustrieren (Buch Josua bis zu den Büchern der Propheten). Heft vier gilt dann dem Neuen Testament. Die Hefte werden nicht in unmittelbarer Reihenfolge erscheinen, vielmehr ist zwischenhinein mit Mitteilungsblättern zu rechnen, die andere Themen von keramischer Aktualität behandeln.

Die Publikation wurde durch die Ceramica-Stiftung Basel ermöglicht, wofür im Namen der Gesellschaft der Keramik-Freunde der Schweiz herzlich gedankt sei.

Rudolf Schnyder

VORWORT

Die Idee zu dieser Abhandlung erwuchs aus den Vorarbeiten zum Buch über bemalte Steckborner Kachelöfen des 18. Jahrhunderts.¹ Dazu gehörte das Fotografieren aller Bildkacheln. Diese Dias werden im Amt für Denkmalpflege Thurgau aufbewahrt. Damit steht dort umfangreiches Material zur Verfügung, das auch Untersuchungen über einzelne ikonographische Themen ermöglicht. Unter den Steckborner Kachelöfen zeigt ein gutes Dutzend auf den Hauptkacheln Bilder zu biblischen Geschichten. Es schien mir lohnend, mich mit diesem Thema auseinander zu setzen.

Die Steckborner Öfen des 18. Jahrhunderts standen in der Nachfolge der Winterthurer Produkte des 17. Jahrhunderts. So reifte bald der Gedanke, auch diese in die Untersuchung einzubeziehen. Das brachte allerdings eine gewaltige Ausweitung des Materials mit sich, enthielten doch fast viermal so viele Winterthurer Öfen biblische Bilder. Als Grundlage diente das Buch von Ueli Bellwald, das Winterthurer und Elgger Öfen behandelt.² Im Arbeitsmaterial zu diesem Buch befinden sich Fotos vieler, aber nicht aller Kacheln, zudem alle schwarz-weiss, während bei den Öfen die Farbe doch wesentlich zum Gesamteindruck beiträgt.³ So mussten alle Öfen, bei denen Bellwald als ikonographisches Thema die Bibel nennt, aufgesucht und die Bibelkacheln fotografiert werden.

Als sich während der Arbeit ein bei Bellwald als Elgger Produkt deklarierter Ofen als Zürcher Fabrikat entpuppte,⁴ war die logische Folgerung, auch die Zürcher Öfen zu berücksichtigen, deren nicht allzu viele Bibelbilder aufweisen. Dazu kam ein Ofen in Fischingen, entstanden in Lachen SZ, den ich von der Steckborner Forschung her kannte. So weitete sich der Kreis allmählich immer mehr aus und führte schliesslich zum Ziel, die gesamte schweizerische Ofenproduktion einzubeziehen. Es gesellten sich schliesslich auch Öfen in der Zentral- und Westschweiz dazu. Dies sind zwar nur wenige – mindestens so weit sie mir bekannt wurden – aber da sie das Thema wieder anders behandeln als jene der Ostschweiz, bot sich damit eine liebenswürdige Ausweitung der Beispiele. Die Kantone Bern und Neuenburg schliesslich steuerten Öfen mit andernorts ungewohnt grosser Anzahl Bibelkacheln bei, so eine Berner Produktion mit nicht weniger als 77 Themen, die beiden Neuenburger Zwillingsöfen in Nidau gar deren insgesamt rund 220!

Da nicht für alle Produktionsorte umfassende Publikationen zur Verfügung stehen, beschränkte ich meine Suche nach möglichen Ofenstandorten nebst der Literatur und einigen mündlichen Hinweisen zur Hauptsache auf die Fotosammlung des Schweizerischen Landesmuseums, die auch Fremdbesitz umfasst. Mit all diesen Ausweiterungen wurde zwar Vollständigkeit angestrebt, doch kann sie bei solchen Projekten kaum je wirklich erreicht werden. Wenn Leser und Leserinnen weitere Entdeckungen machen, mögen sie sich darüber freuen, und ich wäre für eine Mitteilung dankbar.

Zu Beginn dieser Grundlagenarbeit stand mir noch Thomas Lüthi zur Seite, der schon Wesentliches beigetragen hatte zur Bewältigung des Materials für das Steckborner Buch, das hier wieder Anwendung fand. Leider erkrankte und verstarb der unermüdliche Helfer, bevor alle Aufnahmen getätigten waren. Der grösste Teil der Fotos und der Inventararbeiten bleiben für mich mit der dankbaren Erinnerung an ihn verbunden.

Dankbar bin ich auch vielen weiteren Personen. Alle die Besitzer, die mir wohlwollend Zugang zu ihren Öfen gewährten, unterstützten damit die Arbeit und ermöglichten sie erst. Beim weiteren Ausmessen und Fotografieren der Öfen und Kacheln standen mir zahlreiche helfende Personen zur Seite: Rosa Bachofen, Walter Higy, Thildi Mohr, Adolf Röösli, Agnes Rutz und Johann Schreiber; Tanja Mohr fotografierte für mich in New York. Für die welschen Kachelöfen beanspruchte ich die Geduld von Marc-Henri Jordan fast über Gebühr. Wertvolle Hinweise erhielt ich von Andres Moser, Hermann von Fischer, Georges Herzog und Maja Fluri. Im Schweizerischen Landesmuseum bot mir Hanspeter Lanz alle erdenkliche Hilfe, und für die Suche nach den Vorlagen stellten mir verschiedene Bibliotheken und das Internet ihre Kostbarkeiten zur Verfügung. Rosa Bachofen überprüfte kritisch die Texte. Ein besonderer Dank gilt einmal mehr Rudolf Schnyder, der nicht nur die Herausgabe ermöglichte, sondern wie schon so oft die ganze Arbeit von Beginn weg intensiv und mit wertvollen Ratschlägen begleitete.

¹ Früh, Steckborn.

² Bellwald, Winterthur.

³ Der Stadtbibliothek Winterthur danke ich für die Erlaubnis zur Benutzung dieses Materials.

⁴ Bellwald, Winterthur, 160.

Bilder aus der Bibel gehörten an bemalten Kachelöfen zu den beliebtesten Themen. Ihnen gilt diese Arbeit. Sie soll Einblick geben in die überraschende Vielfalt der bibli-schen Geschichten, die bildhaft dargestellt werden konn-ten und von denen viele heute fast vergessen sind. Sie werden hier als Illustrationen zu den in der Bibel erzählten Geschichten vorgestellt, wie sie auch in gedruckten Bilderbibeln erscheinen, während sie an den Öfen durch Auswahl und Gewichtung auch vielfältige weitere Bezüge offenbaren. Gleichzeitig eröffnen sich Einblicke in ein farbenfrohes Kapitel schweizerischen Keramikschaffens vor allem des 17. und 18. Jahrhunderts, das noch heute Bewunderung für die damaligen Handwerker erweckt und Freude bereitet. Freude mögen auch die Betrachter des hier ausgebreiteten Bilderreichthums empfinden!

Margrit Früh

SCHWEIZER KACHELÖFEN ALS BILDTRÄGER

Kachelöfen bildeten über Jahrhunderte ein wichtiges architektonisches Element und Schmuckstück in den Wohn- und Prunkräumen der Bewohner und Gesellschaften des Alpenraums. Im Lauf des Mittelalters entwickelte sich eine zweiteilige Form des Ofens. Der Feuerkasten oder Unterbau enthielt den Feuerraum, der von einem Nebenraum her eingefeuert wurde, meist von der Küche oder einem Korridor. Die im Feuerraum entstandene Hitze wurde durch den Turm oder Oberbau des Ofens geleitet, um die Heizleistung zu verbessern. Die Form des Turmofens bewährte sich, so dass sie über Jahrhunderte verwendet und nur im Detail abgewandelt wurde. Daneben kannte man die ebenfalls in Details variable Form des Kastenofens, der im Prinzip einen einzigen rechteckigen oder abgerundeten Ofenkörper bildete.



Abb. 1: Winterthurer Ofen, 1646. Näfels GL, Freulerpalast (*Ofen 14*)

Die frühen Öfen bestanden aus reliefierten, meist grün glasierten Kacheln. Die Gestaltungsmöglichkeiten erweiterten sich, als die Hafner nördlich der Alpen die Fayencetechnik anzuwenden lernten. Diese Technik wanderte im Lauf des 15. Jahrhunderts vom Orient her über Spanien und Italien nach Norden. Von den Zwischenstationen Mallorca und Faenza stammen die Namen Majolika und Fayence für diese Technik. Aus den Jahrzehnten nach 1530 sind die frühesten farbig bemalten Kacheln und Öfen in der Schweiz bekannt, zunächst vereinzelt weit verteilt von der Westschweiz über Mittelland und Innerschweiz bis in die Ostschweiz. Einige Ortschaften entwickelten in der Folge die Ofenproduktion zu kunsthandwerklichen Höhepunkten. Im 17. Jahrhundert war Winterthur die führende Hafnerstadt. Hier wurden Öfen insbesondere für die Oberschicht entwickelt, die weit über die engere Region hinaus Beachtung fanden und bestellt wurden.

Die Winterthurer Hafner und ihre Nachfolger behielten die bisherige Form der Öfen zunächst weitgehend bei. Der architektonische Aufbau bestand je an Feuerkasten und Turm aus breiten Flächen (Füllkacheln, Frieskacheln) mit dazwischen stehenden, leicht vorspringenden schmalen Elementen (Lisenen, Frieslisenen), alles gegliedert durch waagrechte Gesimse und Stäbe, der ganze Ofen ruhte auf schön gestalteten Füßen und wurde oben durch ein kräftig vorspringendes Gesims mit Kranz oder später Kuppel abgeschlossen. Ofenwand und Ofensitz konnten das Ganze erweitern und auch optisch bereichern. (Abb. 1)

All dies bot ein Baukastensystem, das verschiedene Formen und Größen erlaubte, indem die Kacheln im Grundriss in verschiedenen festgelegten Winkeln zueinander aufgesetzt wurden, so dass die Türme vor allem einen vier-, sechs- oder achtseitigen Grundriss bildeten (bezogen auf die Füllkacheln, je mit Lisenen dazwischen). Der Grundriss des Feuerkastens war in der Front jeweils dieser Form entsprechend abgeschrägt, während er hinten in gerader Linie auf die Wand zulief. Waren die Kacheln gebogen, entstand ein entsprechender runder Grundriss. Die Grösse des Ofens bestimmte sich fast weniger durch die in gewissen Grenzen variable Grösse der einzelnen Kacheln, als vielmehr durch die Anzahl der Kacheln und durch die Gesamtform. Die Höhe des Ofens konnte durch die Anzahl Friese variiert werden, die Breite durch die Grundform, die Tiefe durch die Anzahl Kacheln am Feuerkasten. Trotzdem wurden nicht etwa Kacheln auf Vorrat angefertigt, sondern erst in der benötigten Form,

Grösse und Anzahl, wenn eine Bestellung vorlag. Die dazu verwendeten Negativformen oder Model konnten mehrfach benutzt werden, bis sie von neuen Formen abgelöst wurden. Denn auch die einzelnen Kachelformen unterlagen einer allmählichen Veränderung.

Die Besonderheit all dieser Öfen war die Gestaltung aus weissgrundigen, bunt oder später blau bemalten Kacheln. Da die keramischen Farben in der Regel nicht verblassen und ihren ursprünglichen Glanz behalten, wirken sie auch nach Jahrhunderten fast wie neu, wenn sie nicht mechanisch beschädigt wurden oder gesprungen sind. Für ihre Herstellung in Fayencetechnik mussten die geformten, getrockneten Kacheln mit einer weissen deckenden Zinn-glasur überzogen werden. Diese war zunächst breiförmig und lag nach dem Trocknen als saugfähige Schicht auf dem Ton. In diese Schicht hinein setzte der Ofenmaler seine Pinselstriche, die nicht korrigiert werden konnten, es sei denn, er wusch das Ganze ab und begann nochmals von vorn. Bei sehr hohen Temperaturen wurden die Kacheln danach im Brennofen gebrannt, wobei sich Ton, Glasur und Farben miteinander verbinden mussten. Die benötigten Brenntemperaturen von rund 1000° ertrugen nur die Farben Blau, Gelb, Grün, Mangan (Braunviolett) und Schwarz, so dass die Maler insbesondere auf Rot verzichteten mussten. Später gesellte sich auch die Unterglasurmalerei zu den gebräuchlichen Techniken. Dabei wurde die Malerei auf die bereits vorgebrannte Glasur aufgebracht, danach mit einer durchsichtigen Bleiglasurschicht überzogen und nochmals gebrannt. Glasuren und Farben wurden in den Werkstätten selber zubereitet und gemischt. Das alles erforderte grosses handwerkliches und technisches Geschick und von Generation zu Generation weitergereichte Erfahrung, abgesehen von den künstlerischen Fähigkeiten der Ofenmaler. Diese spezialisierten sich oft nach der Hafnerlehre auf die Malerei, während der Werkstattmeister die Bestellung aufnahm, den Ofen entwarf, mit Hilfe weiterer Mitarbeiter die Kacheln formte, brannte und schliesslich zum fertigen Ofen aufbaute. Vor allem in den frühen Produktionszeiten können Ofenhersteller und Maler auch identisch sein.

Als Anfang des 18. Jahrhunderts die Erfindungskraft Winterthurs erlahmte, verbreitete sich die Kunst bemalter Kachelöfen und verteilte sich auf neue Zentren. Elgg trat insofern die direkte Nachfolge an, als die beiden Winterthurer Ofenmaler David Sulzer (Vater und Sohn) auch für die Elgger Hafnerwerkstätte Vogler tätig waren. Doch blieb dies ein kurzes Intermezzo. Mehr Bedeutung erlangte in der Ostschweiz die Hafnerdynastie Meyer in Steckborn am Untersee, die über das ganze 18. Jahrhundert weit über die eigene Region hinaus bemalte Öfen liefern durfte. Die Architektur der Öfen wurde vielfältiger und passte



Abb 2: Zürcher Ofen, um 1735. Basel, Kirschgartenmuseum aus Zürich, Burghof. (Ofen 60)

sich dem eleganten Stil der Zeit an. Die Übergänge zwischen den Ofenteilen wurden fliessender, die Kacheln selber oft gewölbt und gebogen. Auch wandte man sich teilweise vom herkömmlichen Turmofen ab und entwickelte ganz neue Formen in Gestalt von Buffets oder Kredenzen, aber auch einfache Kastenformen. Die Malerei wurde zusehends zarter und blasser, die bunten Bilder von einfärbig blauen oder manganfarbenen verdrängt, um zuletzt ganz zu verschwinden. In der Stadt Zürich traten verschie-

dene fähige Hafner auf, die den Bedarf abzudecken vermochten. (Abb. 2)

Aber auch in kleineren Ortschaften am Zürichsee waren einzelne Hafnerwerkstätten fähig, etwas höheren Ansprüchen zu genügen, darunter Lachen. In der Zentralschweiz, im Mittelland, insbesondere in Bern, aber auch in der Westschweiz erlebte die Ofenmalerei ihre Blütezeiten vor allem in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Auch die Werke dieser Produktionsorte füssten zunächst auf den Grundlagen der Winterthurer und entwickelten dann allmählich eigene Formen und Dekorationen. (Abb. 3)

An den Öfen boten vor allem die Füllkacheln die Möglichkeit, grossformatige Malereien anzubringen. Ein „normaler“ Turmofen enthält über ein Dutzend solcher Füllkacheln, zwischen welche die hohen schmalen Lisenen gestellt sind. Es bot sich daher schon zu Beginn der Entwicklung der Ofenmalerei an, diese zahlreichen Bilder einem einzigen oder einigen wenigen Bildthemen zu widmen, die sich über den ganzen Ofen abhandeln liessen. Meist sind die Füllkacheln einem oder höchstens zwei Themen (je eines an Turm und Feuerkasten), die Lisenen aber einem oder zwei weiteren Themen gewidmet, was sich schon durch die unterschiedlichen Formate ergab. Dazu gesellten sich unter oder über diesen Hauptkacheln noch die niedrigen, breiten Frieskacheln und die kleinen Frieslisenen. Auf ihnen liessen sich zugehörige Texte anbringen, weitere kleine thematische Malereien oder Ornamente. Mit Ornamenten waren auch die Gesimse verziert, die bei der ikonografischen Betrachtung der Öfen nicht berücksichtigt werden müssen.

Es scheint nicht ganz selbstverständlich, dass sich in der Schweiz solche über und über mit Bildern bedeckte Kachelöfen zuerst ausgerechnet in Winterthur im protestantischen Kanton Zürich entwickeln konnten, wird diesem als Hochburg des nüchternen Protestantismus doch Bilderfeindlichkeit nachgesagt. Die strikte Ablehnung von Bildern bezog sich aber auf ihre Verwendung im kultischen Bereich der Kirche, während sie im weltlichen Umfeld nicht verboten waren, sondern sich gut entwickeln konnten. Auch bereits die ersten protestantischen Zürcher Bibelausgaben waren mit Holzschnitten illustriert. Für den Bestellungseingang bei den Hafnern spielte die Konfession kaum eine Rolle. Die Öfen aus der protestantischen Ostschweiz wurden zahlreich auch an katholische Auftraggeber geliefert, seien dies Privatpersonen oder klösterliche Gemeinschaften.

Eine christlich-ethische Grundhaltung lässt sich in der thematischen Ausrichtung der Bilderöfen bis ins 18. Jahrhundert hinein erkennen. Zwar boten sie eine breite



Abb 3: Freiburger Ofen, 1806. Freiburg, Kloster Visitation, Törche, Poèles fribourgeois 191. (hier nicht im Ofenkatalog)

Auswahl an Motiven, doch sind sie, vor allem im 17. Jahrhundert, deutlich darauf ausgerichtet, die Menschen durch vorbildliche oder abschreckende Beispiele an ihre christlich geprägten, mitmenschlichen oder auch obrigkeitlichen Pflichten zu mahnen. Diese Aufgabe konnten insbesondere die beliebten biblischen Geschichten erfüllen, aber auch die ebenso häufig vorkommenden Allegorien von Tugenden und Lastern sowie die noch im 18. Jahrhundert ausserordentlich beliebten Embleme (in dieser Zeit vor allem in Gestalt von Illustrationen zu Psalmversen auf den Lisenen der Steckborner Öfen). Zahlreiche weitere Allegorien, etwa zum Ablauf der Zeit, seien es Jahreszeiten, Monate oder Lebensalter, mahnten wie die verbreiteten Memento mori-Darstellungen an den Tod und enthielten die Aufforderung, das Leben so zu gestalten, dass dieser nicht zu fürchten sei. Eher vom Selbstbewusstsein der Besitzer kündeten Öfen mit Themen zur schweizerischen oder lokalen Geschichte; von Gelehrsamkeit jene mit Themen aus der Antike, deren Helden wiederum als Vorbilder dienen konnten. Vor allem im 17. Jahrhundert waren all die Bilder sehr oft von belehrenden und erbaulichen Versen begleitet, auf die im 18. Jahrhundert allmählich verzichtet wurde. Gleichermassen nahmen in dieser Zeit die moralisch eher unverbindlichen Themen wie Landschaften, Hirten, Genreszenen und – vor allem in der Westschweiz – Chinoiserien zu, während die Ermahnungen und mit ihnen auch die Bibelbilder verschwanden.



Abb 4: Sündenfall, 17. Jh. Winterthurer Reliefkachel, Füllkachel. Schweiz. Landesmuseum Zürich. Inv. Nr. LM 52796. (Foto SLM)



Abb 5: Salbung Jesu, 17. Jh. Winterthurer Reliefkachel, Frieskachel. Privatbesitz Kreuzlingen



Abb 6: Sprüche Salomos, 1. Hälfte 17. Jh. Winterthurer Kachel, gehört vielleicht zur Serie Ofen 11. Schweiz. Landesmuseum Zürich Inv. Nr. HA 690



Abb 7: Psalm 56, um 1755. Steckborner Lisene. Bischofszell, Hofplatz. an Ofen Früh, Steckborn 104

BIBELBILDER AN KACHELÖFEN – EINGRENZUNG DES THEMAS

Zu den beliebtesten Themen der Bilderöfen gehörten über lange Zeit die Geschichten aus der Bibel. Ihnen gilt diese Arbeit. Dennoch erscheint hier nicht jede Kachel, deren Schmuck irgendwie mit der Bibel zu tun hat. In der Regel werden hier nur ganze Öfen, Ofenteile und zusammengehörige Kachelserien berücksichtigt, nicht aber die vielerorts verstreuten Einzelkacheln. Ausnahmen sind besonders frühe Werke, die sich meist nur vereinzelt erhalten haben oder andere, die eine Spezialität darstellen.

Völlig weggelassen werden hier die reliefierten Füll- und Frieskacheln, von denen es einige wenige Model mit biblischen Geschichten gab, besonders verbreitet der Sündenfall als einziges alttestamentliches Thema, aber auch vereinzelt Szenen aus dem Leben Christi. (Abb. 4/5)

Einen Grenzbereich bilden bisweilen bildlich umgesetzte Sprüche aus dem Alten Testament, so die selten dargestellten Sprüche Salomos, die hier weggelassen werden. (Abb. 6)

Weggelassen werden auch die alttestamentlichen Psalmen. Zu ihnen gehörten die emblematischen Psalmillustrationen auf Lisenen, wie sie vor allem an Steckborner Öfen sehr beliebt waren. Dieses Thema müsste gesondert behandelt werden, was sich durchaus lohnen würde. (Abb. 7)

Eingang in diese Arbeit fanden hingegen die „Werke der Barmherzigkeit“ aus Jesu Bergpredigt, die – wenn auch nicht häufig dargestellt – wie erzählende Bilder betrachtet werden können, ebenso die Gleichnisse, die ja meist eigentliche Kurzgeschichten sind.

Weggelassen wurden auch die fast unzähligen Darstellungen von Einzelpersonen aus der Bibel. Diese eigneten sich besonders für die Lisenen, lagen in Kombination mit den biblischen Füllkachelbildern geradezu auf der Hand. Es finden sich solche des Alten und Neuen Testaments, wobei Christus, Maria und die Apostel besonders beliebt waren. Sie werden nur im Kapitel über die Lisenen kurz gestreift.

SZENEN AUS DER BIBEL

EIN AUSSERORDENTLICH BELIEBTES BILDTHEMA

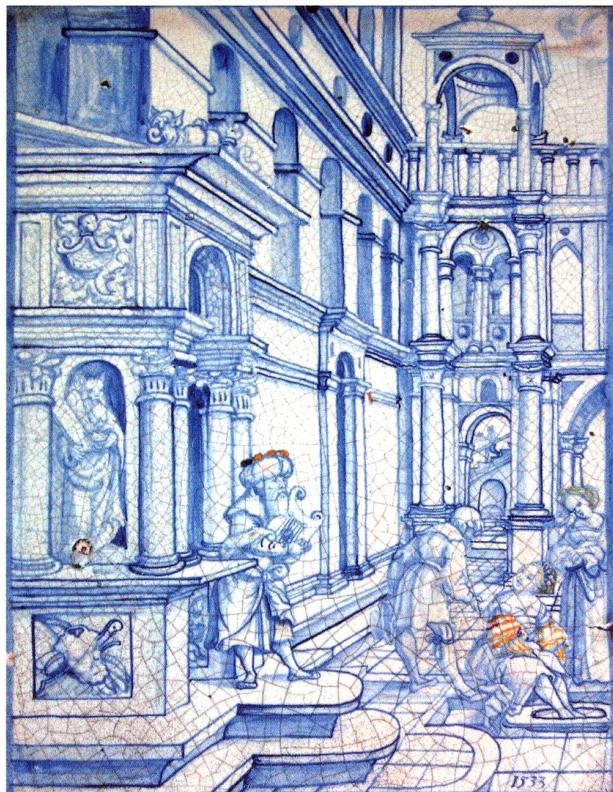


Abb 8: David und Bathseba (AT 130), dat. 1533. Ofenkachel, Südtirol Wien, Museum für angewandte Kunst MAK. Inv. Nr. Ke 2569 (bier nicht im Bilderkatalog)

Die eigentlichen Bibelöfen und die Verwendung ausgesuchter Szenen an thematisch gemischten Bilderöfen orientierten sich an den beliebten und weit verbreiteten Bilderbibeln. Diese boten Anregungen und in den meisten Fällen sogar die unmittelbaren Bildvorlagen (*vgl. Kapitel Vorlagen*).

Die Bilderbibeln ihrerseits entwickelten sich aus den Historienbibeln. Solche entstanden in Frankreich und bereiteten die biblische Geschichte populär auf, indem sie Lehr- und Prophetenbücher, Briefe und Apokalypse weigliessen oder stark kürzten, dafür apokryphe Schriften aufnahmen und die Evangelien im Sinne der Evangelienharmonie aufeinander abstimmten. Fast die Hälfte der rund hundert Bibelhandschriften aus dem 15. Jahrhundert enthalten illustrierende Federzeichnungen. Mit der Erfindung des Buchdrucks nahm die Verbreitung der Bilderbibeln zu. Der Text wichen knappen Unterschriften unter den Bildern, deren Zahl selten unter hundert fiel und sich auf über dreihundert belaufen konnte. Besonders der Kreis der Bilder zum Alten Testament wurde erweitert. Alle grossen Verlagszentren brachten Bilderbibeln auf den Markt.⁵

Die Reformation förderte nicht nur die bereits vorher einsetzenden Übersetzungen in die jeweilige Volkssprache, sondern auch die Verbreitung der Bilderbibeln. Diese dienten nicht nur der Freude und Erbauung ihrer Leserschaft, sondern ebenso zahlreichen Künstlern und Handwerkern verschiedenster Sparten als Anregung und Vorlage. Das lag durchaus in der Absicht der Herausgeber.

So waren Bibelbilder auch an Öfen ausserordentlich beliebt. Ausgebreitet wird hier eine beeindruckende Fülle an gemalten biblischen Szenen. Die Anfänge lassen sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Die frühesten heute bekannten Beispiele liegen allerdings nicht in der Schweiz, sondern wurden im Südtirol produziert. Der älteste Ofen ist 1532 datiert, stammt aus dem Kastell Trient und zeigt im Oberbau Szenen aus dem Buch Richter.⁶ Eine einzelne Kachel dieser Südtiroler Produktionsgruppe ist 1533 datiert. (Abb. 8)

⁵ Büttner, Frank, Gottdang, Andrea, Einführung in die Ikonographie: Wege zur Deutung von Bildinhalten, München, 2006, 51.

⁶ Franz, Kachelofen, S. 102.

Der erste hier berücksichtigte Ofen entstand 20 Jahre später. Er steht in Lindau und wurde möglicherweise in Winterthur produziert (*Ofen 1*). Wenige Kachelgruppen gehören noch in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts, je eine aus dem Bodenseegebiet (*Ofen 2*), aus Winterthur (*Ofen 3*) und aus Zug (*Ofen 4*). Der älteste, sozusagen ganz erhaltene Ofen ist der leider stark beschädigte Ofen in Stans von 1599 (*Ofen 5*). Er belegt, wie auch die nur in kleinen Resten erhaltenen Werke ausgesehen und welch umfassende Bildprogramme sie präsentiert haben mögen. Nun begann die überragende Dominanz der Winterthurer Öfen, die sich in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts noch steigerte, und bis ins erste Viertel des 18. Jahrhunderts anhielt. In Winterthur war das biblische Thema unter den Bildern der Füllkacheln das weitaus beliebteste, angebracht auf mehr als einem Drittel der dort bemalten Öfen. Ähnlich verbreitet waren nur noch die Serien mit Tugenden, diese allerdings auf den Lisenen.

Erst kurz nach 1720 setzten gleich drei neue Produktionsorte ein: Steckborn, Zürich und Elgg. Doch während diese ihre Blütezeit erlebten, verschwanden die biblischen Themen allmählich aus dem Repertoire. Insbesondere Steckborn begann, neue Formen für seine Öfen zu entwickeln, und im gleichen Zug änderte sich auch die

Thematik der Bilder. Die damals wohl bereits etwas altväterischen biblischen Bilder blieben hauptsächlich den weiterhin gebauten Turmöfen treu und erschienen kaum mehr auf den moderneren Formen. Nach der Mitte des 18. Jahrhundert verschwanden sie bald ganz, obwohl die bemalten Öfen noch lange Zeit sehr beliebt waren. Man wandte sich nun andern Themen zu. Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts begannen sich vereinzelt Berner und Westschweizer Hafner der Bibel anzunehmen, freilich nur selten neben den weit mehr gepflegten eher unverbindlichen Themen. Der Berner Ofen (*Ofen 67*) mit 77 und die beiden Öfen in Nidau (*Ofen 76, 77*) mit rund 220 Szenen kompensieren gleichsam die Seltenheit des Themas durch eine überwältigende Fülle von Szenen an einem Ofen. Einen letzten Höhepunkt bilden die beiden Öfen im Rathaus Freiburg i. Ue. (*Ofen 79, 80*) aus einheimischer Werkstatt.

Beim späten Beispiel der beiden Darstellungen der Begegnung von Maria und Elisabeth an einem Freiburger Ofen von 1806 des Klosters Visitation in Freiburg – das eine Mal ergänzt durch einen Mann, Joseph oder Zacharias – geht es nicht primär um die Erzählung der Geschichte, sondern um die Darstellung des Ordensnamens Visitation oder Heimsuchung. (Abb. 9)



Abb 9: Visitation oder Heimsuchung (NT4), 1806. Zwei Kacheln, Freiburg, im Kloster Visitation, Freiburg. Ofen Torche, Poëles fribourgeois 191 (hier nicht im Ofen- und Bilderkatalog)





Abb 10: Historistischer Ofen, 1884. Veltheim AG, Schloss Wildenstein
Emma von May-Thormann (*hier nicht im Ofenkatalog*)

Als Beispiel aus der Zeit des Historismus des späten 19. Jahrhunderts ist ein Buffetofen von 1884 in Schloss Wildenstein (Veltheim, AG) zu erwähnen.⁷ Er war laut der Inschrift und den Wappen dreier Kranzkacheln für Emma von May-Thormann bestimmt, vielleicht sogar von ihr bemalt? Der zwei Räume heizende Ofen zeigt im Nebenraum sorgfältig geschriebene Bibelsprüche, auf der Hauptseite im andern Raum Bibelbilder, die auf „Die Bibel in Bildern“ von Julius Schnorr von Carolsfeld, 1860, zurückgehen und die Vorlagen recht genau wiedergeben. (Abb. 10, vgl. Abb. 33)

Die Sprüche, die an den Winterthurer Produkten des 17. Jahrhunderts fast immer die Bilder begleiten, kommen an den späteren Öfen nur noch selten vor (vgl. Kapitel Begleittexte).

Unter den Öfen mit Bibelbildern gibt es solche, die auf den Füllkacheln ausschliesslich dieses Thema behandeln und solche, die es mit einem andern Thema kombinieren. Dazu gesellen sich noch jene Öfen, die eigentlich ein anderes Thema abhandeln, in welches sich aber einige Bibelbilder einfügen. Das gilt insbesondere für Öfen mit emblematischen Programmen.

Insgesamt eröffneten die Bibelbilder durch ihre Auswahl und Kombinationen an den Öfen vielfältigste gedankliche Bezüge persönlicher, moralischer, symbolischer oder theologischer Art, die weit über die Erzählung der biblischen Geschichte hinausgingen und von den jeweiligen Betrachtern erschlossen werden mussten.

Der Reichtum an biblischen Szenen auf den Ofenkacheln ist ausserordentlich gross, und es ergibt sich in ihrer Aufreihung eine bunte Bilderbibel von der Schöpfung bis zum Jüngsten Gericht. Dass die Ofenmaler ihre Szenen nicht selber erfunden, sondern sich grösstenteils gedruckter Vorlagewerke bedient haben, schmälert ihre Leistung gewiss nicht.

⁷ Erst kurz vor der Drucklegung stiess Maja Fluri auf diesen Ofen und machte mich auf ihn aufmerksam.

EIGENTLICHE BIBELÖFEN

Natürlich kann man nur bei den einigermassen vollständig erhaltenen Öfen feststellen, ob sie ein einziges Thema abhandelten oder mehrere mischten. Unter den Öfen mit biblischer Thematik sind nur wenig mehr als die Hälfte solche, die sich auf das Thema allein beschränken – immer was die Füllkacheln betrifft. Dabei überwiegen jene, welche Geschichten aus dem Alten Testament erzählen (39 Öfen) jene mit dem Neuen Testament (15 Öfen). Deutlich weniger Öfen als dem Alten Testament allein, aber mehr als dem Neuen allein, sind beiden Testamenten zugleich gewidmet (26 Öfen). Im Lauf der zweieinhalb Jahrhunderte, welche die Öfen abdecken, wurde das Neue Testament mit dem Anbruch des 18. Jahrhunderts immer beliebter, ebenso die Berücksichtigung beider Testamente am gleichen Ofen. Mit der Wahl der biblischen Thematik stand eine überaus grosse Zahl möglicher Bilder zur Auswahl, die vermutlich jeweils der Besteller so traf, dass er gleichsam sich selbst darin erkennen konnte. Angesichts der thematisch gemischten Öfen, bei denen oft ein übergeordnetes Thema erkennbar ist, fragt es sich, ob dies auch bei den Bibelbildern der Fall sei. Solche Zusammenhänge sind allgemein nicht leicht erkennbar, da sich Bibelbilder in verschiedenste Richtungen auslegen lassen und die Gedankengänge, die zur Auswahl geführt haben, kaum je festgehalten sind. Als äusserst sinnreiches theologisches Rätselprogramm können die Bilder des Ofens von Salem (*Ofen 57*) gedeutet werden.⁸ Wie sehr manchmal um die Auswahl gerungen wurde, zeigt der Elgger Ofen von 1725 (*Ofen 49*) für die Zürcher Weggenzunft.⁹ Die Zünfter stellten mehrere Varianten zusammen, bis sie zufrieden waren. Die Themenlisten sind erhalten geblieben.¹⁰ Besonders reizvoll unter diesen ist eine Serie mit dem Titel „Biblische Historien und Sprüch von baken, beken, brod, korn, Müller, Müllewerk, Theüre, Wolfeile“. Sie stellte Szenen aus der Bibel zusammen, die zu den Berufen der Zunft passten. So finden sich etwa die Hinweise „Sara und Loth knetteten Semelimäl und baketen Kuchen für ihre Gäst Gen. 18. v. 6; c. 19 v. 3“ oder „Hos. VII. 6 Sie sind mit dem aufsaz ihres herzens gleich einem bakofen, ihr schlaff ist die ganze nacht wi eines bekers schlaf“. Doch kam man wieder von der originellen Idee ab und wählte ein „gewöhnliches“ Bibelprogramm, vielleicht nicht zuletzt deshalb, weil sich für die Umsetzung der ungebräuchlichen Themen zu wenige bereits bestehende Bildvorlagen finden liessen.

⁸ Honstetter, Salem.

⁹ Frei, Elgg, S. 58-80.

¹⁰ Zentralbibliothek Zürich, Handschriften-Abteilung, Zunftarchiv Weggen, Sammelmappe 44.1.

Altes Testament

Die grossen, vollständig bemalten Öfen ermöglichen die Anbringung zahlreicher Bilder. Bei den „alttestamentlichen“ Öfen sind dabei gewisse Leitgedanken für die Auswahl oft kaum erkennbar.

Unter den Büchern des Alten Testaments war das Erste Buch Mose (Genesis) besonders beliebt. Darauf beschränkte sich der Ofen in Igis (*Ofen 43*) mit Beginn bei Abraham, während der Steckborner Ofen in Zizers (*Ofen 46*) bereits mit dem Sündenfall einsetzt. Der Rathausofen in Bülach (*Ofen 17*) wandte sich an die dort versammelten Ratsherren, die aus den Geschichten die Lehren für ihr Amt ziehen konnten. Ausser dem für einen Rathausofen besonders geeigneten Urteil Salomos beschränkt sich dieser Ofen ebenfalls auf das erste Buch Mose.

Andere bieten eine Auswahl von Szenen beliebter Personen. Der Ofen in Luzern (*Ofen 36*) berichtet von Abraham, Jakob und Moses, ergänzt durch den Helden Simson, der den Löwen bezwingt. Die fünf erhaltenen Kacheln des Ofens in Amsterdam (*Ofen 13*) erzählen ausschliesslich von Simson. Der Ofen in Schaffhausen (*Ofen 37*) beschränkt sich völlig auf die Jakobsgeschichte. Ob der Besteller den Vornamen Jakob hatte? Die von verschiedenen Öfen stammenden Kacheln in Frankfurt (*Ofen 38*) behandeln die Zyklen Jakob und Joseph, Moses und schliesslich Salomo. Der Ofen in Basel (*Ofen 61*) erzählt von Joseph und David.

Ein besonders einheitliches Programm bietet der Ofen Zürich Münstergasse (*Ofen 47*). Er erzählt, zuerst am Feuerkasten, dann am Turm, ausschliesslich die Geschichte Josephs und bietet damit Szenen, die sonst nirgends vorkommen, lässt aber auch andere weg, insbesondere die Geschichte mit dem angeblich gestohlenen Becher, mit dem er seine Brüder auf die Probe stellte. In seltener Übereinstimmung zum Thema der Füllkacheln zeigt dieser Ofen auf den Lisenen Josephs Vater, den Patriarchen Jakob, und Jakobs zwölf Söhne, d.h. Joseph und seine Brüder, aus denen die zwölf Stämme Israels hervorgingen.

Eine sehr spezielle Auswahl bietet der Ofen in Basel (*Ofen 68*), ein ehemaliger Rathausofen, mit Schwerpunkten auf den Propheten und Salomo.

Neues Testament

Obwohl bei den Winterthurer Öfen das Alte Testament bei weitem überwiegt, zeigt der älteste erhaltene „reine“ Bibelofen, jener im Winkelriedhaus in Stans (*Ofen 5*) Szenen aus dem Neuen Testament, und zwar ausschliesslich zur Passion Christi. Einleuchtend hat Rudolf

Schnyder hier dargelegt, dass dies dem Besteller entsprach, war er doch im vorgerückten Alter, als er den Ofen in Auftrag gab, nach einer erfolgreichen Karriere durch einen Hirnschlag selber leidend geworden.¹¹

Ebenfalls zur frühen Produktion gehören ein paar Fragmente im Historischen Museum Baden (*Ofen 8*) mit der Leidensgeschichte Christi. Doch wissen wir nicht, was einst dazu kombiniert war.

Die Nonnen des Klosters Magdenau erfreuten sich anhand der Bilder ihres Ofens (*Ofen 18*) vor allem an der Jugendgeschichte Jesu, seiner Mutter Maria und ihrer Verwandten Elisabeth, außerdem am Beginn der Wirksamkeit Jesu und einigen seiner tröstlichen Gleichnisse. Der Steckborner Ofen in Herrliberg (*Ofen 54*) schlägt den Bogen von der Verkündigung bis zu einigen Ereignissen nach dem Tod Christi. Der Elgger Ofen in Basel (*Ofen 61*), aus Zürich stammend, erzählt von Jesu Wirksamkeit und einige Gleichnisse. Was vom Ofen in Bischofszell (*Ofen 65*) erhalten ist, behandelt die Wirksamkeit Jesu. Jener in Warth (*Ofen 66*) beginnt mit der Anbetung der Weisen und endet mit der Bekehrung des Saulus, ohne Leiden und Tod Jesu zu behandeln.

Eindringlich predigt der Däniker-Ofen Zürich Lindengarten (*Ofen 52*) von der Barmherzigkeit, indem er deren ganze Serie darstellt, spricht dazu auch in einigen Gleichnissen über kluges Verhalten, um Gnade zu erlangen, die aber trotzdem nur erbeten werden kann; die Rettung im Jüngsten Gericht wird letztendlich durch Jesu Tod am Kreuz erkauft.

Beide Testamente

Ein ungewöhnliches Bildprogramm bietet der Ofen in Meggen (*Ofen 19*), dessen Herkunft leider unbekannt ist. Die Kacheln sind nummeriert, wollen die Geschichten also ausnahmsweise chronologisch erzählen. Den Auftakt machen das erste Menschenpaar, der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies, darauf folgen sogleich Geschichten von Jesu Leben und Wirken. Der Bogen dieser neutestamentlichen Erzählungen reicht von der Verkündigung bis zur Ausgiessung des Heiligen Geistes. Ausserhalb der Nummerierung stellt sich das Jüngste Gericht oberhalb der Ofenwand wie ein Titel über alles, eine Mahnung, alles und jedes im Hinblick auf dieses künftige Ereignis zu betrachten und das eigene Leben danach auszurichten.

Dass Matthias Engelfrid seinen Ofen (*Ofen 20*) auf den eigenen Namen ausrichtete, belegen nicht nur die Szenen aus Altem und Neuem Testament, in denen ein Engel Friede brachte. Sogar zwei Sprüche betonen innerhalb des Textes durch herausgehobene Buchstaben den Namen „ENGEL FRIED“. Allerdings kommen auch Szenen ohne Engel vor, wobei in den meisten die Engel kurz vor oder nach dem dargestellten Ereignis durchaus ihre Rolle spiel-

ten, so etwa bei Adam und Eva auf der Erde, die durch einen Engel aus dem Paradies vertrieben wurden, bei Abraham und Isaak auf dem Opfergang, gefolgt durch die Verhinderung des Opfers, indem ein Engel auf das Opfertier wies, was am Ofen ebenfalls dargestellt ist, oder die Flucht nach Ägypten, auf die ein Engel Joseph mit Maria geschickt hatte, was hier der Spruch betont. Wo aber blieb der Engel beim Brudermord Kains an Abel, bei Simson und Dalilah oder bei Hiob auf dem Aschenhaufen (diese Bildkachel ist verloren, aber durch den Spruch belegt)? Die Sprüche der meisten Bilder entsprechen jenen anderer Öfen. Das Programm war demnach nur punktuell auf das Thema Engel ausgerichtet, obwohl in der Bibel genügend Themen mit Engeln zur Verfügung gestanden hätten. Ob noch weitere Bilder mit Engeln vorhanden waren, lässt sich nicht feststellen, sicher fehlen einige Füllkacheln.

Der Elgger Ofen in Schaffhausen (*Ofen 50*) schlägt den Bogen vom Sündenfall bis zu den Emmausjüngern, denen Christus nach seinem Tod begegnet. Jener in Berlin (*Ofen 62*) beginnt mit Abraham und endet ebenfalls mit den Emmausjüngern. Der Ofen in Wigoltingen (*Ofen 55*) aus dem Kloster St. Urban setzt mit Hagar und Ismael ein, geht dann rasch zum Neuen Testament über, das bis zur Apostelgeschichte weitergeführt wird. Der Ofen in Chur (*Ofen 58*) gleicht in seiner Auswahl jenem in Salem zum Thema Feuer, wobei sich zu den Szenen aus dem Alten Testament nur ein einziges Gleichnis gesellt.

Eine kaum zu bewältigende Fülle von 77 Themen aus beiden Testamenten und den vier Evangelisten stellt der Berner Ofen von 1748 (*Ofen 67*) vor Augen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei die Leidensgeschichte Jesu, die in zahlreichen, nur hier berücksichtigten Szenen ausgebreitet wird. Er wird noch überboten von den beiden Zwillingsöfen aus Neuenburger Produktion im Rathaus Nidau (*Ofen 76, 77*). Beide enthalten auf allen Füllkacheln und sogar allen Frieskacheln rund 220 Szenen aus beiden Testamenten ohne erkennbare Reihenfolge, einige auch zwei oder drei Mal vorkommend. Sie bieten eine ganze Anzahl Themen, die sonst – soweit bisher bekannt – nirgends vorkommen.

Die Freiburger Zwillingsöfen im dortigen Rathaus (*Öfen 79, 80*) bieten eine grosse Auswahl von Abraham bis zur Apostelgeschichte. Zur Auflockerung steht hier zwischen je zwei Bibelkacheln jeweils eine mit Trophäen, die kein eigentliches Thema abhandeln. Deshalb können diese Öfen wohl trotzdem als reine Bibelöfen bezeichnet werden. Sie sind ein spätes Beispiel für die Idee, den für ihr Gebiet verantwortlichen Ratsherren mit einem Bibelprogramm ihre hohe Verpflichtung nicht nur den Menschen, sondern auch Gott gegenüber vor Augen zu stellen.

¹¹ Schnyder, Stans 1993, S 137-154

BIBELBILDER ALS EMBLEME

Embleme waren im 17. und 18. Jahrhundert ausserordentlich beliebt und verbreitet. Sie waren eine festgelegte Form von Rätselbildern. Ein vollständiges Emblem besteht aus drei Teilen, einem Bild (pictura, icon, imago, symbolum), einer kurzen Überschrift (inscriptio, Lemma, Motto) und einem erläuternden Text (subscriptio, Epigramm), oft in Versform. Das Emblembild allein lässt ohne Kenntnis von Überschrift und Text kaum erkennen, was damit gemeint ist; erst das Zusammenspiel zweier oder aller drei Elemente löst das geistreiche Rätsel auf.

Sehr viele Bibelöfen erwecken den Eindruck, ihre Bilder seien ebenfalls als eine Art Embleme gemeint, auch wenn sie nur selten eine Überschrift enthalten. Dennoch sollten die Bilder wohl meist die Betrachter anregen, für sich selbst Schlüsse für ein gutes Leben daraus zu ziehen, was oft auch mit den Versen ausgedrückt wird. Allerdings ist anzumerken, dass die Sprüche sehr oft der Stimmer-Bibel entnommen wurden. Dort sind sie in der Regel fünfzeilig und so aufgebaut, dass die ersten vier Zeilen das dargestellte Ereignis erzählen, die letzte (bisweilen noch eine sechste Zeile dazu) den moralischen Schluss zieht. Und ausgerechnet diese letzte Zeile wurde auf den Ofenkacheln meist weggelassen. Es blieb somit den Betrachtern überlassen, sich selber die entsprechenden Gedanken zu machen oder aber die Bilder doch einfach als Erzählung aus der Bibel einzuschätzen. Gegen das letztere spricht meist die Auswahl der Geschichten und – soweit sich das feststellen lässt – ihre Platzierung am Ofen. Beides ergibt selten eine fortlaufende Geschichte, sondern die Auswahl wurde wohl wirklich wegen des Sinngehalts getroffen.

Ganz deutlich wird dieser Zusammenhang dort, wo sich biblische Bilder unter andere Embleme mischen. (Abb. 11)

Bibelpilder an Emblemöfen

Bei manchen Öfen ist nicht klar, weshalb die getroffene Auswahl ausgerechnet auf diese und nicht auf andere Bilder fiel. Bei andern lässt sich ein Leitgedanke erkennen, dem die Bildauswahl unterworfen wurde. Dies ist insbesondere bei den emblematisch geprägten Öfen der Fall, die bisweilen auch eindeutig emblematisch zu deutende Bilder aus der Bibel enthalten.

Beispiel eines Bibelpildes als Emblem mit Überschrift, Bild und Text:



Abb. 11: Joseph wird aus der Grube gezogen (AT 43), um 1700
Winterthurer Ofen im Grundhof Luzern
Bellwald, Winterthur 146 (hier nicht im Ofenkatalog)

Überschrift: SORTIS MELIORIS ORIGO. (inscriptio, Lemma, Motto)
Bild: (pictura, icon, imago, symbolum)
Text: Durch Kauffleut Gottes Wunder-hand
führt fromme Leut in hohen Stand. (subscriptio, Epigramm)



Abb. 12: Salomos Urteil (AT 137), Winterthurer Kachel, 1690 am Rathausofen Malans. (Bellwald, Winterthur 82, Früh, Rathäuser, S. 54 ff, hier nicht im Ofen- und im Bilderkatalog)

Ein Ofen wurde 1690 für das Rathaus Malans¹² geschaffen. Zwischen reliefierten Lisenen stehen Füllkacheln mit Emblemen zur guten Regentschaft. Sie sollten die in der Ratsstube versammelten Ratsherren an ihre Pflichten ermahnen, was die beigegebenen Sprüche deutlich ausdrücken. Da findet sich z.B. das Schiff des Gemeinwohls, dessen gute Lenkung nur mit Hilfe Gottes möglich ist, weiter Hinweise auf Belohnung und Strafe durch eine gute Obrigkeit, aber auch auf die Gefahren des hohen Standes, dessen Glieder umso tiefer fallen können, je höher sie standen. Innerhalb dieser Regenten-Embleme stehen zwei biblische Bilder. Das eine zeigt David, der zum König gesalbt wird, mit dem auslegenden Spruch, dass Gott die Gesalbten auch schütze (vgl. Kapitel Vorlagen, Abb. 26). Das andere zeigt Salomos Urteil, den Inbegriff weiser Entscheidung. (Abb. 12)

Der Ofen im Grundhof Luzern, um 1700 entstanden, wurde wohl von Hans Heinrich Holzhalb für den Burghof in Zürich bestellt.¹³ Alle Bilder des Ofens nehmen Bezug

auf den Beruf des Bestellers als Kaufmann. Eher unerwartet erscheint hier der alttestamentliche Joseph, der von seinen Brüdern aus der Grube gezogen wird, um verkauft zu werden. Joseph ist hier eigentlich Handelsgut, doch weist die Inschrift auf den glücklichen Ausgang der unguten Geschichte hin: „SORTIS MELIORIS / ORIGO.“ (Ursprung besseren Schicksals) und „Durch Kauffleüt Gottes Wunder-hand führt fromme Leüt in hohen Stand.“ (siehe Abb. 11)

Ein besonderes Thema mit Emblemen aus verschiedenen Quellen weist ein Ofen aus dem Musiksaal in Winterthur (*Ofen 41*) auf. Hans Heinrich IV Pfau errichtete ihn 1705, Hans Heinrich III Pfau und David I Sulzer bemalten ihn. Gemäss seiner Bestimmung im Raum des Winterthurer Musikkollegiums handelt der Ofen das Thema „Musik“ ab. Der Entwerfer des Programms, vielleicht Rektor Meyer, Mitglied des Musikkollegiums, fand verschiedene Bilder aus der Bibel, die sich einfügen liessen. Zwei handeln von David: auf einer leider verlorenen Bildkachel sah man, wie der neue Held nach seinem Sieg über den Riesen Goliath mit dessen Haupt triumphal in Jerusalem einzog. Dabei empfingen ihn die Frauen der Stadt mit Gesang und Tanz. Erhalten blieb der begleitende Vers, der aber weniger von dieser Musik spricht, als vielmehr von Jesus, dessen Sieg über den Teufel viel grösser sei als jener Davids über Goliath. Zum zweiten Mal erscheint David, wie er mit seinem Harfenklang den gemütskranken König Saul zu besänftigen versuchte. Der zugehörige Vers deutet das Geschehen so, dass der wüste Höllenfeind die Musik nicht ertrug, weil er vor ihr hätte weichen müssen. Mit Gesang nämlich könne man ihn verjagen, wenn man aus rechter Gesinnung singe. In der dargestellten Szene allerdings wurde nicht der Teufel aus Saul vertrieben, sondern dieser Saul wollte David töten, der aber fliehen konnte. Zwei weitere Bilder stellen eigentlich nicht erzählte Szenen dar, sind aber trotzdem der Bibel entnommen. Das eine zeigt die Brüder Moses und Aaron in repräsentativer Haltung. Aaron ist in sein priesterliches Gewand gekleidet, Moses kenntlich an den Gesetzestafeln in seiner Hand und den Hörnern, die auf seiner Stirn wachsen (Symbol für das Glänzen seines Hauptes, nachdem er Gott gesehen hatte). Der zugehörige Spruch ging verloren. Das letzte Bild mit biblischem Bezug schliesslich verweist auf die himmlische Musik in der Ewigkeit.

Ein letzter Ofen, der scheinbar Embleme mit biblischen Themen gemischt trägt, ist ein Sonderfall. Es handelt sich um einen Ofen im Schloss Bothmar in Malans (*Ofen 34*), datiert 1690. Er ist als eigentlicher Emblemofen zu

¹² Bellwald 82, Früh, Rathäuser, S. 54 ff.

¹³ Bellwald 146.

bezeichnen. Die vier dazwischen eingefügten Bibelbilder und ein Spruch dürften von einem andern Ofen stammen, vermutlich von jenem, der heute auf der Wartburg in Eisenach steht (Ofen 32). Dasselbe gilt für einen Ofen im Historischen Museum im Genf (Ofen 30), der als Thema Kriegs- und Schlachtenbilder zeigt, dazwischen Bibelbilder. Auch diese dienen als Ersatz und dürften ebenfalls vom Ofen in Eisenach (Ofen 32) stammen. Sowohl die Bilder als auch die Sprüche dieser Kacheln sind in gleicher Art gestaltet, die von den übrigen Kacheln der Öfen abweichen. Sollten die Vermutungen stimmen, müsste der Ofen in Eisenach ursprünglich ein achtseitiger Turmofen mit Bibelbildern gewesen sein.

Zwei Öfen scheinen von Beginn an sowohl Embleme als auch Bibelthemen enthalten zu haben. Den einen errichtete der Hafner Hans Heinrich III Graf im Jahr 1687 für sich selber (Ofen 28). Der Feuerkasten enthält Embleme, der Turm Bibelbilder. Diese zeigen Szenen aus der Geschichte Abrahams und Jakobs.

Den andern Ofen bestellte der Kaufmann Johann Albrecht 1685 für sein Haus in Isny (Ofen 26). Auch hier sind die Themen geordnet, Embleme am Turm, Bibelbilder am Feuerkasten. Die biblischen Szenen entstammen allesamt der Jakobsgeschichte. Hier bestätigt sich der Eindruck, dass der Auftraggeber sein eigenes Leben in den Bildern gespiegelt sah. Insbesondere die Person Jakobs betrachtete er als seine Lebensleitfigur, was sogar aus seiner Leichenpredigt hervorging.¹⁴ Dort heisst es, der Verstorbene selbst habe den Wahlspruch aus den Worten Jakobs gewählt: „Herr ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht getan hast (1. Mose 32, 11)“. Weiter führte der Pfarrer aus, dass der Verstorbene dem frommen Patriarchen Jacob habe gleich werden müssen, „welcher nicht in seines Vatters Hause bleiben, sondern in die Fremde sich machen musste“. Nachdem Albrecht zugunsten seines jüngeren Bruders auf die Nachfolge seines Vaters als Wirt verzichtet hatte, diente er sieben Jahre im Geschäft seines künftigen Schwiegervaters (wie Jakob zweimal um seine Frauen Lea und Rahel), und er kam wie Jakob in der Fremde zu Reichtum und Ansehen. So war die Wahl der Jakobsgeschichte für seinen Ofen gewiss kein Zufall. Auch aus den weiteren Bildern, den Emblemen, erkennt man, was Albrecht wichtig war: Frömmigkeit, Tugend, seriöse Arbeit, aber auch Freundschaft und Nächstenliebe.

¹⁴ Zitiert in Charlotte Pfitzer, Der Winterthurer Kachelofen in Isny, Magisterarbeit Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Sept. 2005 (ungedruckt). Hier wird auch das Bildprogramm des Ofens ausführlicher gewürdigt.

¹⁵ Inv. Nr. IN 71 HA 11.

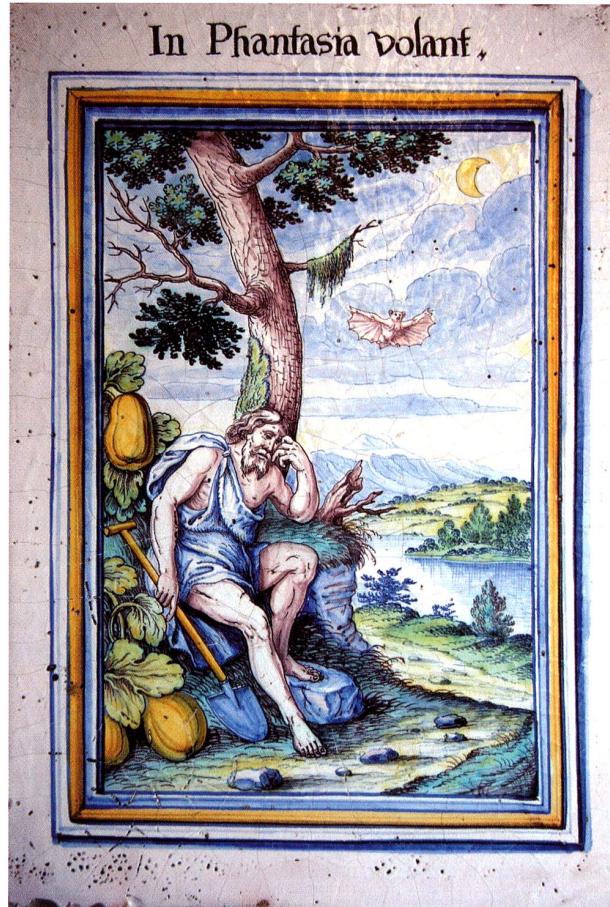


Abb. 13: Adam auf der Erde (AT 8) „In Phantasia volant“
Winterthurer Ofenkachel, 17. Jh. Schweiz. Landesmuseum Zürich. Inv. Nr. IN 71/HA 11.001 (hier nicht im Ofen- und im Bilderkatalog)

Ein Ofen im Schweizerischen Landesmuseum¹⁵ enthält ein vollständiges Emblemprogramm. Einzig für die Darstellung der Fantasie mit der Überschrift „In Phantasia volant“ (in der Fantasie fliegen sie) benutzte der Maler das auf Bibelöfen mehrmals verwendete Motiv von Adam auf der Erde, hier bereichert durch eine Fledermaus. Der möglicherweise nicht zugehörige Spruch aber nimmt merkwürdigerweise auf Adam und nicht auf die Fantasie Bezug:

„Als Adam noch in Unschuld lebt,
Und nicht dem Schöpfer widerstrebt,
Da war er klug in allen dingen,
Natur gemäß sy für zübringen.“ (Abb. 13)

Bibelbilder zu übergeordneten Themen

Dass ein einheitliches Thema über einen ganzen Ofen hinweg abgehandelt wurde, kam auch ausserhalb der Emblematik vor. Zu einem übergeordneten Leitthema konnten auch biblische Szenen beigezogen werden. Solche Thematik bezieht sich meist klar auf den Besteller und macht die Öfen durch die Auswahl der Bilder einzigartig. Der Ofen in Igis (*Ofen 25*) berichtet durchgehend von Krieg und Kampf. Die Szenen stammen zum einen aus der Antike, zum andern aus der Bibel. Aufgrund dieser Thematik darf man wohl vermuten, dass der unbekannte Auftraggeber mit dem schweizerischen Söldnerwesen in Verbindung stand, vielleicht ein Truppenführer in fremden Diensten war.

Am Ofen in Genf (*Ofen 30*) hingegen müssen die Bibelbilder als Ersatz zwischen die Kriegsszenen geraten sein (vgl. vorheriges Kapitel zum Ofen in Schloss Bothmar, S. 18f.). Der Besteller des Ofens war Marschall Rudolf von Salis, was den Zusammenhang der Schlachtenbilder mit dem Beruf des Auftraggebers belegt.

Nicht der Beruf, sondern die Vornamen des Besitzers führten zur Bildauswahl des Ofens in Lugano aus Baden (*Ofen 40*), handelte es sich doch um Caspar Ludwig Schnorff. So wählte er die Geschichte der Heiligen Drei Könige, deren einer Kaspar genannt wurde, und des französischen Königs Ludwig des Heiligen als Themen für seinen Ofen aus. Die drei Könige (oder Weisen) sind in ungewöhnlich vielen Szenen dargestellt, die nur zum Teil der Bibel entnommen sind.

Besonders deutlich wird der Zusammenhang zu den Bestellern in den ehemals drei Öfen, die 1720/21 für das Zunfthaus zur Saffran in Zürich errichtet wurden. Diese Öfen hatten freilich ein besonderes Schicksal, wurden sie doch mehrmals verkauft und versetzt, wobei die meisten Kacheln verloren gingen. Im Zunfthaus zur Saffran wurde 1922/23 aus Resten dreier Öfen und Ergänzungen durch Hafner Keiser, Zug, ein einziger neu errichtet (*Ofen 44*).¹⁶ Bereits 1911 hatte Josef Keiser eine frei gestaltete Kopie geschaffen, welche zum Teil Bildthemen enthält, die am andern Ofen fehlen (*Ofen 45*).¹⁷ Da sich fast alle vom Zürcher Künstler Johann Melchior Füssli (1677-1736) gezeichneten und geschriebenen Vorlagen erhalten haben,¹⁸ lässt sich trotz der Verluste das ganze Bildprogramm erkennen.

¹⁶ Alle folgenden Angaben entstammen der ausführlichen Arbeit von Karl Frei, Winterthurer Öfen auf dem Zunfthaus zur Saffran in Zürich, in 266. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 1933.

¹⁷ Nicht bei Bellwald, da kein Winterthurer Produkt.

¹⁸ Zunftarchiv Saffranzunft, Zürich.

nen. Einer der drei ursprünglichen Öfen gehörte in die obere oder Herrenstube und handelte anhand der antiken Geschichte Regenten- und Richtertugenden ab, denn hier versammelten sich die vornehmen Zunftmitglieder, die Vorsteher und Angehörige des Rats. Die beiden andern standen vermutlich in der grossen Zunftstube und behandelten in ausgedehnter Weise die Berufe, welche der Saffran-Zunft angehörten. Die Füllkacheln erzählten eine Geschichte, die daneben stehenden Lisenen zeigten einen Angehörigen des gemeinten Berufs. An beiden Öfen stammten die Bilder aus verschiedensten Themenkreisen: ausser der Bibel Szenen aus der Antike, aus der eidgenössischen Gründungsgeschichte, dazu das Wappen der Zunft, eine Ansicht des Zunfthauses und ein Zunftmahl. Es war für den Entwerfer des Programms und Verfasser der Sprüche nicht immer einfach, die Berufe mit den Bildern in Zusammenhang zu bringen, doch die zugehörigen Verse lösten die Rätsel auf. Oberhalb der Bilder wurde jeweils die dargestellte Geschichte in einem Vierzeiler erzählt, unterhalb die Verbindung zum Beruf hergestellt. Die Aufteilung der Öfen und der Zusammenhang zwischen Bildern und Versen konnten an dem einen rekonstruierten Ofen und der neueren Kopie nur teilweise wieder hergestellt werden.

Ein anderer, der Steckborner Ofen im Stift Beromünster (*Ofen 59*), handelte als übergeordnetes Thema Beromünster selber ab. So war hier einerseits am Feuerkasten die Gründungslegende des Stifts in einigen Bildern dargestellt, die übrigen Füllkacheln waren dem Thema „Engel“ gewidmet, weil Beromünster dem Erzengel Michael geweiht ist. Diese Engelbilder stammen zur Hauptsache aus dem Alten und dem Neuen Testament. Beide Themen wurden mit „neutralen“ Landschaften ergänzt.

Der Steckborner Ofen im ehemaligen Kloster Salem (*Ofen 57*) bietet ein theologisch durchdachtes Bibelprogramm. Zudem wurden die Themen so ausgewählt, dass sie fast immer mit Feuer zusammenhängen, was dazu führt, dass einige der Bilder nur hier erscheinen. So sind beispielsweise Kain und Abel beim Opfer zu sehen, während sonst bei dieser Geschichte immer der dramatische Höhepunkt, der Moment vor dem eigentlichen Brudermord erscheint. Oder es ist die Knechtschaft Israels in Ägypten dargestellt, wo das Volk als Sklavenarbeit an den Brennöfen arbeiten muss.

Der Lachener Ofen in Fischingen (*Ofen 74*) stellt Illustrationen zu Psalmen und dem Hohelied sowie Anrufungen Marias aus der Lauretanischen Litanei zusammen. Für die Illustrationen zur Litanei wurden vier erzählende Szenen aus dem Neuen Testament gewählt, daneben aber legendäre und biblische Personen aus dem Umfeld Marias.

Biblbilder zusammen mit andern Themen

Nicht wenige Öfen haben zwei Hauptthemen, d.h. ausser der Bibel noch ein weiteres Thema, das sich über Feuerkasten oder Turm zieht.

Ein solcher „zweiteiliger“ Ofen ist jener in Luzern (*Ofen 7*). Am Turm finden sich die Szenen aus dem Alten Testament. Zu ihnen gesellt sich merkwürdigerweise ein Hinweis auf die (weltliche) Liebe in Gestalt eines Liebespaars mit dem Text „Lieben und Meyden / bringt heimlich Leiden“. Am Feuerkasten begegnen dem Betrachter kraftvolle Helden aus der Antike. Die biblischen Bilder könnten sich unter den Aspekt der Liebe oder der Heldenhaftigkeit stellen lassen, doch drängt sich dies nicht unbedingt auf.

Der verlorene Ofen, der ehemals im Schloss Haslach stand (*Ofen 42*), mischte das antike Thema der Ovid'schen Metamorphosen am Feuerkasten mit Bibelbildern am Turm.

Der Ofen auf Schloss Sonnenberg (*Ofen 23*) widmet sich nach der Verkündigung an Maria und der Anbetung der Hirten zur Hauptsache der Passion Jesu, den Abschluss bildet die Ausgiessung des Heiligen Geistes. Dazu gesellen sich nicht streng biblische aber religiöse Bilder, nämlich die schmerzhafte Muttergottes, die Himmelfahrt Mariens und die Heilige Familie, die sich mit Gott und Heiligem Geist zur Dreifaltigkeit fügt, ferner eine Ansicht von Loreto, dem legendären Wohnhaus der Heiligen Familie. Die Steckborner Frieskacheln (*hier Ofen 70*) ergänzen die Ereignisse durch die Flucht nach Ägypten und erzählen dann vor allem von Jesu Wirksamkeit.

Die bibelfremden Bilder am Ofen in Schaffhausen (*Ofen 21*) bleiben thematisch nahe bei der Bibel und finden sich nur an der Ofenwand: einerseits biblische Figuren, andererseits Gestalten der Tugenden, zu denen die Bibelszenen letztlich auch passen.

Der Steckborner Ofen aus St. Urban, heute nur noch in einzelnen Kacheln vorhanden (*Ofen 56*), gesellte zu den Bibelbildern einige Heiligenfiguren, was natürlich ebenfalls gut zusammenpasst.

An einigen Öfen ergänzen einzelne Kacheln die Bibelthematik, ohne dass sie sich zu einem eigenen Thema gruppieren. So findet sich am Ofen in Elgg (*Ofen 6*) als einziges Bild, das nicht der Bibel entnommen ist, die allegorische Figur der Justitia. Das könnte darauf hindeuten, dass die Bibelbilder alle ebenfalls unter dem Thema der Gerechtigkeit zu betrachten seien, was sich bei einigen – wie etwa dem Urteil Salomos – leicht bewerkstelligen lässt, bei andern aber zu eher gewundenen Gedankengängen führt,

es sei denn, man stellte auch das Gegenteil von gerechtem Leben und Handeln unter diesen Aspekt, etwa wenn sich David in Urias Frau Bathseba verliebt und ihren Gatten bewusst zu Tode kommen lässt. Solche Auslegungen aber sind schliesslich bei allen Bibelbildern möglich.

Eine bunte Mischung beider Testamente der Bibel, antiker Mythologie, Fabeln und Jagdszenen bieten die zwei Wäber-Öfen in Zürich Lindengarten (*Ofen 51, unter der Rubrik Besonderes*), ohne dass ein übergeordnetes Programm erkennbar wäre, sogar wenn man überprüft, ob einzelne Kacheln der beiden fast identischen Öfen vertauscht worden sein könnten.

Die meisten Freiburger Öfen und der Neuenstädter Ofen (*Ofen 48*) mit ihren zahlreichen kleinen Füllkacheln lassen kaum ein übergeordnetes Thema erkennen, sondern kombinieren biblische mit verschiedensten weltlichen Themen. Nur am Ofen in Düdingen (*Ofen 75*) zeigen die bibelfremden Kacheln mit Heiligen ein verwandtes Thema, während jene mit Landschaften fremder Ersatz sind.

DIE BILDER DER LISENEN ZWISCHEN DEN FÜLLKACHELN

Zwischen den Füllkacheln stehen normalerweise die Lisenen, die in der Regel ebenfalls einem oder zwei Themen gewidmet wurden. Eine Ausnahme bilden die reliefierten Lisenen, welche Ornamente aufweisen. Diese sind in Kombination mit biblischen Füllkacheln eher selten; sie machen weniger als einen Zehntel aus.

Der grösste Teil der Lisenen ist bemalt. Ihre hohe, schmale Form eignete sich besonders für menschliche Gestalten. Dabei drängte sich ein Thema für die Bibelöfen geradezu auf, nämlich biblische Personen. Unter diesen war die Serie der Apostel am beliebtesten, zu denen sich häufig Christus gesellte, manchmal auch Maria. Ausser an zahlreichen Winterthurer findet sich das Thema auch vereinzelt an Elgger, Zürcher und Steckborner Öfen. (Abb. 14)

Weitere biblische Personen konnten mit ihnen kombiniert werden, so die Evangelisten oder Gestalten des Alten Testaments. Besonders eng ist der Bezug beim Ofen in

Zürich (Ofen 47), der auf den Füllkacheln die Geschichte des alttestamentlichen Joseph erzählt, während auf den Lisenen ausser ihm selbst die Figuren seines Vaters und seiner Brüder stehen. (Abb. 15)

Speziell ortsbezogen ist der Steckborner Ofen in Beromünster (Ofen 59), der nicht nur auf den Füllkacheln die Geschichte des Stifts zeigt, sondern auf den Lisenen dessen Patrone und Heilige, die dort besonders verehrt wurden. (Abb. 16)

Alle diese Personen verkörperten das, was in den biblischen Geschichten verkündet wurde, zwischen denen sie standen. Wie diese konnten sie Vorbildfunktion erfüllen. Das gilt auch für die Tugenden, die besonders gerne mit Bibelbildern kombiniert wurden, bisweilen ergänzt durch abschreckende Laster. Zu den Tugenden gesellte man öfters weitere Allegorien wie Künste, Sinne oder Jahreszeiten. (Abb. 17)



Abb. 14a: Apostel Jakobus d. Jüngere, 1674. Lisenen an Winterthurer Ofen. Kloster Magdenau (Ofen 18)

Abb. 14b: Apostel Thomas, um 1725. Lisenen an Elgger Ofen. Schaffhausen, Museum (Ofen 50)

Abb. 14c: Maria, 1757. Lisenen an Lachener Ofen. Kloster Fischingen, 1757 (Ofen 74)

Abb. 15a, b: Joseph / Josephs Bruder Ruben, um 1724. Lisenen an Zürcher Ofen. Zürich, Münstergasse (Ofen 47)

Vereinzelt erscheinen die Lebensalter, Stände, Monate, aber auch Militärpersonen oder antike Helden. An Winterthurer Öfen erst selten, an den Steckborner vermehrt, kommen Embleme vor. Gänzlich fehlen an den Winterthurer Öfen Landschaften in Medaillons oder Kartuschen, die an den übrigen hie und da erscheinen.

Das besondere Programm der beiden Zunftöfen der Saffran in Zürich (Ofen 44) erstreckte sich auch auf die Lisenen, welche die zugehörigen Berufsleute darstellten (vgl. Kapitel *Bibelbilder als Embleme*, S. 20). Solch engen Bezug auf einander nehmen nur die Füllkacheln und Lisenen dieser eben erwähnten Zunftöfen, die aber keine reinen Bibelöfen sind, sondern zum Teil Bibelbilder zur Illustration der gemeinten Berufe beziehen. (Abb. 18)

Der Zusammenhang zwischen den Bibelbildern an den Füllkacheln und den biblischen Gestalten an den Lisenen ist normalerweise eher allgemeiner Natur. Während die Geschichten aus einer grossen möglichen Anzahl ausgewählt wurden, bilden insbesondere die Apostel eine fixierte Serie, die in der Regel vollständig angebracht wurde (fehlende Apostel sind durch spätere Verluste bedingt).

Gerade die neutestamentlichen Apostel wurden gerne auch mit alttestamentlichen Geschichten kombiniert. Wie man gedankliche Zusammenhänge herstellen und christlich-ethische Lehren daraus ziehen wollte, blieb weitgehend den Betrachtern überlassen.

Der Berner Turmofen (Ofen 67) und die Kastenöfen der Westschweiz verzichten ganz auf Lisenen, indem die kleinen Füllkacheln wo nötig die Ecken bilden. Die Thematik konnte sich so einheitlich über den ganzen Ofen erstrecken, was aber nirgends so konsequent durchgezogen wurde wie am Berner Ofen (Ofen 67) und den beiden Neuenburger Öfen in Nidau (Ofen 76, 77).



16



17a



17b



18

Abb. 16: Der heilige Leodegar, 1735. Lisenen an Steckborner Ofen. Stift Beromünster (Ofen 59)

Abb. 17a: Tugend Gerechtigkeit. Lisenen an Steckborner Ofen. Chur, Pfisterzunft (Ofen 72)

Abb. 17b: Laster Geiz, 1725. Lisenen an Elgger Ofen. Wien, Museum (Ofen 49)

Abb. 18: Beruf Bürstenbinder, 1720. Lisenen an Winterthurer Ofen. Zürich, Zunfthaus zur Saffran (Ofen 44)

LIEBLINGSBILDER UND SELTENHEITEN

Von den rund 330 verschiedenen biblischen Themen, die auf den Öfen vorkommen, waren längst nicht alle gleich beliebt. Mehr als ein Drittel erscheint sogar nur ein einziges Mal. Daneben gab es richtiggehende Lieblingsbilder, die an zahlreichen Öfen vertreten sind. Dabei kann man jede Einzelszene für sich betrachten oder ganze Erzählstrände zusammennehmen. Hier läuft die Gesamtzahl des Vorkommens nicht völlig parallel zur Anzahl verschiedener Episoden. Ausgesprochene Lieblingsszenen gehören allerdings meist auch zu Zyklen über besonders beliebte Personen. Die Unterteilung in solche Personenzyklen betrifft nur das Alte Testament, denn das Neue ist ja ausschliesslich Jesus gewidmet, wobei man allenfalls die Apostelgeschichte gesondert betrachten kann, die an den Öfen aber keine grosse Rolle spielt. Doch lässt sich das Leben Jesu in einzelne Abschnitte aufteilen, ebenso seine ebenfalls verbildlichten Worte.

Wegen der grossen zahlenmässigen Überlegenheit der Winterthurer Öfen sind diese meist auch für die Zahl der einzelnen Themen ausschlaggebend, insbesondere für die mehrmals vorkommenden. Erst unter den zwei Themen, die elf Mal dargestellt sind, trägt Winterthur bei der Szene der Flucht nach Ägypten nur zwei Kacheln bei, Steckborn und Freiburg aber je drei, Zürich, Bern und Freiburg eine. Bei den 10- bis 8 Mal vorkommenden Szenen trägt Winterthur bei jenen des Alten Testaments die Hälfte oder mehr, bei jenen des Neuen Testaments weniger als die Hälfte bei. Ähnlich verhält es sich bei den weiteren mehrmals vorkommenden Szenen. Unter den einmaligen Vorkommen aber erscheinen wesentlich weniger Winterthurer Kacheln (36) als andere (112), diese aber verteilt auf die übrigen berücksichtigten Werkstätten, wozu der Berner Ofen von 1748 (*Ofen 67*) allerdings deren 25 liefert, die beiden Neuenburger Öfen in Nidau von 1758 (*Ofen 76, 77*) nochmals deren rund 30. An Winterthurer Öfen finden sich demnach lieber immer wieder die gleichen Themen, als neu ausgewählte.

Lieblingsbilder Altes Testament

Das Alte Testament hat entsprechend seiner grösseren Beliebtheit an den Öfen auch zahlreichere Mehrfachvorkommen von Themen aufzuweisen. Den Einzelrekord mit 25 Darstellungen hält die dramatische Szene, wie **Abraham** im Begriff ist, seinen spät geborenen Sohn Isaak zu opfern, was ein Engel im letzten Moment verhindert. Offenbar machte diese Geschichte von unbedingtem Gottesgehorsam und zugleich Rettung in höchster Not den damaligen Betrachtern tiefen Eindruck. Zwei Öfen widme-

ten diesem schwierigen Abschnitt in Abrahams Leben gar zwei Szenen: sie zeigen ihn zuerst mit Isaak unterwegs auf dem Opfergang und erst dann dabei, den auf dem Altar liegenden oder kauernden Sohn zu töten. Überhaupt gehörte Abraham mit 100 Darstellungen zu den beliebtesten Gestalten des Alten Testaments, dessen Geschichten in verschiedenen Szenen erzählt werden konnten. Immer erweist sich Abraham als frommer Mann, der Gott gehorsam ist, dem aber auch menschliche Züge und gar Fehler nicht fremd sind. Man findet ihn vereinzelt, wie er auf Gottes Weisung aus seiner Heimat Haran ins Ungewisse zieht und wie er dem Priester Melchisedek begegnet. Beliebter war die Szene, wie er Gott ein Opfer darbringt und dafür dessen Verheissung empfangen darf. Noch häufiger erscheint die berühmte Szene mit den drei Engeln, die Abraham als vermeintlich gewöhnliche Gäste bewirtet und über deren Versprechen, dass er einen Sohn erhalten werde, die heimlich lauschende Sara in Lachen ausbricht, da sie doch schon fortgeschrittenen Alters sei. Nach der verhinderten Opferung Isaaks folgte noch die ebenfalls beliebte Szene, wie Abrahams Knecht eine Frau für Isaak findet, und schliesslich – wieder seltener – wie Abraham begraben wird. Eingebettet in Abrahams Geschichte sind auch drei Szenen mit seiner Magd Hagar. Als sie sich, von ihm geschwängert, deshalb über ihre kinderlose Herrin Sara erhaben fühlte, kam es zwischen den beiden Frauen zum Streit, Hagar wollte fliehen, wurde in der Wüste aber von einem Engel zurück geschickt. Nach der Geburt ihres Sohnes Ismael wurde sie endgültig aus Abrahams Haus vertrieben und brauchte nochmals die Hilfe eines Engels, als ihr Söhnchen in der Wüste zu verdursten drohte. Die erste Engelbegegnung Hagar erscheint drei Mal, die zweite mit dem fast verdursteten Kind aber elf Mal, die dazwischen liegende Vertreibung nur zwei Mal. Zu Abrahams Geschichte gehört auch jene seines Neffen Lot, dessen Rettung ebenfalls recht beliebt war, dessen Überlistung durch die Töchter aber nur ein einziges Mal vorkommt.

Noch beliebter als Abraham war sein Enkel **Jakob**. Gegen 110 Mal erscheint er insgesamt, verteilt auf 17 verschiedene Szenen. Sein berühmter Traum von der Himmelsleiter und sein Ringen mit dem Engel um göttlichen Segen sind die zweithäufigsten insgesamt (23 bzw. 21 Mal). Auch wie er beim Linsengericht seinen Bruder Esau überlistet und die dadurch erschlichene Segnung durch seinen Vater Isaak kommen häufig vor (15 bzw. 12 Mal).

Mit der Jakobsgeschichte noch in Überschneidung steht jene seines Lieblingssohns **Joseph**, der ebenfalls zu den

Favoriten gehört. Allerdings kommt er in der Gesamtzahl des Vorkommens (rund 60 Mal) bei weitem nicht an jenen heran, zählt jedoch mit 18 zahlreichere verschiedene Szenen. Die beliebteste seiner Episoden ist jene, worin er von seinen Brüdern verkauft wird, ein scheinbares Unglück, das zum Ausgangspunkt seines Erfolgs wird (17 Mal, wenn man zusammennimmt, wie er aus der Grube gezogen und wie er verkauft wird). Auch die 12 Mal vorkommende Szene mit Potiphars Frau war nochmals ein scheinbares Unglück, das sich später zum Glück wendete. Die übrigen Szenen schwanken zwischen ein- und sechsmaligem Vorkommen.

Auf 27 verschiedene Szenen ist die Geschichte von **Moses** und seinem Bruder **Aaron** verteilt. Unter diesen ist mit 13 Vorkommen jene die beliebteste, auf der die Kundschafter aus Kanaan die riesige Traube herbei tragen zum Zeichen, dass die Israeliten nach ihrem mühseligen Zug durch die Wüste ein fruchtbare Land erwarten. Ebenfalls beliebt war der Beginn seines Lebens, die Auffindung des Mosesknäbleins, die neun Mal vorkommt. Die Gesamtheit aller Szenen mit Moses beträgt gegen 80.

Mit Saul und Jonathan bringt es **David** auf über 80 Bilder, verteilt auf 22 verschiedene Szenen. Am häufigsten ist sein Kampf und Sieg über den Riesen Goliath (14); aber auch die nicht gerade rühmliche Geschichte mit der schönen Bathseba (deren Mann er in den Tod laufen lässt) kommt noch zwölf Mal vor. Die übrigen Szenen sind seltener.

Auf 16 Kachelbildern bezwingt der starke Held **Simson** den Löwen (erstmals eine Szene ausserhalb der fünf Bücher Mose). Wenn man seine weiteren Szenen dazuzählt, erreicht er deren 32, wovon allein am Winterthurer Ofen in Amsterdam von 1645 sechs zu finden sind.

Verschiedene bisher nicht erwähnte Szenen kommen rund zehn Mal vor, Erst jetzt finden sich mit dem Sündenfall (12) und dem Brudermord Kains an Abel (9) zwei Szenen aus dem Anfang der Bibel. Beliebt waren auch Daniel in der Löwengrube (11) und Elias, dem die Raben Brot in seine Abgeschiedenheit bringen (8). Weitere diesem Propheten gewidmete Szenen kommen ein bis acht Mal vor. Acht Mal tritt Salomo mit seinem Urteil als Inbegriff des weisen und gerechten Herrschers als Vorbild auf und bringt es mit sechs weiteren Szenen auf insgesamt 22 Darstellungen. Hiob auf dem Aschenhaufen erscheint sieben Mal, auf zwei Kacheln werden ihm die Unglücksbotschaften überbracht.

Sechs Mal wird aus dem Anfang des Alten Testaments erzählt, wie Eva erschaffen, fünf Mal wie das erste Menschenpaar aus dem Paradies vertrieben und sechs Mal wie die Menschheit in der Sintflut fast völlig vernichtet

wird. Auf sechs Kacheln brachten es auch der Tod Elis und jener Isebels und einige weitere Szenen von bereits erwähnten Personen.

Lieblingsbilder Neues Testament

Von den Szenen aus dem Neuen Testament sind die Verkündigung an Maria mit 17, die Flucht nach Ägypten mit 11, Jesus mit der Samariterin und die Kreuzigung mit je zehn Mal die beliebtesten. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn ist auf zwei Episoden verteilt, nämlich die zweimalig vorkommende Szene seines traurigen Lebens bei den Schweinen und die mit neun Mal bedeutend beliebtere Heimkehr zum verzeihenden Vater. Auch das Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus wurde in zwei Szenen aufgeteilt: zuerst lebt Lazarus kümmерlich vor dem Palast des reichen Mannes, dann darf er in Abrahams Schoss ruhen, während der Reiche im Höllenfeuer schmachtet; diese Szenen kommen sechs und vier Mal vor. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter und Jesus am Ölberg gesellen sich mit je neun Bildern dazu. Die Begegnung von Maria und Elisabeth, die Geisselung Jesu und das Pfingstbild mit der Ausgiessung des Heiligen Geistes bringen es auf acht Kacheln, auf deren sieben einige Szenen, nämlich Geburt Jesu, Verkündigung an die Hirten, Taufe Jesu im Jordan, Jesus bei Maria und Martha sowie die Auferstehung Jesu. Mit sechsmaligem Vorkommen erscheinen Stillung des Seesturms und Petrus wandelt auf dem Wasser.

Die gesamte Kindheits- und Jugendgeschichte Jesu von der Verkündigung an Maria vor der Geburt bis zum 12jährigen Jesus im Tempel zählt 79 Vorkommen, wovon allerdings allein die Ereignisse vor der Geburt, d.h. die Verkündigungen an Maria und an Josef sowie die Begegnung der schwangeren Frauen Maria und Elisabeth, deren 38 ausmachen. Jesu Wirksamkeit, auf viele Szenen verteilt, zählt über 100 Kacheln. Die 21 vorkommenden Gleichnisse bringen es auf gesamthaft 61 Darstellungen. Betrachtet man die Leidensgeschichte Jesu als Ganzes, sind ihr vom Einzug in Jerusalem bis zum Tod am Kreuz rund 100 Kacheln in 40 verschiedenen Szenen gewidmet, wozu der Winterthurer Ofen in Stans von 1599 (*Ofen 5*) allein 13 beiträgt, der Berner Ofen von 1748 (*Ofen 67*) sogar 26. Die Kreuzigung selber zählt zehn Vorkommen. Von der Auferstehung bis zu seinen späteren Erscheinungen und Himmelfahrt folgen weitere 25 Kacheln, wovon Kreuzabnahme, Christus in der Vorhölle, der ungläubige Thomas und Jesus erscheint am See Tiberias nur einmal vorkommen. Unter den Szenen aus der Apostelgeschichte ist das Pfingstbild mit acht Kacheln am beliebtesten. Nur der „Kämmerer aus Mohrenland“ mit vier und wie Petrus und Johannes einen Lahmen heilen, kommen mehr als zweimal vor. Auf das Jüngste Gericht wird zweimal hingewiesen.

Seltenheiten

In beiden Testamenten kommen die Szenen mit fünf- bis zweimaligem Erscheinen in wachsender Anzahl vor, weshalb hier nicht mehr alle einzeln erwähnt werden. Weitauß die meisten aber – fast 120 – erscheinen überhaupt nur ein einziges Mal. Das zeigt, dass die Hafner bzw. die Ofenmaler doch sehr auf die Wünsche ihrer Kundschaft eingingen, ausgetretene Pfade mieden und sich immer wieder an neue Darstellungen wagten.

Bei wenigen Szenen stellt man erstaunt fest, dass sie ganz fehlen, obwohl sie in den meisten Vorlagenwerken vorhanden sind. Bei beliebten Personen wie Moses wären noch einzelne weitere Szenen denkbar, so etwa, wie er zusammen mit Aaron den Pharao um Freilassung des Volkes bittet (*im Vorlagenbuch Baden vorhanden, vgl. Kapitel Vorlagen S. 52*), die Plagen von Ägypten oder der Tanz ums Goldene Kalb. Ein weiteres Thema wäre das in Bilderbibeln oft vorkommende, auf den Öfen bisher nicht gefundene Bild mit der Tochter Jephatas. In dieser dramatischen Geschichte verspricht Heerführer Jephta, Gott im Falle des Sieges, das erste ihm entgegenkommende Geschöpf zu opfern, das dann fatalerweise seine Tochter ist.

Bei einigen Beispielen kann man dank einem erhaltenen Spruch auf ihr ehemaliges Vorhandensein schliessen. Aus dem Neuen Testament fehlt soweit bisher bekannt z.B. die Heilung des Lahmen, den seine Freunde durch das Dach des Hauses herunterlassen, weil sie anders nicht zu Jesus gelangen können, oder wie Jesus die Händler aus dem Tempel vertreibt. Insgesamt sind aber doch weitaus die meisten wichtigen Szenen vorhanden.

Bei all diesen Angaben ist allerdings auch eine grosse Verlustquote zu bedenken, welche die ganze hier ausgebreitete Statistik wenn nicht ganz zunichte macht, sie doch wenigstens relativiert. So dürfte bei den neutestamentlichen Werken der Barmherzigkeit (hier NT 71-76) das Fehlen des letzten dieser Werke, „die Toten begraben“, auf verlorene Kacheln zurückzuführen sein. Zudem ist solche Rechnerei nur hier mit all den Abbildungen in der Übersicht möglich, für jeden Besitzer hingegen war sein Ofen einmalig, dessen Bilder er und seine Nächsten (seien das Familien oder Gemeinschaften) immer und immer wieder betrachten konnten. Auf ähnliche Öfen trafen sie höchstens vereinzelt und dann wohl auch kaum auf die genau gleichen Themen.

AUFTAGGEBER UND IHRE KONFESSION

Von knapp einem Viertel der Bibelöfen lässt sich nachweisen, wer sie bestellt hat. Von den übrigen kann man die Art der Auftraggeber meist erschliessen. Bei den meisten handelte es sich um wohlhabende Privatpersonen, die sich einen solchen Ofen zur Heizung und gleichzeitig Verschönerung ihrer Wohnstuben oder Festsäle leisten konnten. Dazu gesellten sich einige Zünfte und Klöster für ihre Gemeinschaftsräume und Städte für ihr Rathaus.

Während der ganzen Blütezeit der Bibelöfen war die Schweiz konfessionell getrennt bzw. in wenigen Gebieten gemischt, so dass sich auch eine Aufteilung nach Konfession vornehmen lässt. Dabei wirkt es sich natürlich aus, ob die hier betrachteten Werkstätten eher lokal oder überregional lieferten durften. So ergeben sich bei den einzelnen Produktionsorten erhebliche Unterschiede. Bei den Winterthurer Öfen erreichten die reformierten Privatbesteller (gegen 20) etwa die doppelte Anzahl der katholischen (8), dazu kamen noch je zwei reformierte und katholische Gemeinschaften, nämlich das Musikkollegium Winterthur (*Ofen 41*) und die Saffranzunft in Zürich (*Ofen 44*), das Kloster Magdenau (*Ofen 18*), und das Kloster Einsiedeln für sein Schloss Sonnenberg in Stettfurt (*Ofen 23*). Zur Zeit, als Steckborn etwa den gleich weiten Lieferungsraum abdeckte, wünschten nur noch je ein reformierter und katholischer Privatbesteller einen Bibelofen, hingegen zwei Churer Zünfte (*heute Herrliberg und Chur, Ofen 54, 72*) und nicht weniger als vier Klöster fünf Öfen (*St. Urban zwei, Salem D und Beromünster, dazu Einsiedeln Ergänzungen zum Winterthurer Ofen auf Schloss Sonnenberg: Ofen 55, 56, 57, 59, 70*). Die Winterthurer Hafner selber gehörten als Zürcher der reformierten Konfession an, die Steckborner in der konfessionell gemischten Region Thurgau ebenfalls. Dies hinderte aber letztlich doch recht zahlreiche Katholiken nicht daran, bei ihnen Öfen zu bestellen. Von den etwa gleichzeitig mit den Steckbornern tätigen Zürcher Hafnern hingegen wollten sich nur reformierte Privatpersonen beliefern lassen, ebenso einige wenige Private und eine Zunft von den reformierten Elggern. Die hier vertretenen reformierten Berner und Neuenburger Hafner lieferten ebenfalls für reformierte Kundschaft. Entsprechend bemalten die katholischen Freiburger Hafner nur Öfen für katholische Privatpersonen im Umkreis und für das Freiburger Rathaus mit Bibelbildern.

Unabhängig von der Konfession funktionierte eine Bestellung ausserhalb der eigenen Region in der Regel nur dort, wo keine vergleichbare einheimische Konkurrenz

							Art u. Konfession des Bestellers / Testament
					öffentl ich		
					Zunft		
					Kloster		
					privat		
					reformiert		
					katholisch		
					unbekannt		
					Altes-Testament		
					Neues-Testament		
					Beide Testamente		
							1 – Wi – Lindau, Museum, 1553
							2 – Bod – Zürich Landesmuseum, um 1550/60
×							3 – Wi – Zürich, Nationalmuseum 1574/75
							4 – ZG – Zürich, Landesmus., um 1580
							5 – Wi – Stans, Winkelriedhaus, 1599
							6 – Wi – Elgg, Schloss, 1607
							7 – Wi – Luzern, Hirschenplatz, um 1610
							8 – Wi – Baden, Museum, um 1610
							9 – Wi – Zürich, Landesmuseum, um 1610/20
							10 – Wi – Baden, Museum, um 1620
							11 – Wi – Zürich Landesmuseum, um 1620/30
							12 – Wi – Zürich, Landesmuseum, um 1630
							13 – Wi – Amsterdam, Rijksmuseum, um 1645
							14 – Wi – Näfels, Freulerpalast, 1646
							15 – Wi – Meggen, Meggenhorn, 1660
							16 – Wi – Lenzburg, Museum, 1665
							17 – Wi – Bülach, Rathaus, 1673
							18 – Wi – Magdenau, Kloster, 1674
							19 – Wi – Meggen, Meggenhorn, 1674
							20 – Wi – Au, Schloss, 1675
							21 – Wi – Schaffhausen, Sonnenburg, 1675
							22 – Wi – Schaffhausen, Obere Tanne, 1676
							23 – Wi – Stettfurt, Sonnenberg, um 1678
							24 – Wi – Brüssel, Musée, 1680
							25 – Wi – Igis, Marschlins, 1675/80
							26 – Wi – Isny, Rathaus, 1685
							27 – Wi – New York, Museum, um 1685
							28 – Wi – Zürich, Landesmuseum, 1687
							29 – Wi – Ulm, Museum, 1688
							30 – Wi – Genf, Musée, 1688/89
							31 – Wi – Winterthur, Lindengut, 1689
							32 – Wi – Eisenach, Wartburg, 1689
?							33 – Wi – Winterthur, Rathaus, um 1688-89
							34 – Wi – Malans, Bothmar, 1690
							35 – Wi – Heidelberg, Schloss, um 1690
							36 – Wi – Luzern, Balthasarhaus, um 1690
							37 – Wi – Schaffhausen, Glas, um 1690
							38 – Wi – Frankfurt, Museum, um 1695
							39 – Wi – Sils i.E., 1697
							40 – Wi – Lugano, Villa Saroli, 1704

tätig war. Die Zünfte, insbesondere in Winterthur und Zürich, wachten eifersüchtig darüber, dass Besteller nur ansässige Hafner berücksichtigten. Bezeichnend dafür ist etwa die geradezu dramatische Geschichte des Ofens in Wien (*Ofen* 49), die Karl Frei aufgearbeitet hat.¹⁹ Da hatte, wie es sich gehört, die Zürcher Bäcker- und Müllerzunft zum Weggen einen Ofen des Zürcher Hafners Leonhard Locher bestellt und erhalten. Mit diesem Ofen aber war man so unzufrieden, dass man gar urteilte, er zerstöre den ganzen schönen Eindruck des Zunftlokals. Er müsse weg. Ersatz bestellte man beim Elgger Hafner Hans Othmar Vogler, der nun natürlich alles daran setzte, die Konkurrenz zu übertrumpfen. Der Zunft aber brachte dieser Auftrag ernsthafte Schwierigkeiten, denn die Zürcher Hafner leiteten rechtliche Schritte dagegen ein. Weil sich die Sache aber etwas hinzog, kamen die Richter schliesslich zum Urteil, die Ausführung des Auftrags sei in Elgg schon zu weit fortgeschritten, als dass er auf anständige Weise noch gestoppt werden könnte. So kamen die Zürcher Bäcker zu ihrem prächtigen Ofen, der heute leider in einem Museumsdepot schlummert.

Über alles gerechnet waren die meisten Besteller reformierte Privatpersonen, nämlich – immer soweit feststellbar – deren 25, während die katholischen Privaten mit 11 nicht halb so viele Öfen erwarben. Bei den Gemeinschaften erreichten beide Konfessionen fast gleich viele, nämlich 8 die katholischen (Klöster), 6 die reformierten (Zünfte und Musikkollegium Winterthur). In vier Rathäusern sowie dem Berner Burgerspital in reformierten Gegenden standen fünf Bibelöfen, in zwei „katholischen Rathäusern“ deren drei, in jenem von Baden, das beide Konfessionen für ihre Tagsatzungen nutzten, einer. 17 Bestellungen konnten nicht einigermassen sicher zugewiesen werden.

Abkürzungen Herstellungsland:

BE Bern – El Elgg – FR Freiburg – La Lachen – NE Neuenburg – Ne Neuenstadt – St Steckborn – Wi Winterthur – ZG Zug – ZH Zürich

¹⁹ Karl Frei, Elgger Keramik des 18. Jahrhunderts, in: Jahresbericht Landesmuseum Zürich 1934.

DIE OFENMALER UND DIE ENTWICKLUNG DER DARSTELLUNG BIBLISCHER SZENEN



Abb. 19: Jakobs Traum von der Himmelsleiter (AT 34), 1566. Am Ofensitz des Ofens aus der Rosenburg Stans, von Martin Knüsel, Luzern Schweiz. Landesmuseum Zürich (Foto HP Lanz, SML)

Längst nicht alle Öfen tragen eine Signatur, und auch das Erstellungsdatum kann oft nur durch Vergleiche eingeschätzt werden. Die signierten Öfen wiederum tragen oft nur den Namen des Hafners, der die Werkstatt leitete, die Bestellung aufnahm, die Kacheln formte und brannte und schliesslich zum fertigen Ofen aufbaute. Er beschäftigte Gesellen und Lehrlinge, zum Teil Familienmitglieder, zum Teil auswärtige. In vielen Werkstätten arbeiteten auch eigentliche Ofenmaler, die sich auf diese Sparte des gelerten Hafnerhandwerks spezialisiert hatten. Ob der Hafner selbst zum Pinsel griff oder malen liess und durch wen, diese Frage muss oft unbeantwortet bleiben. Vor allem bei späten Öfen sind Signaturen oder auch nur Initialen in einzelnen Kachelbildern versteckt. In diesen Fällen ist es der Ofenmaler, der sich damit bekannt gibt.

Wer auch immer gemalt hat, es ist klar, dass sich die Ofenmalerei im Lauf der Jahrhunderte verändert und sich der jeweiligen Zeit angepasst hat. Das gilt auch für die Bibelbilder. Da sich Form und Grösse der Kacheln nur in begrenztem Masse änderten und die Bildkompositionen ähnlich blieben – es handelt sich themengemäss meist um eine bis wenige handelnde Personen – sind die Unterschiede vor allem im Gesamteindruck spürbar, der sich ab dem 16. Jahrhundert immer wieder wandelt.

Hans Weckerli in Zug, der hier nur mit wenigen Kacheln (*Ofen 4*) vertreten ist, bleibt mit seiner schmässigen,

scheinbar rasch hingeworfenen Malerei ein erratischer Block, der an Ort und Stelle keine Nachfolge fand. Das gleiche gilt für Martin Knüsel (I oder II), den Hafner eines Ofens von 1566 aus der Rosenburg in Stans,²⁰ an dessen Ofensitz als einzige Bibelkachel Jakob mit seinem Traum von der Himmelsleiter erscheint. (Abb. 19)

Die wenigen „Ahasver-Kacheln“ (*Ofen 2*) und der Ofen in Lindau (*Ofen 1*) lassen sich nur ungefähr in den Bodenseeraum einordnen – ob der Lindauer Ofen tatsächlich den Beginn der Winterthurer Ofenmalerei bildet, muss einstweilen offen bleiben. Dann aber folgt die lange Reihe der Winterthurer Hafner, vor allem Mitglieder der Familie Pfau. Immer wieder arbeiteten hier verschiedene Familienmitglieder und Generationen in der gleichen Werkstatt zusammen, so dass sich die Anteile Einzelner kaum feststellen lassen. Mit einem Meisterwerk präsentiert sich aber auch Alban Erhart mit dem Ofen in Stans (*Ofen 5*), dessen Bemalung wohl mit dem gleichzeitig zur Hafnerei blühenden Winterthurer Glasmalerhandwerk zusammenhängt.²¹

Mit wenigen Kacheln ist Ludwig I Pfau vertreten, ein Pionier auf dem zu seiner Zeit immer noch neuen Gebiet der Fayencemalerei. Mit dem Wechsel ins 17. Jahrhundert tritt vor allem sein gleichnamiger Sohn Ludwig II als viel-

²⁰ Schweiz. Landesmuseum Zürich, Rosenburgzimmer.

²¹ Schnyder, Stans.



Abb. 20a: Daniel in der Löwengrube (AT 184), Kachel wohl von Hans Jegli, um 1610/20. Schweiz. Landesmuseum Zürich. Inv. Nr. IN 72 HA 651. (Foto: HP Lanz, SLM)

beschäftiger Hafner und Ofenmaler auf. Seine Bilder zeichnen sich durch kraftvolle Malerei in eher kantigen Formen und klaren Farben aus. In seiner Werkstatt arbeitete vermutlich auch der Winterthurer Glasmaler Hans Jegli (1579-1643), der ebenfalls biblische Themen auf Kacheln gesetzt hat. Das gilt wohl für zwei Einzelkacheln im Schweizerischen Landesmuseum mit Daniel in der Löwengrube und mit dem Besuch von Gefangenen aus der Serie der Werke der Barmherzigkeit, dies ausnahmsweise auf einer Frieskachel.²² (Abb. 20)

In den Jahren zwischen etwa 1630 und 1660 traten die Söhne Ludwigs II, David I und Hans Heinrich I, seine Nachfolge an und führten seine Malweise in etwas feineren Formen und Farben weiter. Es folgte die grosse Zeit des Hans Heinrich III Pfau, der sich ausschliesslich auf die Ofenmalerei verlegte, so dass er 1684 von der Hafnerzunft in die Gesellschaft der Maler übertrat. Seine Bilder zeich-

²² Inv. Nr. HA 651 und LM 18240. Lit.: Schnyder, Cerâmica da Suiça 1998, Nr. 15 und Nr. 23.



Abb. 20b: Gefangene besuchen (NT 76 Kachel wohl von Hans Jegli, um 1610/20. Schweiz. Landesmuseum Zürich, LM 18240. (Foto: HP Lanz, SLM)

nen sich durch sichere Zeichnung und zarte, differenzierte Farbgebung aus. Gleichzeitig arbeiteten die der gleichen Generation angehörigen Abraham und David II Pfau als Hafner und zum Teil als Ofenmaler. Zur gleichen Zeit waren ebenfalls Hans Heinrich III und Hans Heinrich IV Graf tätig, von denen der erste selber malte, aber auch Hans Heinrich III Pfau für seine Werkstatt malen liess (an *Ofen 17*, Bülach, durch Signaturen bezeugt). In diesen Jahren zwischen 1660 und 1700 war die Zeit, die Winterthur die meisten Aufträge brachte und den zahlreichen Hafnern und Ofenmalern Vollbeschäftigung bescherte. Noch 1720 war Winterthur das führende Zentrum für Ofenmalerei.

Im Lauf der Winterthurer Produktion hatte sich die Malerei von der dichten, mit intensiven Farben aufgetragenen Malerei zu immer zarteren, detaillierter ausgeführten Bildern entwickelt, von Personen, die fast die ganze Bildfläche ausfüllten und blockhaft in den Himmel ragten, zu solchen, die eingebettet in eine liebevoll gestaltete Umgebung handelten. Parallel dazu hatte sich auch die Architektur der Öfen selbst gewandelt. Zwar blieben sie Turmöfen, entwickelten sich aber von mächtigen „Trutzburgen“, an denen auch kräftig reliefierte Gliederungs-

elemente zum Einsatz kamen, zu immer noch eindrücklichen Bauwerken, deren Unter- und Oberbau allmählich weniger streng abgesetzt sich gleichsam einander annäheren. Dem Kranz als stark akzentuiertem oberen Abschluss blieb Winterthur treu.

Nach 1700 begann sich das Blatt zu wenden, der Stern Winterthurs verblasste. Vater und Sohn David I und David II Sulzer lernten ihr Ofenmalerhandwerk in der Werkstatt Pfau und führten ihren feinen Stil weiter. Sie wandten ihre Kunst auch im Auftrag Hans Othmar Voglers in Elgg an. Dieser hatte seinerseits – wie schon sein Onkel Hans Martin Vogler – das Hafnerhandwerk ebenfalls in Winterthur gelernt und konnte so besonders gut an den Stil Winterthurs anschliessen.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erlangte das thurgauische Steckborn am Untersee (Bodensee) mit seinen hauptsächlich in Unterglasurtechnik bemalten Öfen eine ähnlich weite Ausstrahlung wie zuvor Winterthur, lieferte aber insgesamt infolge der späteren Periode weniger Bibelöfen. Wie in Winterthur die Pfau waren in Steckborn die Meyer die tonangebende Hafnerfamilie, auch sie über Generationen und in Werkstattgemeinschaft mehrerer

Familienglieder tätig. Als Maler beschäftigten die Meyer vor allem die Kuhn aus Rieden ZH, die ihrerseits über Generationen tätig waren, von denen für Bibelbilder Heinrich I Kuhn und seine Söhne Rudolf und Heinrich II in Frage kommen. Ausserdem trat insbesondere Hans Heinrich II Meyer in der familieneigenen Werkstatt auf. Zudem dürften weitere, namentlich nicht bekannte Maler tätig gewesen sein. Einzelne Maler zu unterscheiden ist vor allem in den 1730er Jahren kaum möglich, und Maler-signaturen sind noch seltener als in Winterthur.

Die Maler der Zürcher Werkstätten sind namentlich ebenfalls unbekannt und hier nur mit einigen wenigen Werken vertreten, vor allem um 1725 mit Bunt- oder Blaumalerei. 1725 ist der Ofen (*Ofen 48*) im Rathaus Neuenstadt (La Neuveville) datiert. Er trägt die Signatur von Johann Conrad Landolt. Er könnte als Maler in der Werkstatt seines gleichnamigen Vaters tätig gewesen sein. Jedenfalls übernahm er dessen Werkstatt.

Unbekannt blieben die Maler des wohl bernischen Ofens im Burgerspital und des Berner Ofens im Historischen Museum, der beiden Neuenburger Öfen in Nidau und der Freiburger Hafnereien, die hier den Abschluss bilden. Dies selbst, wenn es sich beim Namen Johannes in der Szene der Beschneidung des Johannesknaben am einen Nidauer Ofen nicht um den Namen des zu taufenden Kindes, sondern um eine Malersignatur handeln sollte. (*Abb. 21*)



Abb 21:
Beschneidung des Johannesknaben (NT 5), 1758. Detail mit „Johannes“ Signatur oder Name des zu taufenden Knaben? Nidau, Rathaus links. (*Ofen 76*)

Die Malerei an den Öfen des dritten Viertels des 18. Jahrhunderts wirkt einerseits an den kleinen, vorwiegend blau bemalten Füllkacheln der Kastenöfen eher unbekümmert und rasch hingeworfen, an den beiden Öfen im Rathaus Freiburg aber auf höchster Stufe an Feinheit mit sparsamem Einsatz weniger Farben neben dem dominierenden Blau. Dass man hier vielleicht zunächst eine Malerei im damals modischen Mangan erwog, könnte eine hinten am Ofen angebrachte vermutliche Probekachel belegen (siehe *Bilderkatalog AT 84, Kundschafter aus Kanaan*).

Eine gleich ins Auge springende Veränderung der Malerei im 18. Jahrhundert ist der allmähliche Übergang bzw. die Rückkehr zur Blaumalerei, welche aber die Buntmalerei nicht völlig verdrängte. Die Farben ihrerseits wurden zar-

ter, die Malerei feiner. Parallel dazu zog sich die Malerei gleichsam immer mehr zurück und überliess dem weissen Untergrund wachsenden Raum. Oft belegen jetzt die handelnden Personen nur noch rund den unteren Drittel der Bildfläche, ein hoher Himmel wölbt sich über ihnen. Auch hier verlief die Entwicklung der Malerei parallel zu jener der Ofenkörper, die eleganter wurden und deren oberen Abschluss jetzt meist eine Kuppel bildete. Die kleinen Füllkacheln des Neuenstädter, des Berner Ofens im Museum und der Neuenburger Öfen in Nidau sind in kraftvollem Blau auf weisse zentrale Bildflächen in Kartuschen gemalt, die aus den dichten Rankenrahmungen leuchten. Die Freiburger Hafner hingegen bauten meist Kastenöfen aus zahlreichen kleinen Füllkacheln, die mit ihren ornamental umrahmten kleinformatigen Bildern die Flächen wie ein zartes Gespinst überzogen.

Zu erwähnen ist schliesslich die Zuger Firma Keiser, die um die Wende zum 20. Jahrhundert moderne Öfen herstellte, aber auch historische Öfen restaurierte, ergänzte oder kopierte. So war der 1911 von Josef Keiser errichtete Ofen der Saffranzunft in Zürich (*Ofen 45*) den älteren Vorbildern nachempfunden und die Bilder nach den gleichen Vorlagen geschaffen, weshalb er hier im Ofenkatalog an „falscher“ Stelle eingefügt wurde. In Farbe und Form war er dennoch ein eigenständiges Werk, das davon zeugt, dass die Hafnerkunst nicht verloren ging – was im Übrigen auch noch für die heutige Zeit gilt.

Von einigen wenig bekannten Herstellern belegen nur einzelne Kacheln, dass sie sich ebenfalls der biblischen Thematik annahmen. Einige Kacheln im Schweizerischen Landesmuseum können Hans Caspar Kesselbur zugeschrieben werden, der 1620 aus dem Elsass nach Tablat (SG) einwanderte.²³ Unter seinen Einzelkacheln befindet sich eine Bibelkachel aus dem frühen 17. Jahrhundert. Die vertiefte Bildfläche ist oben leicht gerundet, die Glasur wirkt rötlich, die Farben sind kräftig. Die Kachel zeigt die Szene von Noahs Trunkenheit.²⁴ In Prosa wird über- und unterhalb des Bildes sein Inhalt erläutert und die Bibelstelle angegeben: „Cham beschämt seinen trunkenen Vatter Noah // den die andern brüder bedeckten. Gen. 9.“ (*Abb. 22*) Zwei weitere ähnliche Kacheln zeigen weltliche Darstellungen, die eher zum Thema Liebe gehören.²⁵

²³ Ursula Isler-Hungerbühler, Der Hafner Hans Caspar Kesselbur, in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte; Band 15, H. 1 (1954), S. 25-32, 1954.

²⁴ Inv. Nr. IN 6825.

²⁵ Inv. Nr. LM 10030 und IN 72/HA 600.



Abb. 22: Noahs Trunkenheit (AT 15). Füllkachel, 2. V. 17. Jh. Wohl von Hans Caspar Kesselbur, Tablat SG. Schweiz. Landesmuseum Zürich. Inv. Nr. IN 6825



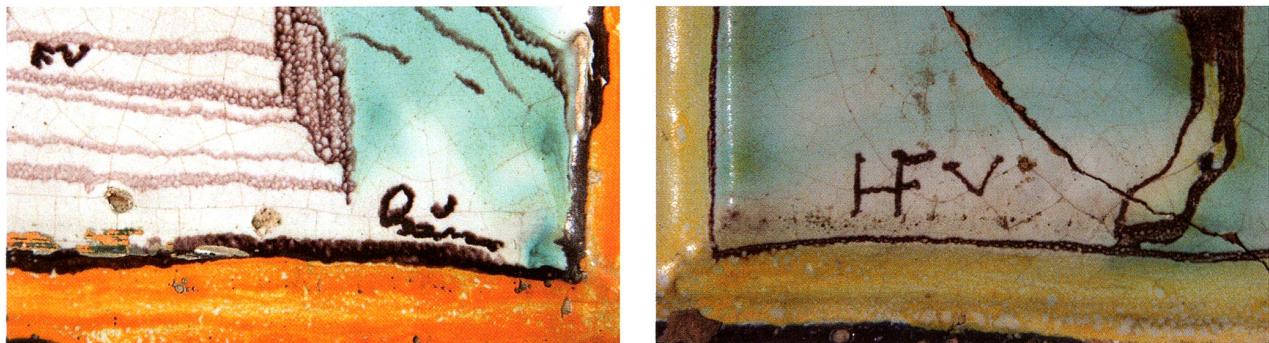
Abb. 23a: Der Sündenfall (AT 5). Kacheln von einem Ofen von Hans Heinrich Stadler, Zürich, 1667. Schweiz. Landesmuseum Zürich. Inv. Nr. LM 3724. (hier nicht im Bilderkatalog)



Abb. 23b: Das Gehör, Detail mit Signatur



Abb. 23c: Die Gerechtigkeit, Detail mit Signatur



Details mit Signaturen von Abbildung 23b und 23c.

Ein Ofen des Zürcher Hafners Hans Heinrich Stadler aus dem Jahr 1667 zeigt auf den wohl älteren Füllkacheln allegorische Bilder, daneben aber auch den Sündenfall. Auf zwei Füllkacheln hat der Ofenmaler seine Signatur angebracht, einmal als HF V (HF ligiert), einmal als FV und etwas entfernt davon ein unleserliches Wort. Bisher gelang es nicht, diesen Maler zu identifizieren.²⁶ (Abb. 23)

Ein vereinzeltes Kachelfragment²⁷ mit der Himmelfahrt des Elias trägt die abgekürzte Signatur des Ofenmalers Johannes Reiner (1700-1781) „Fait H [oder JH ligiert] R. P. [eintre] Wetz.“ [= Wädenswil].

Oberhalb des vom feurigen Wagen zum Himmel getragenen Elias steht das merkwürdige Wort „Demnachachach“, wohl eine Aufforderung, ihm nachzufolgen. Der Spruch ist nicht mehr ganz lesbar, da die Kachel links beschnitten ist:

„...u hast so offt: das hertz und geist der deinen
... wie ich gehofft, wirst du auch mir erscheinen.“

Ob der Ofen noch weitere Bibelkacheln enthalten hat?
(Abb. 24)

Ein völlig singuläres Stück ist ein kleinformatiges Plättchen²⁸, das vermutlich der begabte Fayencier Johann Jakob Frey um 1770 mit der Flucht nach Ägypten bemalt hat. Er wendete dazu die damals neue Technik der Muffelfarben an, wie sie die Porzellanmaler gebrauchten, und welche erstmals die Verwendung der Farbe Rot ermöglichte. Als Vorlage benutzte er die Weigelsche Biblia Ectypa (vgl. Bilderkatalog NT 14, Flucht nach Ägypten). (Abb. 25)

²⁶ Schweiz. Landesmuseum Zürich, Inv. Nr. LM 3724.

²⁷ Schweiz. Landesmuseum Zürich, Inv. Nr. Dep. 1612.

²⁸ Schweiz. Landesmuseum Zürich, Inv. Nr. LM 17046.



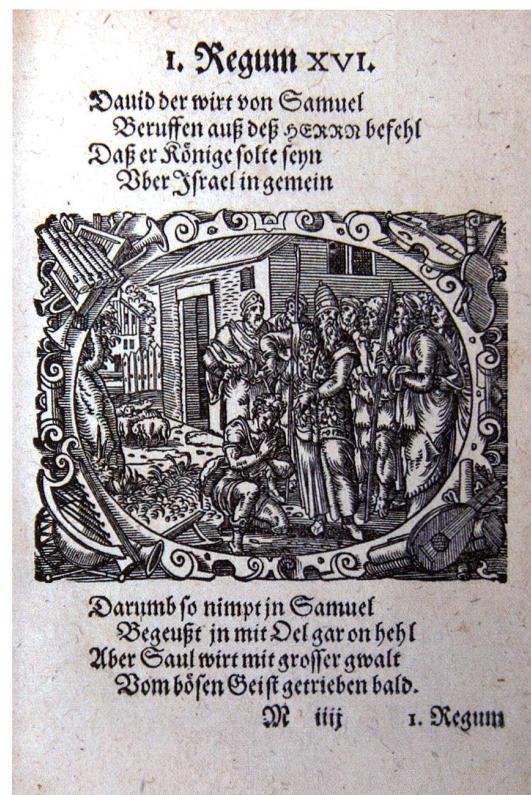
Abb 24: Elias auf dem feurigen Wagen (AT 153, hier nicht im Bilderkatalog). Kachelfragment, 18. Jh. Gesamtaufnahme und Detail mit Signatur. Ofenmaler: Johannes Reiner. Schweiz. Landesmuseum Zürich. Inv. Nr. Dep 1612

Abb 25: Flucht nach Ägypten (NT 14). Fayenceplättchen, um 1770. von Johann Jakob Frey. Schweiz. Landesmuseum Zürich, Inv. Nr. LM 17046

VORLAGEN FÜR DIE BIBELBILDER UND IHRE UMSETZUNG



Abb. 26: David wird zum König gesalbt (AT 115). Winterthurer Kachel am Rathausofen Malans, 1690. (Bellwald, Winterthur 82, Früh Rathäuser, S. 54ff.)



Amman, bibl. Figuren, I. Regum XVI

Gedruckte Vorlagewerke

Die Ofenmaler, welche die Kacheln mit biblischen oder auch andern Bildern zu bemalen hatten, mussten diese in der Regel nicht selber erfinden. Ihnen stand eine grosse Anzahl gedruckter Vorlagen zur Verfügung, deren sie sich bedienen konnten. Meist sind die Übernahmen so genau, dass sich die Vorlage bestimmen lässt. Ist ein Vorlagewerk einmal identifiziert, lassen sich meist weitere danach gearbeitete Kacheln finden.

Vergleicht man Kacheln mit Vorlagen, wird einem aber auch bewusst, wie viel schöpferisches Können trotzdem noch notwendig war, die Vorlage adäquat umzusetzen. (Abb. 26)

Zum einen präsentierte sich die gedruckte Vorlage schwarz-weiss, die Umsetzung in Farbe war Sache des

Ofenmalers. Durch die Farben erhielten die Bilder oft zusätzliche Klarheit gegenüber den prall gefüllten Schwarzweiss-Vorlagen. Die Grösse der Kachel differiert beträchtlich von jener der oft sehr kleinen Vorlage. Zudem ist das Bildformat ein ganz anderes. Nicht selten mussten die Ofenmaler eine kleine, querrechteckige Vorlage auf eine grosse, hochformatige Kachel umsetzen. Sie bewerkstelligten dies, indem sie die Hauptmotive umgruppierten oder auch einen Ausschnitt wählten (dies vor allem bei Arbeiten nach der Merian-Bibel). Nur vereinzelt kam es vor, dass aus einer einzigen Vorlage zwei Kacheln gestaltet wurden. Dies lässt sich an Winterthurer Öfen bei der Verwendung des Stichs „Adam und Eva auf der Erde“ nach Meyers Christenspiegel beobachten. Für zwei Öfen (Ofen 15 Meggen 1660 und Ofen 21 Schaffhausen 1675) wurden die Figuren des Stichs getrennt verwendet, für zwei Öfen (Ofen 17 Bülach 1673 und Ofen 20 Au 1675) aber beide gemeinsam wie auf der Vorlage. An den Öfen in Nidau

(*Ofen* 76, 77) sind bisweilen einzelne Personen oder kleine Gruppen so aus ihrem Zusammenhang isoliert, dass sie kaum oder nur durch Kenntnis der Vorlage überhaupt identifiziert werden können.

Um die Übertragung von der Vorlage zur Kachel zu erleichtern, wurden oft Werkstattzeichnungen angefertigt oder eigentliche Kachelrisse. Letztere waren im Format der Kachel gehalten. Die genaueste Übertragung ergab sich durch das System der gelochten Vorlage. Dabei wurde die Zeichnung auf Papier den Umrissen entlang mit der Nadel eingestochen. Dann legte man das Blatt auf die vorbereitete Kachel, fuhr mit einem durchlässigen Beutel voller Kohlestaub diesen gelochten Umrissen entlang, so dass der Kohlestaub durch die Löchlein auf die Kachel gelangte und so die punktierten Linien auf die Kachel übertragen wurden. Diesen Linien entlang konnte der Ofenmaler dann sein Bild gestalten.

Wenn ein Werk einmal als Vorlage gebraucht worden war, blieb es nachher vermutlich in der Werkstatt vorhanden und konnte weiter verwendet werden. Auch die Werkstattzeichnungen und Kachelrisse standen weiter zur Verfügung. So erweiterte sich das „Repertoire“ mit jedem neu verwendeten Vorlagewerk. Das Vorhandensein von Zeichnungen und Vorlagen belegen Hinweise in den Akten zur Planung des Elgger Ofens für die Zürcher Weggenzunft (*Ofen* 49). Zunächst beschlossen die Zunftvorsteher: „Der Hafner solle die Devisen oder Emblemata, geistliche u. weltliche, vom Maler von Winterthur hersenden, damit die Herren auswählen können“. Nach einer Besprechung mit Hafner Vogler und Ofenmaler Sulzer fand man es besser, wenn die dazu gebildete Kommission den Maler in der Wohnung aufsuche oder ins Wirtshaus bescheide und die bei ihm liegenden „Kupferstück“ durchsehe, um daraus die Auswahl zu treffen. Diese sollte sie dann dem Vorstand zeigen.

Es ist zu vermuten, dass der Wunsch zum Gebrauch einer bestimmten Vorlage manchmal vom Besteller aus kam. Dies war wohl der Fall bei der Übernahme nach Dürers kleiner Passion für den Ofen im Winkelriedhaus in Stans (*Ofen* 5, 1599). Merkwürdigerweise wich dort der Ofenmaler bei einer einzigen Szene, der Geisselung Christi, von den Vorlagen ab, die sonst durchgehend recht genau übernommen wurden. Nur zwei Mal wurden später an *Ofen* 8 (Reste im HM Baden, um 1610) und an *Ofen* 19 (Meggen 1674) Bilder nach Dürer verwendet, von denen vielleicht noch Skizzen in der Werkstatt vorhanden waren. Es mag aber auch sein, dass andernorts, wo nicht das Bedürfnis bestand, sich so ausschliesslich auf die Passion zu beschränken, eher Vorlagewerke mit breiter gestreuter Thematik bevorzugt wurden, die zudem „volkstümlicher“ waren.

Im Übrigen dauerte es meist recht lang von der Erstausgabe eines neuen gedruckten Bilderwerks, bis es Eingang in die Werkstatt fand, in der Regel etliche Jahrzehnte (vgl. *Tabelle Vorlagen* S. 47ff). Die Verkaufskanäle waren damals sicher langsamer als heute, doch blieben die Werke andererseits auch sehr lange aktuell und viele erschienen in mehreren Ausgaben.²⁹ Am raschesten fanden die Zürcher Drucke der Stecherfamilie Meyer Eingang in die Ofenmalerei.

Insgesamt der Renner unter allen verwendeten Werken war die Stimmer-Bibel, die am meisten und am längsten in Gebrauch blieb. Sie diente nämlich für gegen 30 Öfen und mehr als hundert Jahre lang als Vorlage. Sie bot zudem den Vorteil, dass sie auch Sprüche enthielt, die ebenfalls gerne übernommen wurden (vgl. *Kapitel Begleittexte* S. 64ff). Bibelstelle, Bild und Vers sind bei der gedruckten Erstausgabe von 1576 in eine dicht komponierte Umrahmung eingefügt, so dass das Bild selber weniger als die Hälfte der Fläche einnimmt.³⁰ In einer zweiten Druckausgabe von 1590 wurde auf die Umrahmung verzichtet, dafür die Texte zweisprachig lateinisch – deutsch angegeben. Den Titel bildet eine ebenfalls zweisprachige Überschrift, darunter folgt das Bild, weiter die Angabe der Bibelstelle und die beiden Verse. Die Bilder selbst sind nur ausnahmsweise nicht mit der Erstausgabe identisch. Für die Szene AT 47 „Joseph und Potiphars Frau“ verwendete der Maler von *Ofen* 24 (Brüssel, 1680) die zweite Ausgabe, jener von *Ofen* 61 (Basel, um 1735) die erste Stimmer-Ausgabe. (Abb. 27 und 28)

Auch die Merian-Bibel stand sehr lange in Gebrauch, wenn auch nach heutiger Erkenntnis im Vergleich zu Stimmer „nur“ 75 Jahre lang. Auch sie bot Bilder und Verse an, indem sie jeweils auf einer Doppelseite links die textlichen Angaben mit Auslegung und Verserzählung (in der benutzten Ausgabe von 1629 lateinisch – deutsch samt französischer Verserzählung), auf der rechten Seite die Bibelstelle und das Bild enthält. (Abb. 29)

Ein äusserst beliebter Vorlagelieferant war auch Jost Amman, von dem verschiedene Werke benutzt werden konnten. Besonders viele Vorlagen konnten für die Winterthurer Produkte identifiziert werden, was nicht weiter erstaunlich ist, da aus Winterthur die weitaus grösste Zahl der biblischen Öfen und Kacheln stammt.³¹

²⁹ In der Zürcher Zentralbibliothek, wo ich viele Vorlagewerke fand und konsultierte, sind oft nicht die frühesten Ausgaben vorhanden.

³⁰ Der besseren Lesbarkeit halber wurden die Bilder deshalb hier im Bilderkatalog freigestellt.

³¹ Die meisten Vorlagen sind schon in Bellwald im Kapitel „Die Malereien und ihre Vorlagen“ verzeichnet.

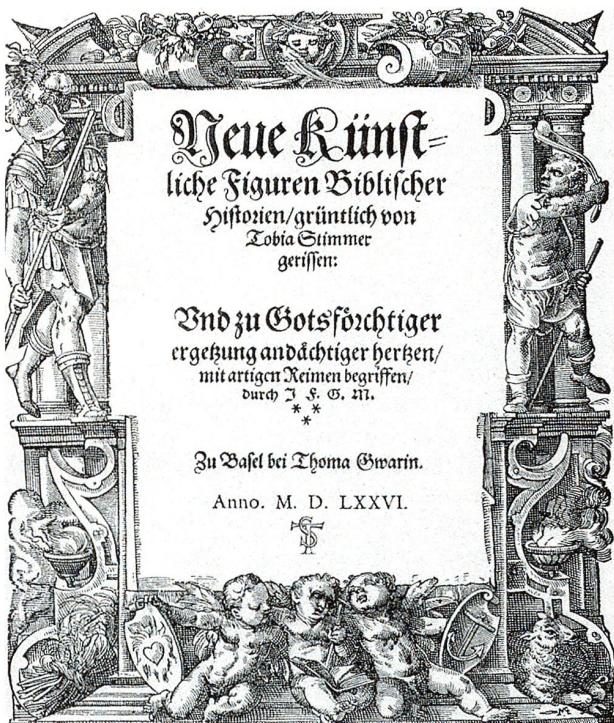


Abb. 27a: Stimmer-Bibel, 1576. Titelblatt

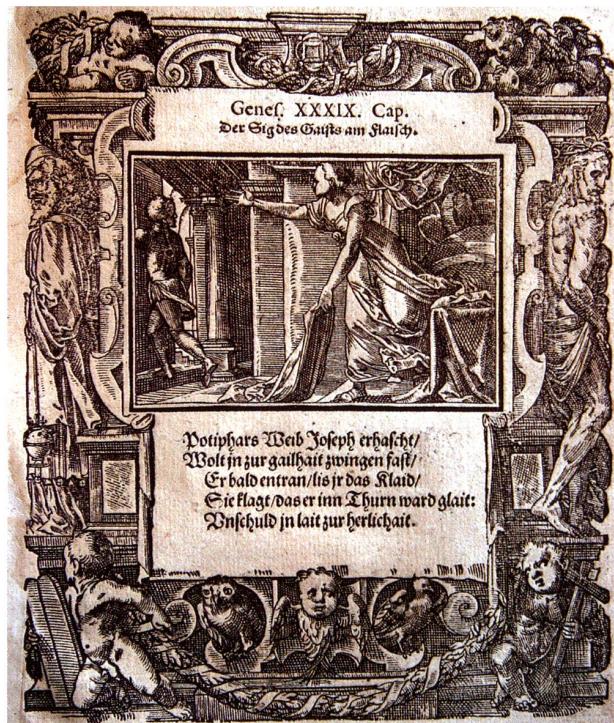


Abb. 27b: Joseph und Potiphars Frau (AT 47)



Abb. 28a: Stimmer-Bibel, 1590. Titelblatt

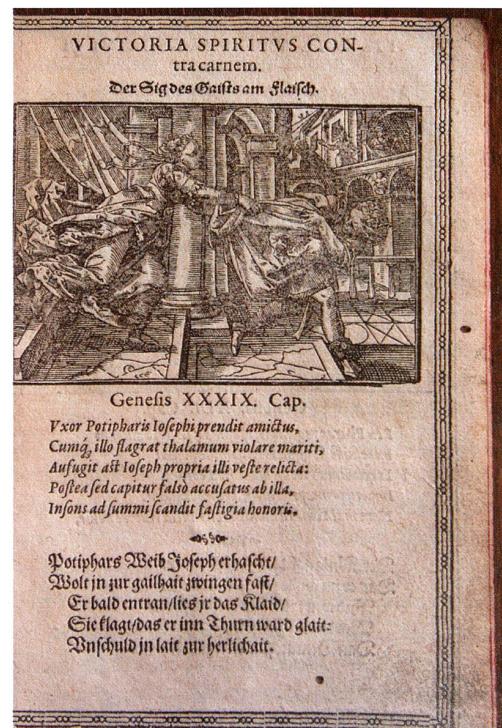


Abb. 28b: Joseph und Potiphars Frau (AT 47)

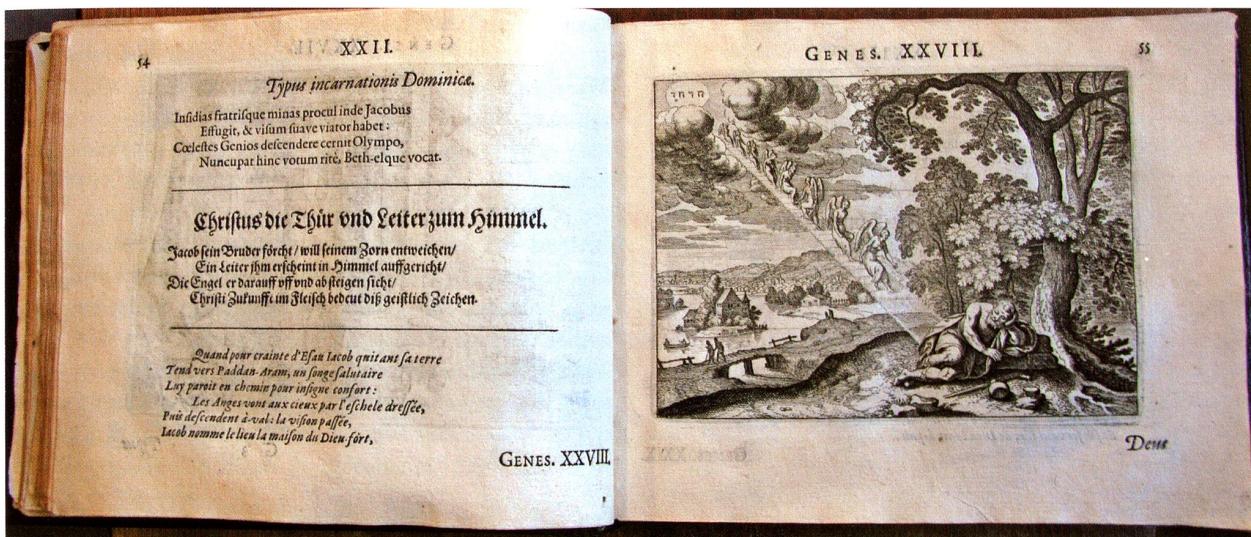


Abb. 29a: Doppelseite mit Jakobs Traum von der Himmelsleiter (AT 34)



Abb. 29b: Merian-Bibel, 1629. Titelblatt

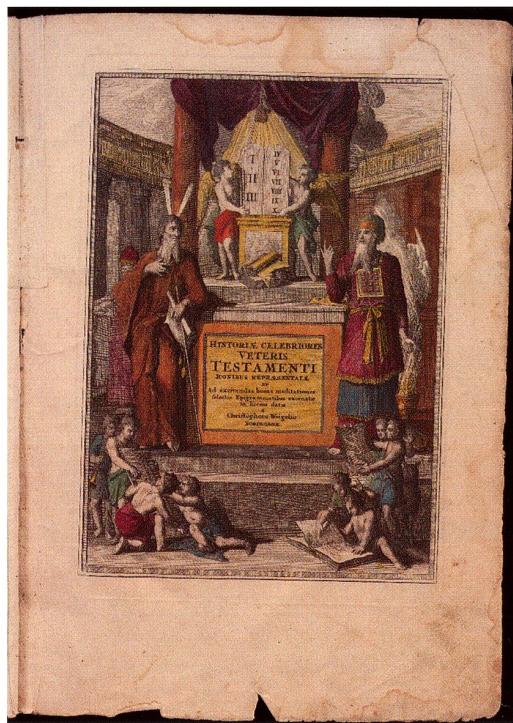


Abb. 30: Weigel, Celebriores. Zentralbibliothek Zürich.
RRg 20. Titelblatt Altes Testament.

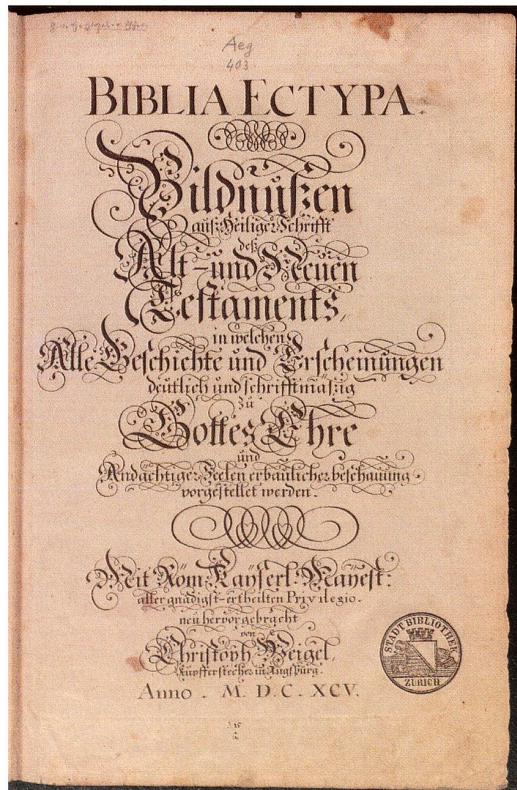


Abb. 31a: Weigel, Biblia Ectypa. Zentralbibliothek Zürich.
Aeg 403. Titelblatt

Am getreulichsten folgten die frühen Steckborner Hafner ihren Winterthurer Vorbildern, auch im Gebrauch der Vorlagen; sie benutzten wie jene die Werke Stimmers, Ammans, Gloners und Merians.

Schliesslich wandten sie sich den neueren Werken Weigels zu, die nur noch für die spätesten Winterthurer Öfen benutzt wurden und auch für Elgger Öfen Verwendung fanden. Die „Celebriores“ enthalten auf einem Folioblatt je das grossformatige Bild, die Bibelstelle und einen vierzeiligen Erzählvers lateinisch und deutsch.³² (Abb. 30) Die handelnden Figuren wurden von den Ofenmalern meist samt der grosszügigen Hintergrundszenerie recht genau übernommen. Das Werk wurde durchgehend für die beiden Freiburger Rathausöfen (Öfen 79, 80) benutzt.

Weigels „Biblia Ectypa“ vereinigte auf einem Folioblatt jeweils vier Bilder mit Bibelstelle und kurzer Prosaerzählung, so dass diese Vorlagen wesentlich kleiner sind, dafür eine bedeutend grössere Auswahl boten. (Abb. 31) Für die späteren Öfen fanden sich nur wenige Werke, die nicht schon die Winterthurer Ofenmaler benutzt hätten. Die

³² Im Bilderkatalog sind hier jeweils die ganzen Seiten abgebildet.

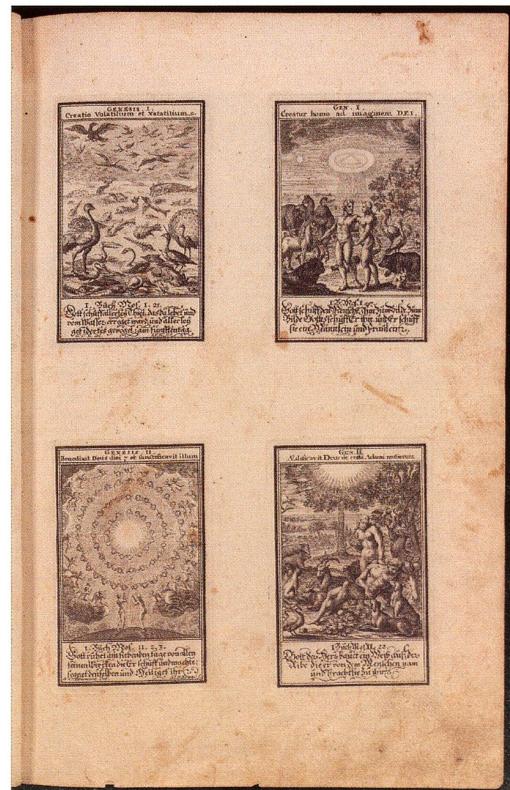


Abb. 31b: Weigel, Biblia Ectypa. Zentralbibliothek Zürich.
Aeg 403. Ganze Seite

verschiedenen Ausgaben von Fontaine, Scheuchzers Kupferbibel und die Bilderbibel von Krauss kamen für Winterthur zu spät auf den Markt. Letztere bot auf jeder Seite je ein grösseres Bild, darunter in immer wieder anderer Anordnung ein bis mehrere kleine Darstellungen zum gleichen Themenkreis. (Abb. 32)

Für die Zürcher Ofenmalerei fand ich bisher nur Merian, Krauss und Weigel als Vorlagenlieferanten, doch muss es noch weitere gegeben haben.

Der historistische Ofen in Schloss Wildenstein (*hier nicht im Ofenkatalog, vgl. S 14, Abb. 10*) benutzte fast ausschliesslich die 1860 erschienene Bilderbibel von Ludwig Schnorr von Carolsfeld. (Abb. 33)

Im Übrigen ist oft nicht klar, ob der Ofenmaler das Originalwerk oder ein anderes, späteres benutzt hat. Denn auch die Stecher ihrerseits erfanden nicht alle Bilder neu, sondern verwendeten oft frühere Werke als Vorlage, so dass manche Bildideen über Generationen immer wieder auftauchen. Besonders dort, wo die Kachelbilder seiten-

verkehrt zur Vorlage auftreten, kann ihnen ein späterer Druck zugrunde liegen. Denn wenn ein Stecher ein Bild von einem Druck abzeichnete, kam es in seinem Abdruck seitenverkehrt heraus. Ofenmaler konnten andererseits auch den gelochten Kachelriss von der Rückseite her benutzen und so die Seitenumkehr bewirken. Wenn eine Vorlage scheinbar jünger ist als die danach gemalte Kachel, ist zu vermuten, dass der Stecher seinerseits eine Vorlage benutzt hat. So sind z. B. viele Abbildungen der so genannten Zürcher Bilderbibel (Folioblätter mit je 12 Bildern) nach Merian gearbeitet, der überhaupt immer wieder kopiert. Eine fast komplett Ausgabe nach Merian, aber seitenverkehrt, brachte Fontaine 1670 auf den Markt. Dass sein Buch und nicht Merian seitenverkehrt insbesondere für den Berner Ofen von 1748 (*Ofen 67*) und die beiden Öfen in Nidau von 1758 (*Ofen 76, 77*) benutzt wurde, belegen einige wenige Bilder, die nur bei Fontaine, nicht aber bei Merian vorkommen. Da es sich bei Fontaine um den Verfasser eines französischen Bibeltextes handelt, enthalten nicht alle seiner schier unzähligen Ausgaben die gleichen Bilder, was die Vorlagensuche natürlich erschwert. (Abb. 34)

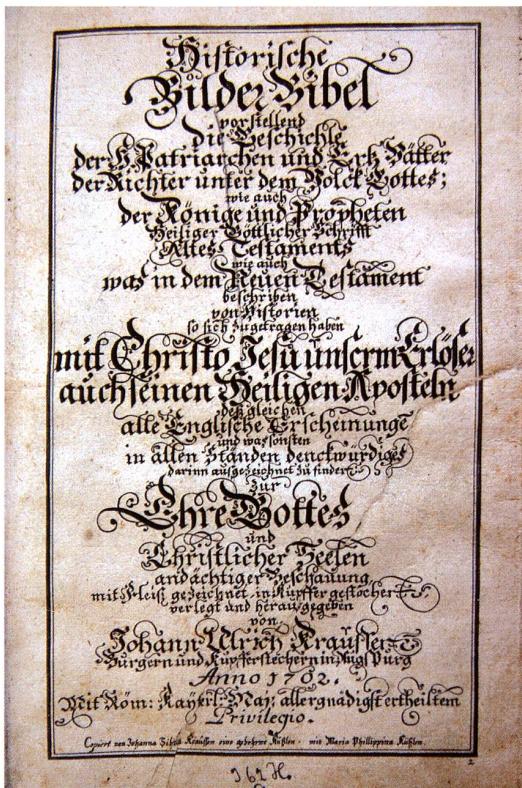


Abb. 32a: Krauss, Bilderbibel. Titelblatt



Abb. 32b: Krauss, Bilderbibel. Ganze Seite



Abb. 33a: Abraham will Isaak opfern (AT 28), am Ofen Schloss Wildenstein, 1884 (hier nicht im Katalog)



Abb. 33b: Abraham will Isaak opfern (AT 28). Julius Schnorr v. Carolsfeld, 1860

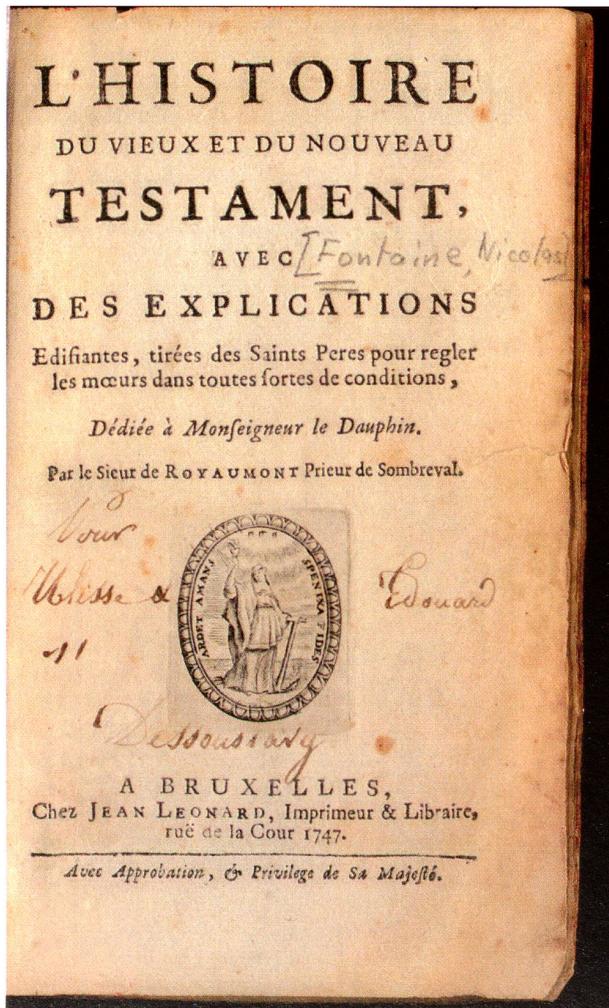


Abb. 34a: Fontaine Histoire. Titelblatt 1747.

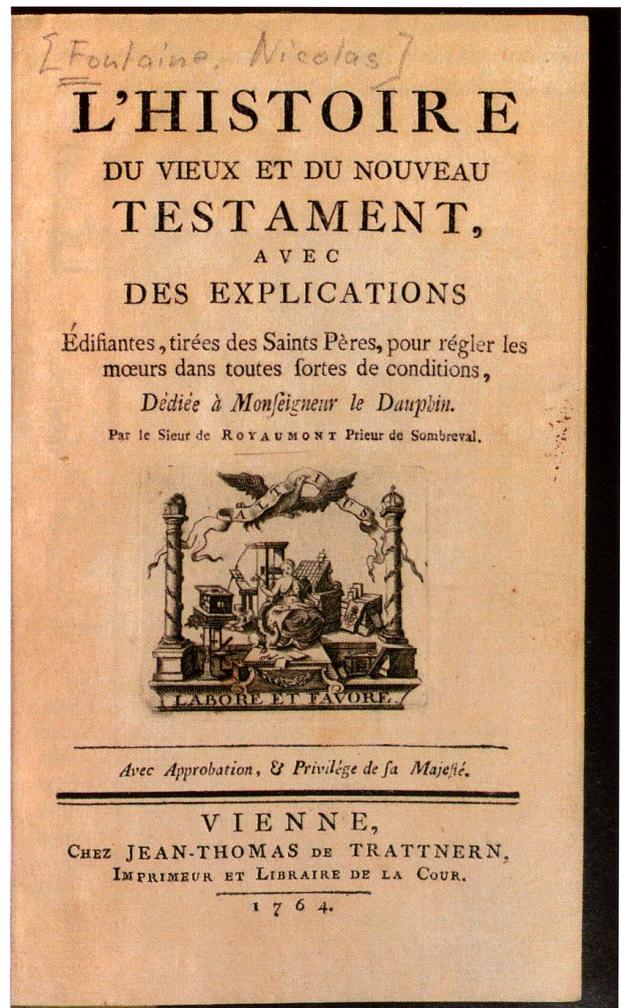


Abb. 34b: Fontaine Histoire. Titelblatt 1764. (auch die Illustrationen in den Ausgaben unterscheiden sich)



Jonas und der Fisch (AT 187). Ofenkachel, um 1750
Schweiz. Landesmuseum Zürich, Inv. Nr. IN 72/HA 1136

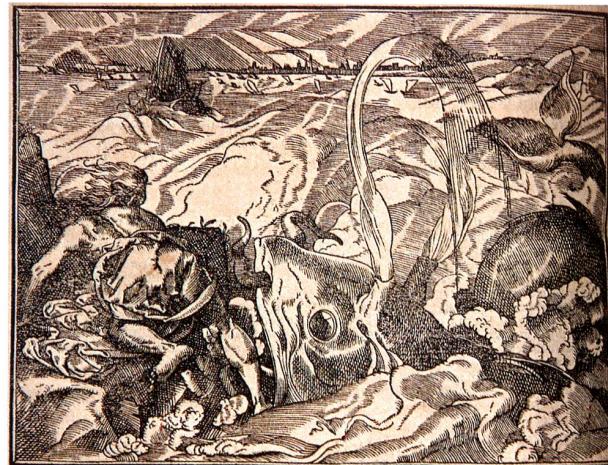


Abb. 35b: Flavius Josephus. S. 148v

Auch Bilder nach der Weigel'schen Biblia Ectypa erscheinen z.B. in einer Augsburger Bibel³³ und in der 1693 erschienenen Passio Domini von Johann Jacob Sandrart. Insgesamt liessen sich 29 Vorlagewerke finden und damit über drei Viertel aller Kacheln zuweisen. Doch bleibt noch eine beträchtliche Anzahl unbekannt, vor allem für die frühen und die späten Öfen. Dass noch Vieles offen bleibt, zeigt das Beispiel einer Einzelkachel im Schweizerischen Landesmuseum, für welche das Geschichtswerk von Flavius Josephus³⁴ benutzt wurde, dessen Bilder ich sonst nirgends nachweisen konnte. (Abb. 35)

Auch bei den Öfen, für welche Vorlagen nachzuweisen sind, bleiben oft noch weitere Kachelbilder unbekannter Herkunft. Jedenfalls zeigt es sich, dass für weitaus die meisten Bildprogramme mehr als nur ein Werk verwendet wurde. Die höchste bisher nachgewiesene Zahl an verwendeten Werken für einen einzigen Ofen ist sechs. Unter jenen mit fünf bleiben jeweils einige Kacheln mit unbekannter Vorlage, was heisst, dass auch für diese vier Öfen mindestens sechs Vorlagewerke dienten. Weitaus häufiger sind zwei oder drei Werke nachweisbar. Als Beispiel für die Kombination verschiedener Vorlagen mag auch der Steckborner Ofen (*Ofen 54, Herrliberg, 1729*) dienen, der die Sprüche aus Weigel verwendet, die Bilder aber aus Merian. Durch all die Kombinationen konnte sich jeder Besteller über einen individuell ausgestalteten Ofen freuen, sogar wenn alt vertraute Vorlagewerke verwendet wurden.

³³ ohne Jahr, Zentralbibliothek Zürich Inv. Nr. KK 1288 und 1289.

³⁴ Flavius Josephus, deß Hochberühmten Jüdischen Geschichtsschreibers Historien und Bücher, Bilder von Jost Amman zuerst für Sigmund Feyerabend, Frankfurt, 1571 (benutzt Ausgabe Strassburg 1581).

Vorlagezeichnungen

Eigentliche Kachelrisse, wie sie in den Werkstätten für die Übertragung auf die Kacheln dienten, blieben selten erhalten; sie waren als Arbeitsmaterial dem Verschleiss ausgesetzt. Wie fleissig Ofenmaler das Zeichnen und Malen übten und Bildideen zusammentrugen, zeigt sich an zwei Vorlagebüchern der Steckborner Hafner, in denen verschiedenste Zeichnungen gebunden sind.

Das eine dieser Vorlagebücher wird im Landesmuseum Zürich aufbewahrt (vgl. *Katalog Bibelbilder im Vorlagenbuch Landesmuseum*, S. 56f).³⁵ Das Buch, dessen Einband verloren ist, umfasst heute rund 230 Zeichnungen und Druckgrafiken. Die Zeichnungen aus allen Themengebieten der Steckborner Hafner haben verschiedene Urheber. Signaturen stammen aber einzig vom Ofenmaler Hans Heinrich Meyer, eine davon mit Datum 1740, eine andere 1762. Auch auf einem Bild mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter sind seine Initialen zu entdecken. (Abb. 36)

Das andere Vorlagebuch liegt im Historischen Museum Baden (vgl. *Katalog Bibelbilder im Vorlagenbuch Baden*, S. 51ff).³⁶ Es ist in Pergament gebunden und dürfte ursprünglich gegen 300 Blätter umfasst haben, von denen wohl gegen 60 verloren gegangen sind. Auch hier ist die ganze Thematik der Steckborner Ofenmalerei ausgetragen. Auf dem biblischen Bild von Josias, der das Gesetz vorgelesen lässt, finden sich mehrere Initialen, die sich allerdings

³⁵ Inv. Nr. LM 83960. Lit. Früh, Steckborn, S. 248-250.

³⁶ Haberbosch, Vorlagenbuch, S. 32-43.



Abb. 36: Flavius Josephus, S. 148v. Gleichnis barmherziger Samariter (NT 55). Vorlagenbuch Schweiz. Landesmuseum Zürich. Ausschnitt aus Fol. 83



Abb. 37: Vorlagenbuch Baden. Ausschnitt aus Fol. 83. Josias lässt das Gesetz vorlesen (hier nicht im Bilderkatalog, Bibelstelle 2. Könige 23, 2. Chronik 34, 30)

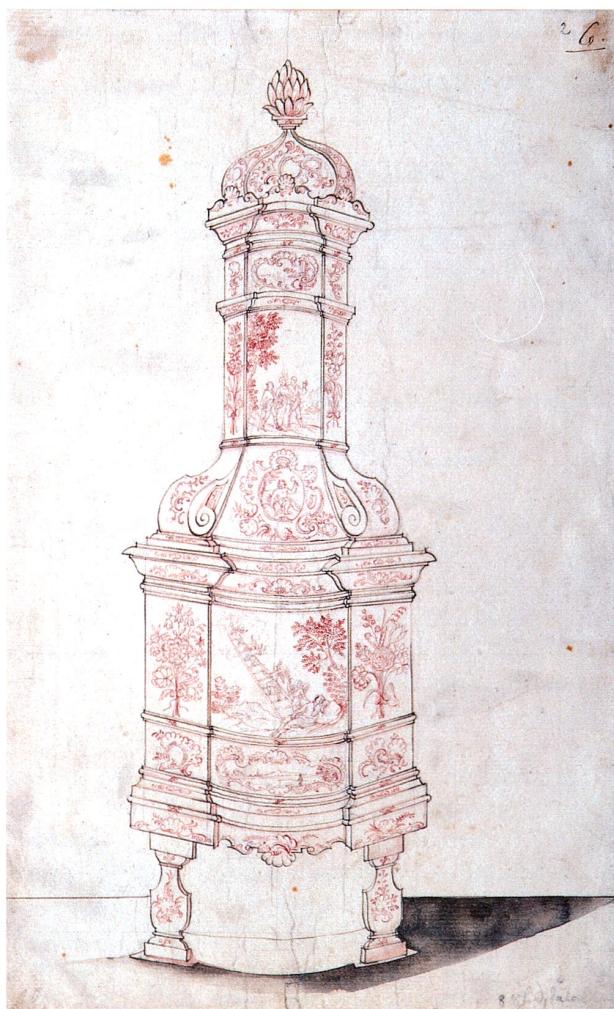


Abb. 38: Zeichnungsmappe Zürich Zeichnung 6. Ofen mit zwei biblischen Darstellungen. (Foto: Museum für Gestaltung, Umberto Romito)



Abb. 39: Entwürfe von Hans Heinrich Füssli für Ofen 44 (Saffranzunft Zürich) „Titelblatt“ mit seiner Signatur

verschieden deuten lassen. In der Zeichnung finden sich auf Turbanen je zwei Initialen: HHM und CK sowie DM und BZ (?). Haberbosch³⁷ löst sie als jene der Maler Hans Heinrich Meyer und Christoph Kuhn sowie der Hafner Daniel Meyer und Bernhard Zimmermann auf. Dass der Diessenhofer Hafner Bernhard Zimmermann wirklich mit den Steckborner Hafnern und Ofenmalern zu tun hatte, ist nicht nachgewiesen. Die Zeichen BZ liessen sich auch als 32 lesen, was als Jahrzahl 1732 zu deuten wäre. Für Hans Heinrich Meyer wäre dies noch zu früh, doch ist allenfalls an einen andern Maler zu denken, nämlich jenen Unbekannten, der auf dem Ofen von 1733 in Salem (*Ofen 57*) die Initialen HHM hinterlassen hat, zumal die Figuren im Vorlagenbuch grosse Ähnlichkeit mit jenen am Ofen aufweisen.³⁸ (Abb. 37)

In beiden Büchern sind nur wenige der zahlreichen Vorzeichnungen den biblischen Geschichten gewidmet, und noch weniger konnten mit bestehenden Ofenmalereien in Verbindung gebracht werden. Einzig das Bild „Josua lässt die Sonne stillstehen“ in Mellingen (*Ofen 73*) stimmt mit der Zeichnung im Vorlagenbuch Baden überein. Da der Ofen unvollständig erhalten ist, kann nicht überprüft werden, ob nach drei weiteren Vorlagenzeichnungen der gleichen Art auch Kacheln gemalt wurden. Es sind dies „Josias lässt im Tempel das Gesetzbuch vorlesen“, ferner „Moses bittet Pharao, sein Volk ziehen zu lassen“ (beide hier nicht im Bilderkatalog) und „Die Königin von Saba besucht König Salomon“. Andererseits gibt es am Ofen zahlreiche Kacheln, zu denen keine Vorlagen vorhanden sind. Frieskacheln, auf denen die Sprüche verzeichnet gewesen wären, haben sich nicht erhalten, nur solche mit Landschaftsbildern.

Beim zweimal im Vorlagenbuch Baden vorkommenden Thema „Adam und Eva auf der Erde“ orientierte sich der Zeichner an der Stimmer-Bibel. Eine danach gearbeitete Kachel fand sich bisher nicht. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter im Vorlagenbuch Landesmuseum erinnert an den Stich bei Merian. Das Thema erscheint am Steckborner Ofen um 1744 in Bischofszell (*Ofen 65*), doch scheint das Kachelbild eher direkt von Merian als von der Zeichnung übernommen worden zu sein.

Von den übrigen Vorlagen in beiden Büchern ist keine einzige danach gearbeitete Kachel bekannt. Ob sie einst umgesetzt waren, lässt sich nicht sagen, anzunehmen ist es wohl.

Eine Mappe im Museum für Gestaltung in Zürich enthält 29 Tafeln mit aufgeklebten Blättern.³⁹ (Vgl. *Katalog Bibelbilder in der Vorlagemappe Zürich, S. 58f*). Die Zeichnungen zeigen einerseits ganze Öfen, andererseits

Entwürfe für Kachelmalereien. Wenige sind biblischen Themen gewidmet. Am sorgfältigsten ausgestaltet ist eine aquarellierte Verkündigung für eine Füllkachel mit Zweipass-Spiegel. Drei Zeichnungen zeigen weitere Szenen aus dem Neuen Testament. Unter den gezeichneten ganzen Öfen ist einer, der auf den zwei frontal sichtbaren Füllkacheln Bibelbilder erkennen lässt: am Feuerkasten den Traum Jakobs von der Himmelsleiter, am Turm den Gang nach Emmaus.⁴⁰ Auch von den Zeichnungen dieser Mappe konnte ich keine ausgeführten Kachelbilder finden. (Abb. 38)

Künstlervorlagen

Ein spezieller Glücksfall ist es, dass die Hefte mit den Zeichnungen für die Öfen der Zürcher Saffranzunft (*Ofen 44*) erhalten blieben. Sie zeigen, dass in einzelnen Fällen externe Künstler damit beauftragt wurden, ein von den Auftraggebern zusammengestelltes Bildprogramm zu entwerfen und dem Ofenmaler zur Verfügung zu stellen. Hier war es der Zürcher Maler Johann Heinrich Füssli, der drei Hefte mit Zeichnungen für die Füllkacheln, die Lisenen und die Frieskacheln füllte und die vorgeschenen Sprüche aufschrieb. Die Bilder mischten sich aus verschiedensten Bereichen, ausser der Bibel finden sich auch die antiken Sagen, die Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft und das Zunftleben. Die im Zunftarchiv aufbewahrten Hefte ermöglichen 1922 den Aufbau des aus Resten der drei ehemaligen Öfen zusammengestellten heutigen Ofens (*Ofen 44*) und noch vorher die Schaffung des neuen Ofens von 1911 (*Ofen 45*). (Abb. 39)

Dass sich nicht nur Kunsthändler wie die Ofenmaler, sondern auch eigentliche bildende Künstler fremder Ideen bedienten, ist an diesem Beispiel ebenfalls nachweisbar, arbeitete Füssli doch in mehreren Fällen nach Weigel. Die Zeichnungen Füsslis und allenfalls seine Vorlagen sind im Katalog der Bibelbilder abgebildet, auch dort, wo die danach gearbeiteten Kacheln verloren sind.

³⁷ Haberbosch, Vorlagenbuch, S. 36.

³⁸ Früh, Steckborn, S. 250 f.

³⁹ Früh, Steckborn, S. 254-256, Abbildungen der Zeichnungen von ganzen Öfen S. 483-488.

⁴⁰ Der Ofen ist im Katalog Früh, Steckborn, S. 483 ff. nicht abgebildet, weil die Mappe damals nicht zugänglich war und er in der vorhandenen Fotoserie wie drei weitere fehlte.

Ofenmodell

Weniger als Vorlage für den Hafner und Ofenmaler als vielmehr für den Besteller, damit er sich ein Bild seines künftigen Ofens machen konnte, waren wohl die dreidimensionalen Ofenmodelle in verkleinertem Massstab gedacht. Solche sind allerdings selten und wurden kaum in grosser Zahl hergestellt. Dem Miniaturformat entsprechend sind auch die Malereien daran sehr klein, doch lassen sich in einem Fall sogar die biblischen Motive erkennen.

Es handelt sich um ein Modell aus dem Jahr 1755, angefertigt vom Zürcher Hafner Hans Heinrich Bachofen, heute im Landesmuseum Zürich aufbewahrt.⁴¹ Alle Kacheln sind sorgfältig ausgemalt. Die drei grossen Füllkacheln zeigen biblische Themen: „Abraham will Isaak opfern“, „Jakobs Traum von der Himmelsleiter“ und „Das Mosesknäblein wird gefunden“. Die kleineren Kacheln sind mit Landschaften bemalt. Ob der Ofen je so oder ähnlich ausgeführt wurde, lässt sich nicht sagen. Jedenfalls ist bis heute kein Ofen mit Bibelbildern von Hans Heinrich Bachofen bekannt. (Abb. 40)

⁴¹ Schweiz. Landesmuseum, Inv. Nr. LM 390.

Drei Bibelbilder am Ofenmodell:

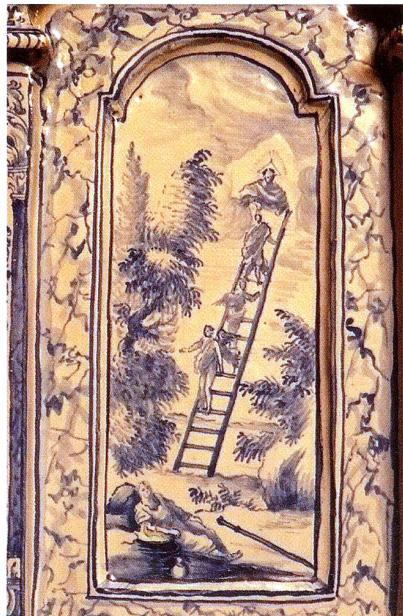


Abb. 40b: Jakobs Traum von der Himmelsleiter (AT 34)



Abb. 40c: Das Mosesknäblein wird gefunden (AT 64)



Abb. 40a: Ofenmodell 1755 von Johann Heinrich Bachofen, Zürich. Schweiz. Landesmuseum Zürich (Fotos HP Lanz, SLM)



Abb. 40d: Abraham will Isaak opfern (AT 28)

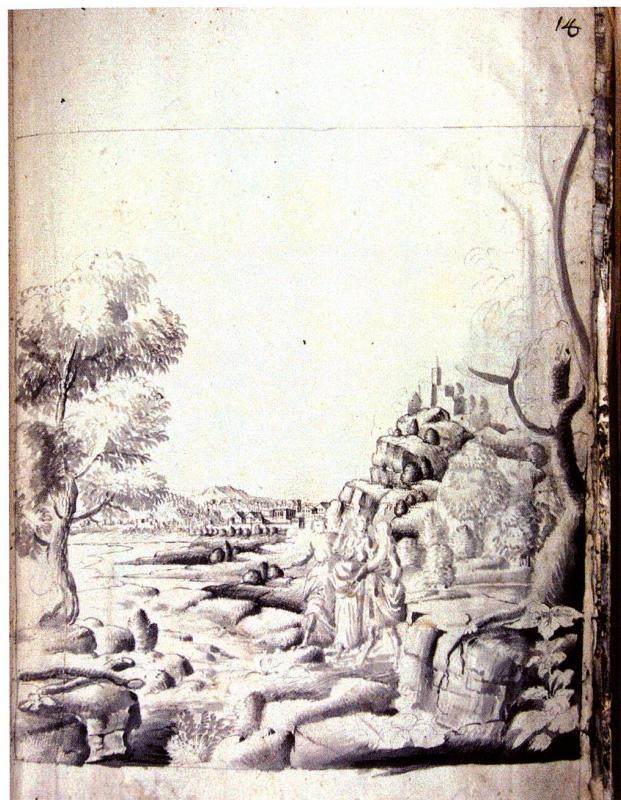
Tabelle Vorlagewerke

Vorlagewerk	Erscheinungsjahr																
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	17
Dürer (nach Knappe, 1964)	1509	1 – Wi – Lindau, Museum, 1553															
Solis, Biblische Figuren (benutzt Ausg. 1562)	1562	2 – Bod – Zürich Landesmuseum, um 1550/60															
Amman, bibl. Figuren	1571																4
Stimmer-Bibel	1576			3 – Wi – Zürich, Nationalmuseum 1574/75													
Amman, Evangelien	1579			4 – ZG – Zürich, Landesmus., um 1580													
Amman, Frankfurter Bibel Ausg. 1580 u. 1599)	1580		1														
Sadeler, Mysteria	1589																
Vos, Vita (benutzt Ausg. 1638)	1600																
Merian, Schwalbacher Reise	1620																
Murer, Emblemata	1622																2
Glomerus, Figuren	1625																3
Merian-Bibel	1630																
Meyer, Totentanz	1650																3
Meyer, Christenspiegel	1652																2 1
Meyer, Njbl	1654																
Meyer, Barmherzigkeit (Datum mit Fragezeichen)	1660																2
Meyer, Lehren (Datum mit Fragezeichen)	1660																
Meyer, NT (Datum unklar, 16..)	1660																
Meyer, Njbl	1666																1 1
Fontaine, Histoire	1670																
Bilder-Ergötzung (Jahr ca.)	1670																
Gottfried-Chronik	1674																
Kysel, Icones	1679																1
Zürcher Bilderbibel	1692																
Weigel, Biblia Ectypa	1695																
Krauss, Bilderbibel (benutzt Ausgabe 1702)	1700																
Weigel, Celebriores	1708																
Scheuchzer, Kupfer-Bibel	1731																
Fontaine, Histoire	1747																
Anzahl bekannte Vorlagewerke				1	1		1	1	1	1	1	1	2	2	2	5	3 4
Anzahl Kacheln mit bekannter Vorlage				1	17		7	4	2	1	1	1	3	4	14	10	5 19
Anzahl Kacheln mit unbekannter Vorlage		2	3	2	4	1	10	1		1		4	2	2	5	2	1

Legenden zu den Abbildungen Seite 51

- | | | | |
|---------|---|---------|---|
| Fol. 14 | Gang nach Emmaus (NT 122)
In einer felsigen Landschaft mit Bäumen und einer Stadt im Hintergrund wandern die drei kleinen Figuren, Jesus und die beiden Jünger, die ihn noch nicht erkennen. Ähnlich wie Vierlagenmappe Zürich, Blatt 28. Vorlage: Merian-Bibel IV, S. 111 | Fol. 80 | Saul wird zum König gesalbt (AT 112)
Der bärtige Samuel giesst aus einem Horn das Salböl über den knienden Jüngling Saul. Links ein Baum. Teilweise aquarielliert. |
| Fol. 79 | Knechtschaft Israels in Ägypten (AT 66)
Links röhren drei Arbeiter Mörtel an, in der Mitte tragen zwei weitere je eine schwere Hütte, rechts schlägt ein Aufseher auf einen Israeliten ein. | Fol. 82 | Feuer auf Elias' Altar (AT 148)
Elias' Opfer wird von Gott angenommen und vom Himmel entzündet, hinter seinem Altar versuchen die Baalspriester vergeblich, ihr Opfer darzubringen. Links ein Krieger und König Ahab, der frohlockt. Teilweise getuscht. |

Bibellieder im Vorlagenbuch Baden



Fol. 14



Fol. 79



Fol. 80



Fol. 82



Fol. 83 Josias lässt im Tempel das Gesetzbuch vorlesen (hier nicht im Bilderkatalog)
Rechts kniet der Vorleser, links stehen der König und sein Gefolge, hinten unter dem Gewölbe des Tempels drängt sich das Volk. Am Turban eines Begleiters des Königs die Initialen „DM / BZ“, bzw. „DM / 32“, bei einem anderen „HJM / CK“ (vgl. Text S. 45). Getuscht.

Überschrift: „LIBER LEGIS IOSIAE IUSSU PRELEG[I]/TUR / [2.] Chronic Cap [34, V 30]“

Spruch: „Das Gsetzbuch Gottes so lang war im staub gewesen / wird endlich widerum gefunden und gelesen da kommt nun schön / ins Gesicht und ordentlich heraus wie man hab bishero hab / so schlecht gehalten Hauf doch Josias sich mit seinem volck / bekehrt wird noch auf etlich Zeit der Straff und Noth gewehret.“



Fol. 84 Moses bittet Pharaos, sein Volk ziehen zu lassen (hier nicht im Bilderkatalog)
Moses und Aaron, begleitet von einem Speerträger, stehen vor dem thronenden Pharaos, drei Männer stehen neben der Säule des Throns. Aquarelliert.

Überschrift: „PHARAO MISSIONEM NEGAT POPV (rechts beschritten) / Exod Cap. V.“

Spruch: „Laß mein volck Israel auß disem Lande ziehen, so spricht der abgesandt / auf seines Herrn Gebot zum strengen Pharaos der aber fragt mit Spot Wer diser Herr / wohl sey. Er sol sich nit bemühen die sach kone nicht sein sein Hertz bley felssen / hart verstokt [?] verblendt und steiff biß zur Höllenfraht [sic].“



Fol. 85 Salomo und die Königin von Saba (AT 140)
Gefolgt von einem Schleppenträger und einer Magd schreitet die Königin dem thronenden Salomon entgegen. Teilweise aquarelliert.

Überschrift: „REGINA ARABIAE VENIT AD. SALOM/ONEM / I.
Reg. Cap. X.“

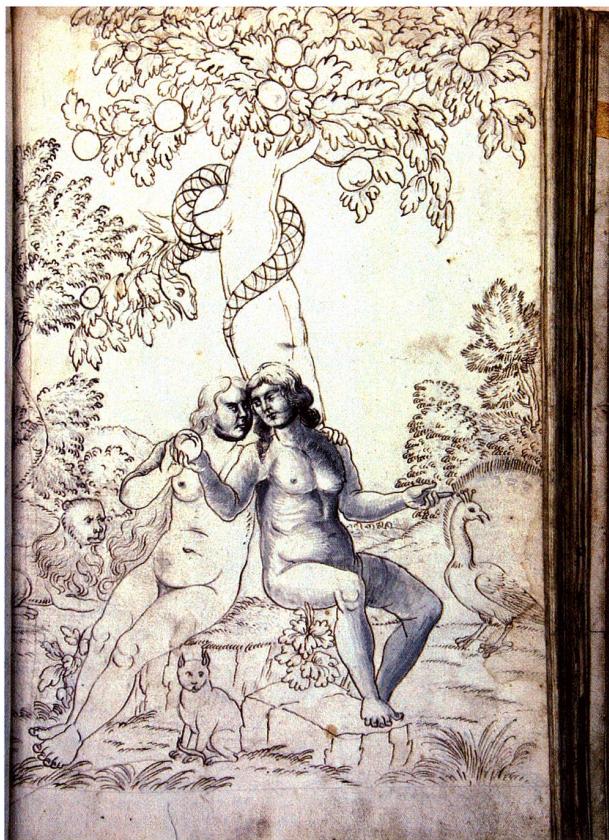
Spruch: „Die Saba Konigin versucht mit Rätsel fragen den weisen / Salomen der löst ihr kruz und rund die schwersten knoten auf seinen / Weisheit vollen Mund / gibt ihr mehr schätz als sie gebracht nach / hauß zu tragen sonst fehlt oft was man sagt wans kommt zum / ... (unten abgeschnitten).“



Fol. 86 Josua lässt die Sonne stillstehen (AT 92)
Josua reitet mit wehender Fahne ins Schlachtgetümmel. Teilweise aquarelliert.

Überschrift: „SOL STAT PUGNANTE IOS / Ios.“

Spruch: „Die Heiden fliehen zwar in gantzen feld zerstreut weil Got stark under / sie mit haglete steinen schneiet doch neiget sich der Tag vor außgmachter Schlacht / Josua mog seine feindt auffreiben heist er beide son und Mond am himel stehen bley(ben) dar auf gehn zwey tag in Ein zusammen ohn Nacht.“ (Verwendet an Ofen 73, Mellingen)



Fol. 87



Fol. 89



Fol. 88



Vorlage für beide Zeichnungen Fol. 88 und 89, nicht aber für den Text:
Stimmer-Bibel, Genesis III. Cap., seitenverkehrt

Fol. 87 Sündenfall (AT 5)

Die ersten Menschen sitzen nebeneinander unter dem Baum, um den sich die Schlange windet. Eva reicht Adam den Apfel. Links sitzt ein Löwe, vorn ein Hase, rechts steht ein Pfau. Teilweise aquarelliert. Vorlage: Kysel, Icones, 4

Fol. 88 Adam und Eva auf der Erde (AT 9)

Rechts stillt Eva ein Kleinkind, ein zweites steht daneben. Links steht Adam (scheinbar fast eher nochmals Eva) in einem Fell, den Kopf in die Hand gestützt. Teilweise aquarelliert



Fol. 90

Fol. 88

Spruch: „Jetz Geht das sorgen an forcht Hoffnung Angst und Noth zieht ahlenthalb / ein endlisch kommt der Tod der Man muß in dem schweiß des Angesichts sin brod Essen. / Und kan das eitel Thun des Lebens nicht außmessen. Sie bring die kinder hart / Hat Tag und Nacht kein Ruh und ...“ [unten beschritten, nicht lesbar]

Fol. 89 Adam und Eva auf der Erde (AT 9)

Darstellung wie Fol. 88.

Überschrift: „ADAM EXTRA PARADISVM“

Fol. 90 Absaloms Tod (AT 132)

Absalom hängt am Baum, von hinten naht bereits ein feindlicher Krieger. Vorlage: Amman, Frankfurter Bibel, 141v

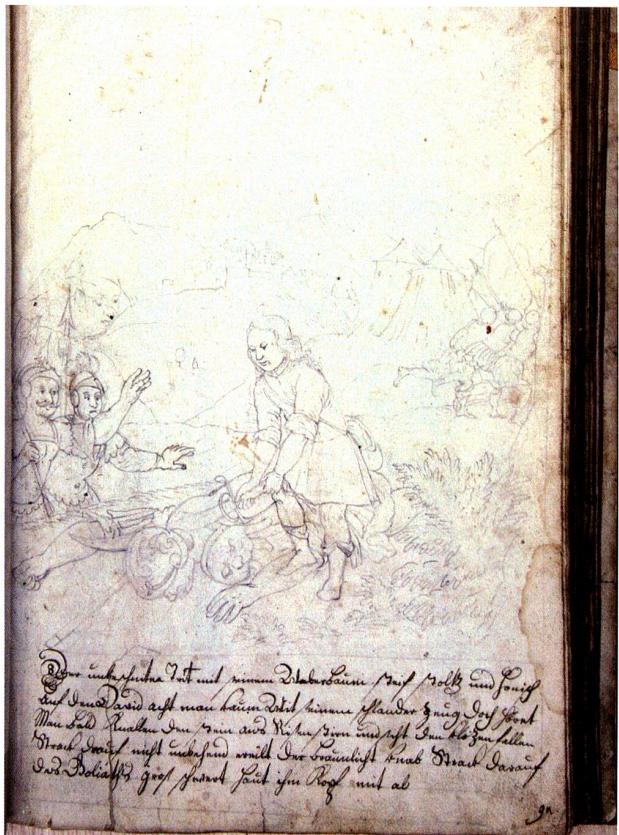
Fol. 91 David und Goliath.

David schlägt Goliath den Kopf ab (AT 118).

Spruch: „Der unbeschritne Trit mit einem Weberbaum steif stoltz und honisch / auf den David acht man kaum mit seinem schleuder Zeug doch höret / Man bald Knallen den stein ans Riesen stirn und sicht den klozen fallen / Strack drauf nicht unbend ereilt der braunlicht knab Strack darauf / des Goliaths groß schwert haut ihm den Kopf mit ab.“

Fol. 92 Heilung der zehn Aussätzigen (NT 45)

Jesus kommt mit zwei Jüngern von links und spricht mit drei aussätzigen Personen, von denen die vorderen beiden Klappern tragen. Die städtische Umgebung ist nur angedeutet. Oben links „Mach“ (statt Math.), ev. später. Vorlage: Merian-Bibel IV, S. 73, seitenverkehrt



Fol. 91



Fol. 92

Bibellieder im Vorlagenbuch Schweizerisches Landesmuseum
(Fotos: Schweiz. Landesmuseum)



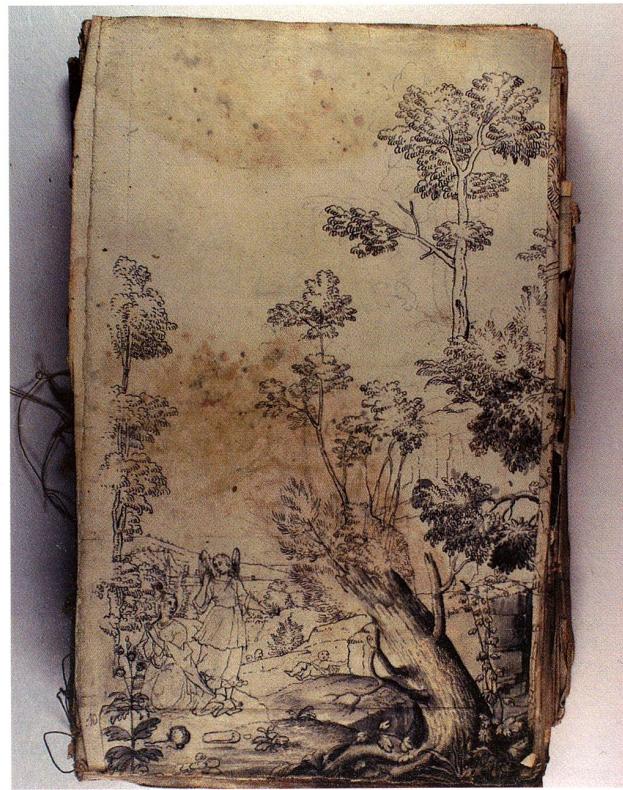
Fol. 84



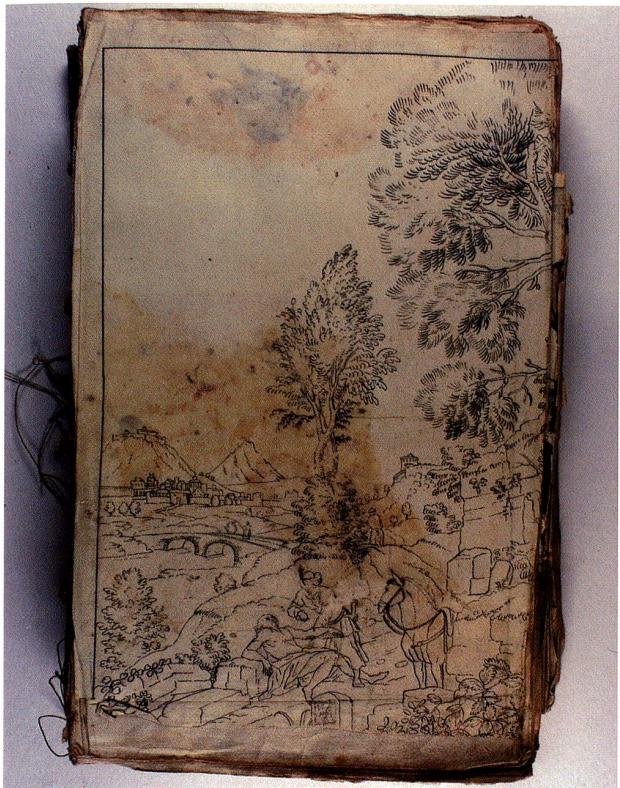
Fol. 85



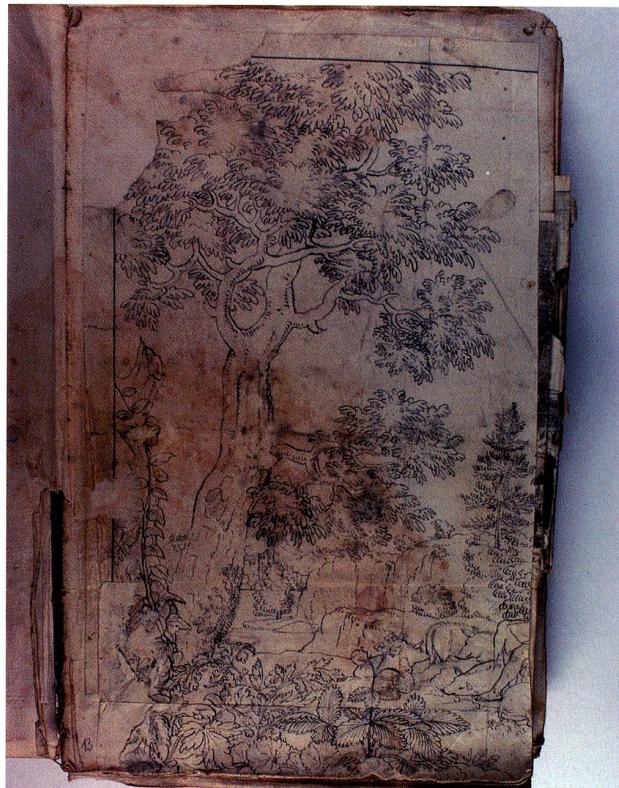
Fol. 89



Fol. 90



Fol. 91



Fol. 92

Fol. 84 Judith mit dem Haupt des Holofernes (AT 170)
 Judith, das Schwert noch in der Hand, legt der Magd den Kopf des Holofernes in einen aufgehaltenen Sack, hinter ihnen im Zelt liegt der enthauptete Körper.

Fol. 86 Das Mosesknäblein wird gefunden (AT 64)
 Die Königstochter, begleitet von ihren Mägden, kommt ans Ufer, eine Magd kniet vor dem Körbchen.

Fol. 89 Salomo auf dem Thron (AT 141)
 Bild rechts beschnitten. Der König sitzt auf seinem von Löwen besetzten Thron inmitten seines Hofstaats. Rechts fehlen wohl die beiden Mütter mit dem umstrittenen Kind.

Fol. 90 Hagar und Ismael in der Wüste (AT 26)
 In einer grossen Landschaft mit Bäumen weist der Engel Hagar auf die Quelle, damit ihr auf dem Boden liegendes Kind nicht verdursten muss.

Fol. 91 Gleichnis vom barmherzigen Samariter (NT 55)
 In einer grossen Landschaft mit Bäumen, Fluss und Stadt liegt vorn der Verwundete, der vom Pferd gestiegene Samariter beugt sich zu ihm. Vorn auf einem Grenzstein eine unlesbare Inschrift, darin sind die Initialen HHM ligiert [Hans Heinrich Meyer] zu erkennen. Ähnlich Merian, aber nicht gleich.

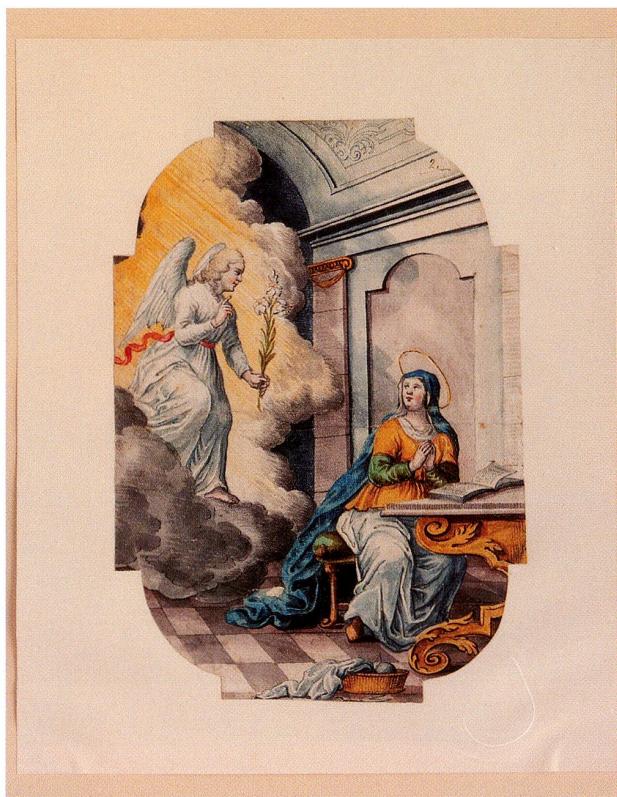
Fol. 92 Vielleicht Gleichnis vom verlorenen Sohn (NT 59)
 Bild rechts beschnitten. In einer stark bewachsenen Felslandschaft sitzt rechts ein Hirte bzw. möglicherweise der verlorene Sohn (angeschnitten, nur die Beine erkennbar) mit Schweinen.



Fol. 368

Fol. 368 Anbetung der Hirten (NT 8)
 Rechts im Stall kümmern sich Maria und Josef um das Kind, von links kommen die Hirten, hinten schauen zwei weitere über die Abschrankung des Stalls. Oben ein Paradiesvogel auf einem Balken.

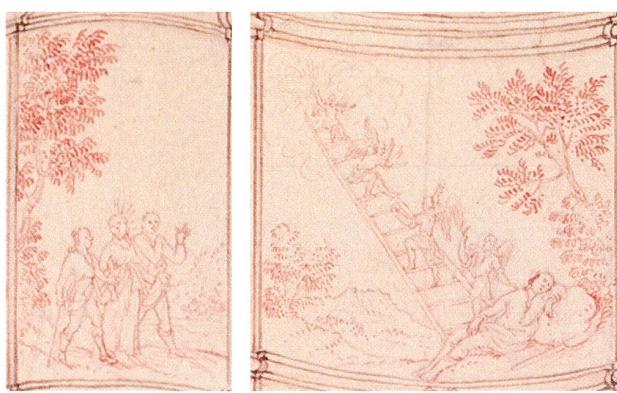
Bibelbilder in der Vorlagenmappe Museum für Gestaltung in Zürich
 (Fotos: Museum für Gestaltung, Umberto Romito)



Blatt 2



Blatt 24



Blatt 6a

Blatt 6b

Blatt 2 Verkündigung an Maria (NT 2)
 Der Engel erscheint Maria, die sich von ihrem Tisch mit geöffnetem Buch ihm zuwendet. Aquarelliert.

Blatt 6a Detail der Ofenzeichnung (*vgl. Abb. 35*): Füllkachel oben Gang nach Emmaus (NT 122). Jesus mit den beiden Jüngern unterwegs.

Blatt 6b Detail der Ofenzeichnung (*vgl. Abb. 35*): Füllkachel unten Jakobs Traum von der Himmelsleiter (AT 34). Nach Vorlage Glonerus (*vgl. Bilderkatalog*)

Blatt 24 Emmausmahl (nicht im Bilderkatalog, nach NT 122)
 Jesus sitzt mit den beiden Jüngern zu Tisch. Teilweise mit Feder ausgezogen.



Blatt 27

Blatt 27 Hochzeit zu Kana (NT 21)
Maria und Jesus sitzen zu Tisch, die Diener füllen die Gefässer mit Wasser, das zu Wein wird.

Blatt 28a Gang nach Emmaus (NT 122)
Jesus mit den Jüngern in grosser Landschaft unterwegs
Ähnlich wie Vorlagenbuch Baden, Fol. 14. Vorlage: Merian-Bibel IV, S. 111

Blatt 28b Gang nach Emmaus (NT 122)
Ausschnitt Figuren



Blatt 28a



Blatt 28b

DIE UMRAHMUNG DER BILDER

Auch wenn die Bibelbilder hier grösstenteils als Einzeldarstellung betrachtet werden, darf man nicht vergessen, dass sie in Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgabe als Teil eines Ofens immer von weiteren Kacheln umgeben waren, und zwar auf allen Seiten. Zwischen den Füll- und den Frieskacheln oben oder unten bildet fast immer ein Stab ein Zwischenglied, bemalt in weitaus den meisten Fällen mit einem schräglauenden Bandmuster. Auch wo oben oder unten direkt ein Gesims anschliesst, bildet ein Stabelement die unmittelbare Nachbarschaft zur Füllkachel. Seitlich besteht die Nachbarschaft in je einer Lisene, welche um die Blattdicke vorsteht und dadurch (wie auch der Stab) die Fuge zwischen den Kacheln verdeckt. Dies alles gilt für die Turmöfen, die für Bibelprogramme beliebteste Form. Anders bei Öfen der späteren Zeit, wo die kleinen Füllkacheln Kachel an Kachel in versetzten Reihen zur Fläche gefügt sind, durch gerundete Kacheln meist sogar ohne Ecklisene um die Ecke geführt.

Bei den Hauptkacheln mit vorstehenden Nachbarkacheln könnte man diese Nebenkacheln gewissermassen als natürliche Umrahmung betrachten. Da die Lisenen ihrerseits meist ein eigenes Thema abhandeln, bestand offenbar dennoch fast immer das Bedürfnis, das Bild weitergehend mit einer eigenen Umrahmung einzufassen. So wurden bis weit ins 18. Jahrhundert hinein die Füllkacheln mit einem vertieften Spiegel geformt, meist in der oben und unten ausgebuchteten Zweipassform. Die dadurch entstehende leicht vorstehende Umrahmung bot sich natürlich für eine ornamentale Bemalung an, die sich im Lauf der Jahre dem jeweiligen Zeitgeschmack anpasste.

Wie sich die Umrahmung bei den frühesten Beispielen gestaltete, lässt sich nur teilweise feststellen. Bei den Südtiroler Öfen um 1550 stehen je zwei flache Füllkacheln übereinander zwischen den Lisenen und sind höchstens durch einen schmalen gemalten Streifen eingefasst. Am Ofen in Lindau von 1553 (*Ofen 1*) bildete offenbar auf allen Seiten ein schmales gemaltes Ornamentband die äussere Begrenzung der Bilder. Ähnlich ist es am Ofen in Stans 1599 (*Ofen 5*), wo ebenfalls je zwei Füllkacheln ohne plastisches Zwischenglied übereinander stehen und rund um jedes Bild eine Begrenzungslinie einen schmalen Rahmen mit eingezogenen Ecken entstehen lässt, die mittleren Ecken noch durch eine gelbe Kugelform hervorgehoben.

Die oben rund begrenzten Füllkacheln des Ofenrests aus Breitenlandenberg 1574/75 (*Ofen 3*) hingegen müssen

von einer plastischen Rahmenkachel umgeben gewesen sein. Wie bei grossformatigen grün glasierten Reliefkacheln konnten bei dieser Produktionsart Rahmen und Füllung separat geformt und glasiert bzw. bemalt werden (vgl. *Ofen 7 Luzern, Ofen 9 Landesmuseum und Ofen 11 Landesmuseum, alle frühes 17. Jahrhundert*).

Im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts liebte man dann überaus kräftige Umrahmungen. Ein typisches Beispiel ist der Ofen in Elgg 1607 (*Ofen 6*). Hier bilden schon die grün glasierten Reliefkacheln einen starken farblichen Akzent, und die Bilder auf den Füllkacheln und den kleinen Frieskacheln unter dem Kranz sind dazu mit einer dunkelblauen Umrahmung eingefasst. Ähnliches gilt für den vollständig bunt bemalten Ofen in Luzern um 1610 (*Ofen 7*), doch sind hier die Umrahmungen nicht einfärbig, sondern blau in blau mit Ornamenten bemalt. Bei weiteren Kachelserien nehmen die Rahmen die Farbigkeit der Bilder auf und setzen sich dadurch etwas weniger von ihnen ab. (*Abb. 41*)



Abb. 41 Verkündigung an Maria (NT 2), um 1620. Hans Caspar Erhart, Winterthur, zugeschrieben. Schweiz. Landesmuseum Zürich. Inv. Nr. IN 6854



Abb. 42 Joseph und Potiphars Frau (AT 47) um 1690. Winterthurer Kachel. Schweiz. Landesmuseum Zürich. Inv. Nr. IN 103.55e

Bei den meisten frühen Beispielen sind die Umrahmungen deutlich architektonisch aufgefasst, als arkadenförmiges Portal mit seitlichen Pilastern, die von einem Kapitell abgeschlossen werden und den Bogen stützen. Die Form des Bogenportals wird neben anderen Formen noch bis ins dritte Viertel des 17. Jahrhunderts gepflegt. Wie ein reich gegliedertes Renaissancegebäude präsentiert sich der Ofenrest in Amsterdam (*Ofen 13, um 1645*). Daneben verschwanden die glatten Füllkacheln nicht vollständig; sie wurden mit gemaltem Beschlägwerk umrahmt (*Ofen 12, Zürich Landesmuseum, um 1630*) oder von farbigen Linien eingefasst (*Ofen 16, Lenzburg, 1665*).

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts begann die lange Laufbahn des Zweipass-Spiegels, der von den meisten Manufakturen übernommen wurde. Gleichsam den Übergang markiert der Ofen in Näfels 1646 (*Ofen 14*), dessen Füll-

kacheln teilweise als Arkaden, teilweise als Zweipass-Spiegel geformt, vom Maler aber beide deutlich als Pilasterarchitektur gestaltet sind. Fast durchgehend wird sonst der Zweipass-Spiegel nicht als Architektur, sondern als Bilderrahmen aufgefasst, der ornamental bemalt wird. Durch die eingezogenen Bögen ergeben sich insbesondere vier Zwickel, die mit etwas grösseren Ornamenten bemalt werden konnten. Besonders beliebt und langlebig war das Dreiblatt, das die Zwickelform gut ausfüllt und meist weiss auf blauen Untergrund gesetzt wurde. Die Enden der Zwickel sind oft eingerollt, die Mitte der Schmalseiten oben und unten durch eine gelbe Kugelform betont. Die Kehle der Vertiefung ist fast immer gelb ausgezogen. So ist Bild für Bild von einem gemalten Rahmen eingefasst. Dort, wo kurze Überschriften das Bild erläutern sollten, wurden diese gern in gemalte Kartuschen am oberen Bogenrand des Rahmens angebracht. (Abb. 42)



Abb. 43 Zwei Ofenkacheln, 2. H. 18. Jh. David Sulzer, Winterthur, zugeschrieben. Abrahams Knecht und Rebekka am Brunnen (AT 29). Simson und der Löwe (AT 100). Schweiz. Landesmuseum Zürich. Inv. Nr. IN 72/HA 3327, 3328

Die Steckborner Hafner übernahmen das Dekosystem, führten aber auch den ebenfalls vertieften rechteckigen Spiegel mit eingezogenen Ecken ein (vgl. *Öfen Ofen 65 Bischofszell, 66 Warth, 72 Chur*). Auch bei den Zweipassformen verschwand im Allgemeinen gegen Mitte des 18. Jahrhunderts das Dreiblatt in den Zwickeln und machte barocken Rankenornamente Platz. (Abb. 43)

Ähnliche Zwickelgestaltung wie an Steckborner Produkten findet sich auch an den Zürcher Öfen, wenn sie nicht wieder glatte Kacheln ohne Rahmen bevorzugten, wie dies auch die übrigen Produktionsstätten taten. Dabei begrenzten nun keine gemalten Rahmen mehr das Bild. Die ohnehin mehr Raum einnehmenden Landschaftshintergründe der Bilder können sich so gleichsam noch weiter ausdehnen und wirken unbegrenzt wie der Ausblick

aus einem Fenster (den Fensterrahmen bilden die Lisenen, Frieskacheln und Gesimse). Solche Bilder tragen zum grosszügigen und eleganten Aussehen der Öfen als Ganzes bei. Die Umrahmung der Kacheln am Ofen im Burger- spital Bern (*Ofen 64*) ist gleichsam eine verspielte, vielfach fassonierte und ausgezierte Variante des Zweipassspiegels samt Kartusche mit der Bibelstelle.

Die kleinen, aneinander gesetzten Füllkacheln der Westschweizer und der späten Berner Öfen hingegen benötigten einen gemalten Rahmen. Dieser nahm entweder alte Rahmenformen wie Zweipass oder eingezogene Ecken auf, die bisweilen von weiteren Ornamenten begleitet werden. Dieser eigentliche Rahmen übernimmt die Farben des Bildes – zart bunt oder blau – und wirkt weniger streng als der vertiefte Rahmen. Auf den Freiburger Öfen bildet der

Rahmen ein feines umlaufendes Ornamentband, das auch gegen das Bild ausgreifen kann und so gleichsam mit ihm verschmilzt (Abb. 44). Auf dem Berner Ofen (Ofen 67) allerdings sind die Umrahmungen als kräftiges Rankenwerk um einen schmalen, fassonierten Kartuschenrahmen gestaltet. Weitgehend auf die Eckzwickel beschränkt sich das Rankenwerk an den Kacheln der Neuenburger Öfen in Nidau (Öfen 76, 77), zudem ist zwischen den Ranken und einem schmalen Kartuschenrahmen weisser Grund freigelassen, so dass die Gesamterscheinung weniger dicht wirkt.

Auch hier bildeten die Zwillingsöfen des Freiburger Rathauses (Öfen 79, 80) einen Sonderfall. Je zwei Bibelkacheln stehen paarweise nebeneinander, dazwischen eine mit Trophäen bemalte Füllkachel. Alle Kacheln sind mit Louis XVI-Umrahmungen versehen. Am untern äussern Ende der Bibelkacheln umfasst der Rahmen ein halbiertes Medaillon, dessen andere Hälfte an der Trophäenkachel angebracht ist. An der Aussenkante der Kacheln ist ein hängendes Festonmotiv gemalt, dieses ist bei den Bibelkacheln innen halbiert, aussen hingegen ganz auf die Trophäenkachel verlegt. So ist die Platzierung der Kacheln einerseits durch ihre gewölbte Form, andererseits durch die Rahmung grösstenteils vorgegeben, und an einigen Stellen gibt das Ornament zu erkennen, dass in der heutigen Aufstellung einzelne Kacheln vertauscht sind. (Abb. 45)



Abb. 44 Freiburger Ofen, 1768. Bulle, Museum (Ofen 78)



Abb. 45 Freiburger Ofen 1776. Teilansicht. Freiburg, Rathaus rechts (Ofen 80)

BEGLEITTEXTE INFORMATION, KOMMENTAR ODER AUSLEGUNG

Viele Öfen präsentieren ihre Bilder ohne jeden Kommentar. Wer sie betrachtet, muss selber interpretieren, was sie erzählen und aussagen sollen. Von den Bibelbildern aber wird mehr als die Hälfte von Texten begleitet.

Die naheliegendste Information ist wohl die Bibelstelle, welche die dargestellte Geschichte eindeutig identifiziert und auch dazu anregen mochte, die Bibel aufzuschlagen und dort nachzulesen, was sich abspielte, wenn einem die Geschichte nicht ohnehin vertraut war. Auf wenigen Öfen melden kurze Überschriften, um welches Geschehen es sich handelt (*Ofen 19 Meggen, Ofen 31 Winterthur – hier nur auf zwei der Kacheln –, Ofen 40 Lugano – hier auf den Frieskacheln*), oder sie geben eine kurze Auslegung (*Ofen 32 Eisenach, Ofen 41 Winterthur Musiksaal – hier in Latein*). Die längeren Texte, meist gereimte Sprüche, wurden auf die begleitenden Frieskacheln geschrieben. Alle diese Textarten können einzeln oder kombiniert erscheinen.

Wo die Auftraggeber mit gebildeten Betrachtern rechnen konnten, kommen bisweilen lateinische Inschriften vor, so etwa Sprüche am Ofen für den Musiksaal Winterthur (*Ofen 41*) oder Titel am Winterthurer Ofen aus Baden (*Ofen 40 – hier auf den Frieskacheln*), am Elgger Ofen aus dem Zunfthaus zu Weggen in Zürich (*Ofen 49*) oder dem Zürcher Ofen aus Zürich Münstergasse (*Ofen 47*). Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Ofentexte aber wendet sich in deutscher Sprache ans Publikum.

Fast nie finden sich Überschriften allein, sehr selten Überschrift, Bibelstelle und Spruch gleichzeitig. Am häufigsten ist die Kombination von Bibelstellen und Sprüchen, etwas seltener sind Sprüche allein. Die Bibelstellen allein kommen vor allem auf späten Öfen vor. Insgesamt am häufigsten sind die Sprüche, die auf über der Hälfte der Öfen die Bilder erläutern.

Im Bilderkatalog sind alle Texte (ausser der Angabe der Bibelstelle) und – falls bekannt – ihre Herkunft und allfällige Kürzungen oder Erweiterungen verzeichnet. Dabei wurde versucht, zwischen erzählenden Sprüchen und auslegenden Texten zu unterscheiden. Die Übergänge sind allerdings fliessend, und manchmal mündet auch ein erzählender Spruch in eine mahnende Auslegung aus. In ihrer altertümlichen Sprache und Orthografie – die auf Vorlage und Kacheln zudem oft leicht verändert wiedergegeben werden – sind die Verse für heutige Leser nicht ganz

einfach zu lesen. Mit etwas Geduld lassen sie sich aber doch verstehen, weshalb auf eine „Übersetzung“ der deutschen Texte verzichtet wurde.

Bei den frühesten Öfen lässt sich infolge der fragmentarischen Erhaltung meist nicht mehr feststellen, ob die Bilder von Texten (auf den Frieskacheln) begleitet waren. Zugehörige Texte finden sich von etwa 1640 bis um 1730 fast durchgehend, später hingegen nur noch selten und fast ausschliesslich auf die Angabe der Bibelstelle beschränkt.

Die Texte dürften selten eigens für die Öfen entstanden sein. Besonders günstig war es, wenn die Vorlagen für die Bilder, gedruckte Bilderbibeln, bereits Sprüche enthielten. Sie wurden dann auf den Kacheln getreulich abgeschrieben.

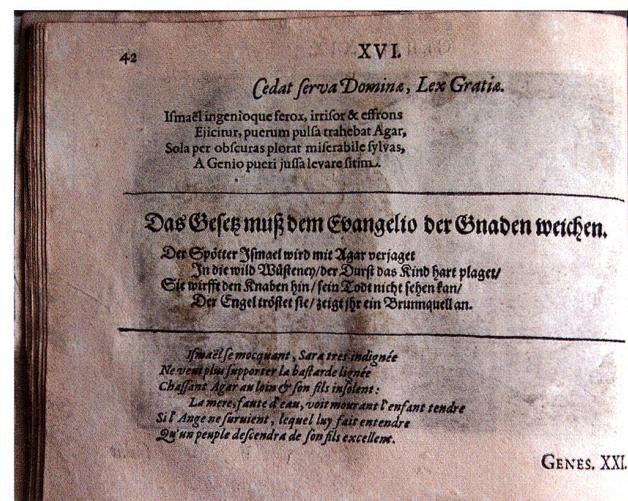


Abb. 46a Hagar und Ismael (AT 26). Merian-Bibel Textseite.



Abb. 46b Spruch an Ofen 32, Eisenach

Pse facit steriles Dominus sōbōlescere matres,
 Iosephum hinc genuit non prius aucta Rahel.
 ir ovat hoc partu, sōcerūmque relinqvere gaudet.
 Infidus generum, dum parat ire, sōcer
 rāndib⁹ insequitur. Prudens gener omnia vitat
 Damna, parata tuis prave Labane dolis.
 alis adhuc nostro res aeo luditur, hostis
 Sape sōcer, gener est, filia sape, nurus.



Gott der vñfruchtbre fruchtbar macht/
 Schicks das Rahel den Joseph bracht.
 Jacob sich frewet: wolt nit mehr sein
 Beim Laban/ sondern ziehen heim.
 Der vñtreu Schwāhr ihm das vergunt.
 Versucht/ wo er ihn hindern kundt.
 So gehet noch vñder freund auff Erdn/
 Das die Nächsten die ärgsten werden.



Gott der vñfruchtbre fruchtbar macht
 Schicks das Rahel den Joseph bracht.
 Jacob sich frewet: wolt nit mehr sein
 Beim Laban/ sondern ziehen heim.
 Der vñtreu Schwāhr ihm das vergunt.
 Versucht/ wo er ihn hindern kundt.
 So gehet noch vñder freund auff Erdn/
 Das die nachtten die ärgsten werden.

Abb. 47 Jakob mit den geschälten Stäben (AT 36). Glonerus, Figuren. Kachel mit Spruchkachel an Ofen 43, Igis

ben. Dies gilt z.B. für die Verse der Bibel Matthäus Merians von 1629. Diese bot auch Auslegungen, teilweise bis hin zu Erläuterungen, wie Szenen des Alten Testaments als Vorbilder für Aspekte des Neuen Testaments zu betrachten seien (Typologie). Solche Auslegungen wurden aber selten übernommen. (Abb. 46)

Die Sprüche der „Figuren“ von Glonerus von 1625 münden bisweilen in den letzten beiden Zeilen in mahnende Ansprachen an die Betrachter aus, die in der Regel auch abgeschrieben wurden. Dies gilt auch für jene aus dem Neuen Testament von Conrad Meyer und aus den Celebriores von Christoph Weigel. (Abb. 47, 48, 49)



Abb. 48a Aufforderung zur Rückkehr aus Ägypten (NT 15).
Meyer, NT.

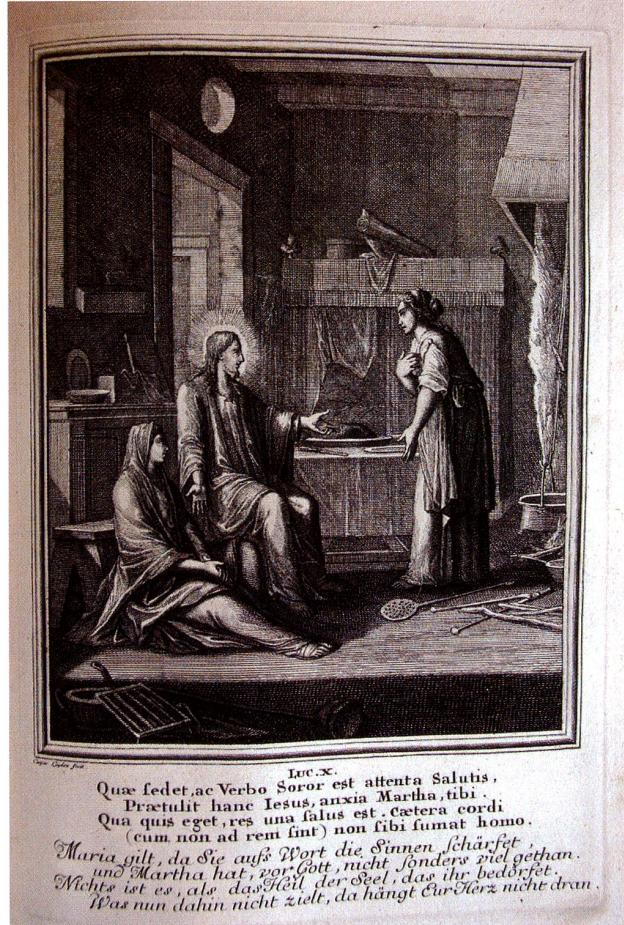


Abb. 49a Jesus bei Maria und Martha (NT 43). Weigel, Celebriores.



Abb. 48b Spruch an Ofen 18, Magdenau

In den „Biblischen Figuren“ von Jost Amman 1571 stehen je vier Zeilen oberhalb und unterhalb der Bilder. Das war für die Öfen meist zu viel, doch liess sich die Übernahme leicht auf die Hälfte beschränken. (Abb. 50)

Weitaus am häufigsten wurden die Verse der Bibel Tobias Stimmers von 1576 übernommen. Sie sind fast immer vierzeilig, was dem Bedarf genau entsprach. Bisweilen aber ist bei Stimmer eine fünfte oder sechste Zeile angefügt, die dann meist eine moralisierende Schlussfolgerung enthält. Diese wurde in der Regel weggelassen. Bisweilen wurde der Spruch sogar auf zwei Zeilen verkürzt. Allerdings gibt es auch den seltenen Fall, dass die Sprüche gar um eine Zeile erweitert wurden, so am Ofen im Freulerpalast in Näfels (Ofen 14). (Abb. 51)

Entsteht angesichts der Zusammenstellung der Bilder an den Öfen der Eindruck, dass ihre tiefere Bedeutung ausschlaggebend für die Auswahl war, so verzichteten die Verse



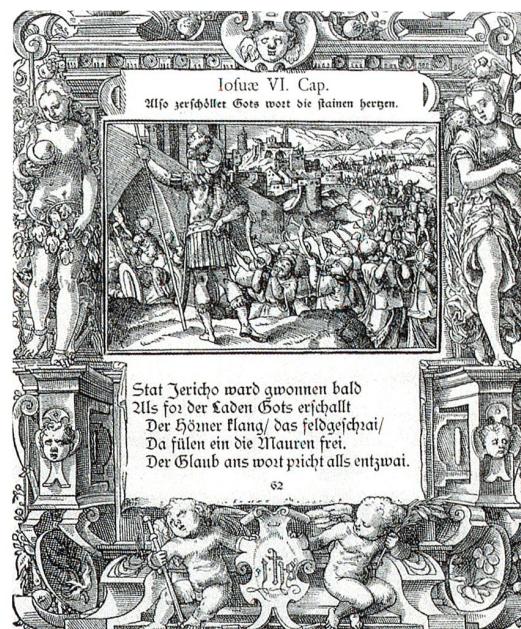
Abb. 49b Spruchkachel an Ofen 54, Herrliberg. Spruch verwendet, nicht aber das Bild.

Abb. 50a Kundschafter aus Kanaan (AT 84). Amman, bibl. Figuren.

Abb. 50b Kachel mit Spruch an Ofen 35, Heidelberg. Erster Teil des Spruchs verwendet, nicht aber das Bild.

Abb. 51a Josua erobert Jericho (AT 90). Stimmer-Bibel. Kachel mit

Abb. 51a Spruch an Ofen 14, Näfels. Der Spruch wurde auf der Frieskachel um eine Zeile erweitert.



doch meist darauf, diese Bedeutung noch deutlich auszusprechen, sogar wenn die Textvorlage sie geboten hätte.

Neben der Verwendung bereits vorliegender Verse kam es auch vor, dass solche eigens für die Öfen verfasst wurden, insbesondere für Gemeinschaften. Das deutlichste und gut belegte Beispiel hierfür sind die ehemals zwei Öfen der Safffranzunft in Zürich, die später zu einem einzigen gefügt wurden und zu denen eine „Nachschöpfung“ entstand (*Öfen 44, 45*). Das Spezielle ist, dass sich die Bilder und Texte des Ofens präzis auf die in der Zunft vertretenen Handwerke beziehen mussten. Die gezeichneten Vorlagen für alle Darstellungen und Sprüche sind erhalten geblieben (vgl. *Kapitel Vorlagen S. 45*). Dabei wurden auf den oberen Frieskacheln die Bilder erläutert, auf den unteren der Bezug zum Handwerk hergestellt. Da die Bilder nicht nur aus dem biblischen Bereich stammten, konnten auch diese Verse nicht einfach einem vorhandenen Werk entnommen werden, schon gar nicht natürlich jene zu den Handwerken. Wer aber die Sprüche verfasst hat, bleibt im Dunkel der Geschichte verborgen.

Auch bei anderen Öfen mit individuellen Texten darf wohl durchgehend angenommen werden, dass die Formulierungen von den Auftraggebern geliefert wurden. Dies gilt wohl besonders für die „auslegenden Texte“, die hier im Bilderkatalog von den erzählenden separiert worden sind. Die Auslegungen sind deutlich seltener als die Erzählungen.

Zweizeilige Auslegungen bietet insbesondere der Ofen von 1674 in Schloss Meggenhorn (*Ofen 19*). In der ersten Zeile wird das Geschehen zusammengefasst, die zweite bietet die ermahrende Erläuterung. Ebenfalls zweizeilige Auslegungen, jeweils nach der Kurzfassung des Geschehens, bietet der heute in Basel stehende ehemalige Rathausofen von Bischofszell von 1749 (*Ofen 68*), dies zu einer Zeit, die sonst weitgehend auf Texte verzichtete. Der Ofen sollte die Ratsherren von Bischofszell demnach deutlich an ihre Christenpflichten erinnern. Besonders eindringlich mahnen auch die Sprüche des Ofens aus dem Lindengarten Zürich (*Ofen 53*), wie die dargestellten Tugenden christlich zu deuten seien. Dieser Ofen kann zwar nicht als eigentlicher Bibelofen bezeichnet werden, denn die Bibelszenen illustrieren die jeweilige Tugend lediglich im Hintergrund. Gerade dies aber macht deutlich, in welchen Zusammenhängen die biblischen Beispiele gesehen werden sollten, nämlich als Beispiele gelungener oder auch missratener menschlicher Taten und Lebensentwürfe unter dem Aspekt christlicher Tugend.

OFENKATALOG

Zum Ofenkatalog

Der Ofenkatalog verzeichnet in chronologischer Reihenfolge die Öfen, welche Bibelbilder enthalten. Im Prinzip wurden nur ganze Öfen aufgenommen, jedoch mit einzelnen Ausnahmen, v.a. sehr frühe bedeutende Kacheln, um die Entwicklung verfolgen zu können.

Die Beschreibung der Öfen beruht auf dem folgenden Schema:

Nummer	Laufnummer Bibelofen in dieser Arbeit.
Standort heute	
Standort ehemals	ältester bekannter Standort, „wie heute“ heisst, dass der Ofen nicht versetzt wurde.
Zwischenstandort	wenn bekannt, werden auch weitere Standorte angegeben.
Auftraggeber	können mit Inschriften oder Wappen am Ofen selber verzeichnet sein, sonst belegt oder allenfalls erschlossen werden, wenn z.B. der zeitgenössische Besitzer des Hauses am ursprünglichen Standort bekannt ist.
Konfession, Art	meint die Konfession des Auftraggebers und ob es sich dabei um eine Privatperson oder eine Gemeinschaft (Kloster, Stadt, Zunft) handelt.
Herstellungszeit	
Signaturen	sind wie am Ofen vorkommend zitiert.
Hafner	werden bei unsignierten Öfen vermutet, können aber auch unbekannt sein.
Maler	vgl. Hafner
Datierung	bei nicht datierten Öfen wurde eine zeitliche Einordnung versucht, die z. T. von älteren Einschätzungen abweicht.
Typ	beschreibt die Ofenform.
Gesamthöhe	Angabe der Höhe im heutigen Zustand. Auf Massangaben der einzelnen Kacheln wurde wegen zu vieler verschiedener Masse verzichtet.
Füllkacheln	beschreibt Form und Art der massgeblichen Kacheln mit den Bibelbildern.
Ikonographie	verzeichnet ausser den Füllkacheln mit Angabe des Testaments und weiteren Themen auch die Thematik der Lisenen.
Sprüche zu Bibelbildern	gibt an, ob und allenfalls auf welchen Kacheln die zugehörigen Texte stehen.
Angabe Bibelstelle	vgl. Sprüche
Besonderes	ergänzende Angaben zum jeweiligen Ofen.
Inventarnummer	Museums-Inventarnummer
Literatur	Standardwerke mit dortiger Nummer, sonstige Literatur nur erwähnt, wenn der Ofen darin eine spezielle Rolle spielt.
Verwendete Bibelthemen	Aufzählung der am Ofen erhaltenen (oder allenfalls belegten) Bibelszenen in der Reihenfolge und mit der Nummer des Bildkatalogs (AT = Altes bzw. Erstes Testament, NT = Neues, bzw. Zweites Testament). Die Platzierung der Kacheln am Ofen wird nicht angegeben.

Ofen 1

Standort heute	Lindau D, Städtisches Museum
Standort ehemals	wohl Jonschwil SG, Schloss Feldegg
Auftraggeber	wohl Michael Zusatz
Konfession, Art	wohl katholisch, privat
Herstellungsort	Winterthur?
Signaturen	keine
Hafner	Joachim und Lorenz Huser?
Maler	dieselben?
Datierung	1553 datiert
Typ	wohl runder Turmofen
Gesamthöhe	heute 173 cm
Füllkacheln	gebogen, glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Ornament- und Porträtmedaillons
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe der Bibelstelle	keine
Besonderes	Vom Ofen sind nur wenige Teile, von den Füllkacheln nur Fragmente erhalten, die heutige museale Form ist nicht ursprünglich (ehemals wohl runder Turm, vorn abgerundeter Unterbau). 2009 kamen bei der Restaurierung des Schlosses Feldegg einige eingemauerte Fragmente zum Vorschein, die zweifellos von diesem Ofen stammen. Auch passt das Erstellungsjahr gut zu einem Besitzerwechsel des Schlosses. So darf wohl angenommen werden, dass der Ofen für Feldegg errichtet, aber später nach Lindau verkauft wurde. Noch später dürften die ganzen Füllkacheln verkauft und die Reste weggeworfen worden sein, denn die Reste in Lindau stammen gemäss Bellwald aus einem Lindauer Bodenfund.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 1; Scherrer, Feldegg
Verwendete Bibelthemen	AT 117 David und Goliath (wahrscheinlich) AT 170 Judith mit dem Haupt des Holofernes



Ofen 2

Standort heute	Zürich, Schweizerisches Landesmuseum
Standort ehemals	Kanton Thurgau
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	unbekannt
Herstellungsort	Bodenseegebiet
Signaturen	keine
Hafner	unbekannt
Maler	unbekannt
Datierung	um 1550/60
Typ	nicht feststellbar
Gesamthöhe	nicht feststellbar
Füllkacheln	glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament, erhalten Szenen aus dem Buch Esther
Sprüche zu Bibelbildern	im Bild
Angabe der Bibelstelle	keine
Besonderes	Vom Ofen sind nur wenige Kacheln erhalten. Die Kacheln sind teilweise nummeriert, die erste erhaltene Szene trägt Nummer 8, die zweite 12, die dritte Nummer ist nicht mehr lesbar (Kachel beschädigt) Auf zwei weiteren Füllkacheln findet sich je ein Frauen- und ein Männerporträt dargestellt, sie stellt evtl. Esther dar, er König Ahasver (bezeichnet R AS (Rex Ahasverus)). Landesmuseum LM 65424-65428 Schnyder, Winterthurer Keramik, 1989
Inventarnummer	AT 173 Ahasvers Gastmahl für Esther
Literatur	AT 174 Ahasvers Gesetz am Stadttor von Susa
Verwendete Bibelthemen	AT 176 Mardochai wird geehrt



Ofen 3

Standort heute	Zürich, Schweizerisches Landesmuseum
Standort ehemals	Breitenlandenberg ZH, Schloss
Auftraggeber	wohl Hans Rudolf von Breitenlandenberg (1542-1608)
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	Ludwig I Pfau zugeschrieben
Maler	derselbe
Datierung	1574, 1575 (an Füll- und Kranzkachel)
Typ	nicht feststellbar
Gesamthöhe	nicht feststellbar
Füllkacheln	glatt, oben rundbogig abgeschlossen, ehemals in Rahmen eingesetzt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes und Neues Testament Lisenen: nicht erhalten
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Vom Ofen sind nur einige Kacheln erhalten. Im Landesmuseum (Inv. Nr. IN 101.91) befindet sich eine sehr ähnliche Kachel.
Inventarnummer	Landesmuseum LM 10032, LM 10031
Literatur	Bellwald, Winterthur 2
Verwendete Bibelthemen	AT 130 David und Bathseba NT 36 Enthauptung Johannes des Täufers
Vergleichskachel	AT 130 David und Bathseba



Ofen 4

Standort heute	Uznach SG, Obergasse 4 / Zürich, Schweizerisches Landesmuseum
Standort ehemals	unbekannt
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	unbekannt
Herstellungsart	Zug
Signaturen	„M. Hans Weckerli, 1588“ an Signaturkachel
Hafner	Hans Weckerli
Maler	unbekannt
Datierung	1588 datiert
Typ	nicht feststellbar
Gesamthöhe	nicht feststellbar
Füllkacheln	glatt
Ikonographie	Frieskacheln: Altes Testament Lisenen: nicht erhalten
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Von einem oder zwei Öfen mit Bibelmotiven sind nur einige Kacheln erhalten. Eine Bekrönung, die Kachel mit der Arche Noah und die Signaturkachel von 1588 befinden sich in Uznach (in einem Cheminée eingebaut), die übrigen im Landesmuseum. Ob sie einst zusammengehörten, ist schwer zu entscheiden.
Inventarnummer	SLM, IN 6873, 6874, 6876, 6875
Literatur	Frei, Weckerli; Frei, Zug; Schnyder, Schweizer Keramik, Nr. 4
Verwendete Bibelthemen	AT 1 Erschaffung der Tiere AT 3 Erschaffung Evas AT 5 Sündenfall AT 12 Einzug der Tiere in die Arche Noah AT 84 Kundschafter aus Kanaan



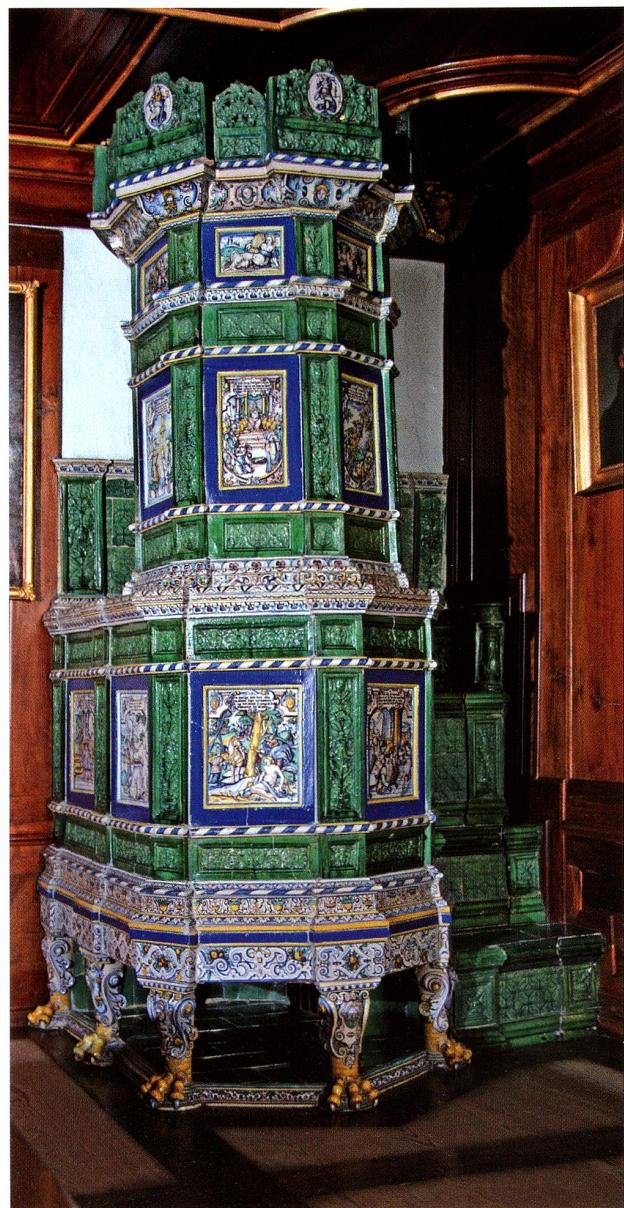
Ofen 5

Standort heute	Stans NW, Winkelriedhaus, Prunkstube wie heute
Standort ehemals	Hernsheim bei Worms D, Heylshof
Zwischenstandort	Melchior Lussi (1529-1606)
Auftraggeber	katholisch, privat
Konfession, Art	Winterthur
Herstellungsart	„ALBAN ERHART H VON WINTERTHVR“; Wappen des Malerhandwerks Winterthur
Signaturen	Alban Erhart
Hafner	wohl Tobias Erhart, Glasmaler von Winterthur (gleichzeitiger Fliesenboden im Winkelriedhaus von ihm signiert), vielleicht unter Mitarbeit weiterer Maler
Maler	1599 datiert
Datierung	sechsseitiger Turmofen
Typ	211 cm
Gesamthöhe	glatt
Füllkacheln	Füllkacheln: Passion Jesu
Ikonographie	Lisenen: Rollwerk-Ornamente
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Auftraggeber Melchior Lussi erlitt 1599 einen Schlaganfall, der seine erfolgreiche Politikerkarriere beendete. Nun baute er sein Haus aus, u.a. mit dem Ofen, den er mit der Passion Jesu bemalen liess. Die Füllkacheln enthalten je zwei Bilder übereinander, die Reihenfolge wird je waagrecht gelesen. Der Ofen wurde im Zweiten Weltkrieg mit dem Heylshof zerstört. 1987 wurden die Reste vom Nidwaldner Museum Stans erworben und in aufwendiger Arbeit restauriert, der Ofen unter Sichtbarlassung der Fehlstellen rekonstruiert.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 19; Schnyder, Stans; Schiffmann, Stans
Verwendete Bibel-themen	NT 77 Einzug in Jerusalem NT 80 Die Fusswaschung NT 81 Das Letzte Abendmahl NT 83 Jesus am Ölberg NT 85 Gefangennahme Jesu NT 90 Jesus vor Kaiphas NT 99 Handwaschung des Pilatus NT 100 Geisselung Jesu NT 102 Dornenkrönung NT 104 Ecce Homo NT 105 Kreuztragung NT 107 Kreuzannagelung NT 109 Kreuzigung NT 116 Kreuzabnahme NT 117 Grablegung NT 118 Jesus in der Vorhölle NT 119 Auferstehung Jesu NT 123 Der ungläubige Thomas



Ofen 6

Standort heute	Elgg ZH, Schloss, Rittersaal
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	wohl Bonaventura von Bodeck, der 1599 Herrschaft und Schloss Elgg erwarb
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	wohl Ludwig II Pfau
Maler	wohl derselbe
Datierung	1607 datiert
Typ	sechseitiger Turmfen
Gesamthöhe	310 cm
Füllkacheln	teils mit vertieftem Rechteckspiegel, teils reliefiert
Ikonographie	Füllkacheln: Altes und Neues Testament, dazu Justitia
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Füllkacheln in Kartuschen über dem Bild
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	keine
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 4
Verwendete Bibel-themen	<p>AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter</p> <p>AT 110 Eli bricht sich das Genick</p> <p>AT 120 Saul wirft den Speer nach David</p> <p>AT 130 David und Bathseba</p> <p>AT 137 Salomos Urteil</p> <p>AT 169 Tobias heilt den blinden Vater</p> <p>AT 170 Judith mit dem Haupt des Holofernes</p> <p>NT 18 Taufe Jesu im Jordan</p> <p>NT 23 Jesus und die Samariterin</p> <p>NT 55 Gleichnis vom barmherzigen Samariter</p>



Ofen 7

Standort heute	Luzern, Hirschenplatz 12, Fideikommiss- haus Göldlin von Tiefenau
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Auftrag wohl noch von Jost Pfyffer, Schultheiss (1531-1610), fertiggestellt 1610 wohl für Heinrich Pfyffer (<i>vgl. unten Besonderes</i>)
Konfession, Art	katholisch, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„LP“ und „LWP“ in Bildern
Hafner	Ludwig II Pfau
Maler	derselbe
Datierung	um 1610
Typ	achtseitiger Turmofen
Gesamthöhe	276 cm
Füllkacheln	Arkaden mit vertieftem Einsatz
Ikonographie	Füllkacheln: Oberbau Altes Testament (und „Liebe“) Unterbau: Antike Helden Sitz: Eine Szene Neues Testament Lisenen: Freie Künste, Tugenden
Sprüche zu Bibelbildern	Auf den Einsätzen der Füllkacheln in Kartuschen oberhalb des Bildes
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Für zwei Lisenen existieren Risse des Winterthurer Glasmalers Hans Jegly, einer davon datiert 1609, was belegt, dass der Ofen damals bereits in Arbeit gewesen sein muss. Da Jost Pfyffer 1610 starb, dürfte der Ofen für seinen Neffen Heinrich Pfyffer (gest. 1616) fertiggestellt worden sein. Es finden sich am Kranz die Wappen von Heinrich Pfyffer und seiner Frau Elisabeth Püntiner, jenes seiner Eltern (Ludwig Pfyffer/Jakobe Segesser) und Schwieger- eltern (Ambros Püntiner/Ursula Magoria).
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 5; Angaben zum Be- steller (<i>vgl. oben Auftraggeber und Be- sonderes</i>): Schnyder, Stans, S. 146
Verwendete Bibel- themen	AT 84 Kundschafter aus Kanaan AT 130 David und Bathseba AT 133 Joab belagert eine Stadt AT 137 Salomos Urteil AT 154 Elisas Bären und die Kinder AT 166 Tobias fängt den Fisch AT 186 Susanna und die beiden Alten NT 2 Verkündigung an Maria



Ofen 8

Standort heute	Baden AG, Historisches Museum
Standort ehemals	wohl Baden
Zwischenstandort	Baden, gefunden 1905 auf Burg Stein
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	unbekannt
Herstellungsart	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	wohl Ludwig II Pfau
Maler	wohl derselbe
Datierung	um 1610
Typ	nicht feststellbar
Gesamthöhe	nicht feststellbar
Füllkacheln	mit vertieftem Rechteckspiegel
Ikonographie	Füllkacheln Neues Testament
Sprüche zu Bibelbildern	in Kartuschen oberhalb des Bildes
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Erhalten sind nur eine ganze Kachel und drei in Gips eingebettete Fragmente, die aufgrund der Bildvorlagen identifiziert werden können.
Inventarnummer	-
Literatur	Frei, Aargauer Keramik, S. 184
Verwendete Bibelthemen	NT 90 Jesus vor Kaiphas NT 99 Handwaschung des Pilatus NT 107 Kreuzannagelung NT 109 Kreuzigung



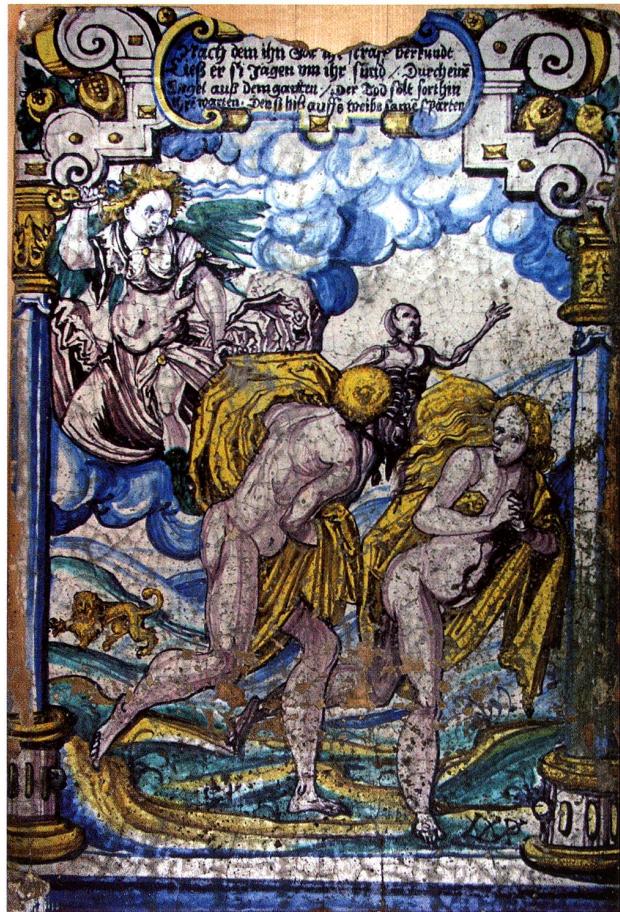
Ofen 9

Standort heute	Zürich, Schweizerisches Landesmuseum
Standort ehemals	unbekannt
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	unbekannt
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„LWP“ an LM 18439
Hafner	Ludwig II Pfau
Maler	derselbe
Datierung	um 1610/20
Typ	nicht feststellbar
Gesamthöhe	nicht feststellbar
Füllkacheln	Arkaden mit vertieftem Einsatz
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe der Bibelstelle	keine
Besonderes	Drei Einzelkacheln dürften von einem einzigen Ofen stammen, obwohl sie nicht zusammenhängend katalogisiert sind (aus Sammlung Heinrich Angst, erworben aus Privatbesitz sowie alter Bestand). Ihre Masse sind fast identisch, die Gestaltung der Rahmen sehr verwandt.
Inventarnummer	Landesmuseum, Gruppe LM 17039, LM 18439, IN 72/HA 628
Literatur	-
Verwendete Bibelthemen	AT 130 David und Bathseba AT 140 Salomo und die Königin von Saba AT 157 Isebels Tod



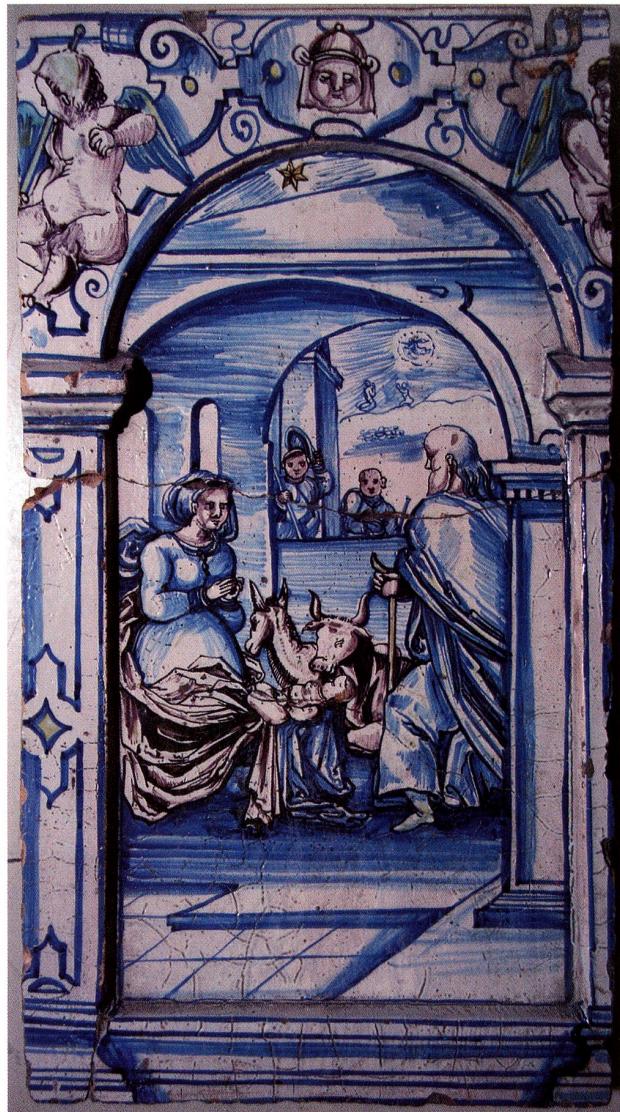
Ofen 10

Standort heute	Baden AG, Historisches Museum
Standort ehemals	wohl Baden, Tagsatzungssaal
Auftraggeber	wohl Stadt Baden
Konfession, Art	beide Konfessionen, öffentlich
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„LWP“
Hafner	Ludwig II Pfau
Maler	derselbe
Datierung	um 1620
Typ	nicht feststellbar
Gesamthöhe	nicht feststellbar
Füllkacheln	erhalten nur eine Füllkachel und drei Fragmente
Ikonographie	Füllkachel: Vertreibung aus dem Paradies Lisene: Liebe
Sprüche zu Bibelbildern	auf der Füllkachel in Kartusche über dem Bild
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Diese Kachel wurde hier nur aufgenommen, weil es sich um ein frühes, wichtiges Beispiel handelt, das zeigt, dass man auch in öffentlichen Räumen gerne religiöse Themen am Ofen darstellen liess.
Inventarnummer	-
Literatur	Früh, Rathäuser, 29, Taf. 4
Verwendete Bibelthemen	AT 6 Vertreibung aus dem Paradies



Ofen 11

Standort heute	Zürich, Schweizerisches Landesmuseum
Standort ehemals	unbekannt
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	unbekannt
Herstellungsart	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	wohl Ludwig II Pfau
Maler	derselbe
Datierung	um 1620/30
Typ	nicht feststellbar
Gesamthöhe	nicht feststellbar
Füllkacheln	Arkaden mit vertieftem Einsatz
Ikonographie	Füllkacheln: Neues Testament verwandte Füllkacheln: Altes Testament
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe der Bibelstelle	keine
Besonderes	Drei Einzelkacheln dürften von einem einzigen Ofen stammen, obwohl sie im Museum nicht zusammenhängend katalogisiert sind (aus Sammlung Heinrich Angst, und alter Bestand). Ihre Masse sind fast identisch, die Gestaltung der Rahmen sehr ähnlich. Zwei Kacheln (IN 72/HA 632 und 633) sind ähnlich gestaltet, aber deutlich kleiner.
Inventarnummer	Landesmuseum, Gruppe IN 72/HA 689 LM 18405, LM 18404
Literatur	-
Verwendete Bibelthemen	NT 6 Geburt Jesu NT 119 Auferstehung Jesu NT 125 Himmelfahrt Jesu
Ähnliche Kacheln	AT 95 Jael tötet Sisera AT 126 David bringt Saul Spiess und Becher zurück



Ofen 12

Standort heute	Zürich, Schweizerisches Landesmuseum
Standort ehemals	unbekannt-
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	unbekannt
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	Ludwig II Pfau ?
Maler	derselbe?
Datierung	um 1630
Typ	nicht feststellbar
Gesamthöhe	nicht feststellbar
Füllkacheln	glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes und Neues Testament
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe der Bibelstelle	im Bild
Besonderes	Drei Einzelkacheln dürften von einem einzigen Ofen stammen, obwohl sie nicht zusammenhängend katalogisiert sind (aus Sammlung Heinrich Angst). Ihre Masse sind fast identisch, die Gestaltung der Rahmen sehr ähnlich.
Inventarnummer	Landesmuseum, Gruppe IN 6853, IN 6866, HA 647-2
Literatur	-
Verwendete Bibelthemen	AT 130 David und Bathseba NT 2 Verkündigung an Maria NT 54 Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht



Ofen 13

Standort heute	Amsterdam NL, Rijksmuseum, nicht ausgestellt
Standort ehemals	unbekannt
Zwischenstandort	1883 Amsterdam, Internationale Kolonialausstellung
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	unbekannt
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	Hans Heinrich II Pfau?
Maler	derselbe?
Datierung	um 1645
Typ	wohl Turmofen
Gesamthöhe	nicht feststellbar
Füllkacheln	mit reliefiertem Ädikularahmen
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament: Simson Lisenen: Ornament
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln oberhalb
Angabe Bibelstelle	in gemalter Kartusche im Rahmen über dem Bild.
Besonderes	Vom Ofen sind nur die Füllkacheln des Turms erhalten geblieben.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 78 (hier um 1685/89 datiert und David II Pfau zugeschrieben)
Verwendete Bibelthemen	AT 100 Simson und der Löwe AT 101 Simson und die Füchse AT 102 Simson mit dem Eselskinnbacken AT 103 Simson mit den Stadttoren von Gaza AT 104 Simson und Dalilah AT 105 Simson reisst den Palast ein



Ofen 14

Standort heute	Näfels GL, Freulerpalast, Museum des Landes Glarus, Freulerstube
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Kaspar Freuler (um 1595-1651), Erbauer des Freulerpalasts
Konfession, Art	katholisch, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	wohl Hans Heinrich II Pfau
Maler	derselbe?
Datierung	1646 (..46 am Ofensitz datiert)
Typ	achtseitiger Turmofen
Gesamthöhe	308 cm
Füllkacheln	mit vertiefter Arkade oder Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Stände
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Friesen über den Bildern
Angabe Bibelstelle	in Kartuschen oben auf dem Rahmen des Spiegels
Besonderes	Die Sprüche sind meist nach Amman, bisweilen nach Stimmer verfasst (Davatz nennt nur Stimmer).
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 16; Davatz, Freulerpalast, S. 167-171, Sprüche S. 197 f.
Verwendete Bibel-themen	<p>AT 18 Abraham und Melchisedek AT 73 Moses betet auf dem Felsen AT 90 Josua erobert Jericho AT 93 Fünf Könige werden gehängt AT 99 Gideon schlägt die Midianiter AT 102 Simson mit dem Eselskinnbacken AT 103 Simson mit den Stadttoren von Gaza AT 106 Israel kämpft gegen den Stamm Benjamin AT 109 Israel wird von den Philistern geschlagen AT 117 David und Goliath AT 124 David und Abigail AT 126 David bringt Saul Spiess und Becher zurück AT 127 Sauls Selbstmord AT 132 Absaloms Tod AT 140 Salomo und die Königin von Saba AT 156 Tod des über Elisa spottenden Ritters</p>



Ofen 15

Standort heute	Meggen LU, Schloss Meggenhorn, Herrenzimmer
Standort ehemals	Zug, Zum Wilden Mann
Auftraggeber	„Hauptman: Beath Jacob Knopffli“ und „Fr: Cecilia Widmeri syn Ehgat:“ (Wappenkacheln am Kranz)
Konfession, Art	katholisch, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„David / Pfauw / Haffner zu / Winterthur“, „Abraham / Pfauw“ mit Selbstbildnis und Datum 1660
Hafner	Abraham Pfau
Maler	David I Pfau
Datierung	1660 datiert
Typ	achtseitiger Turmofen
Gesamthöhe	262 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Jesus, Maria, Apostel Sprüche zu Bibelbildern Fortlaufend je auf Frieskachel über und unter dem Bild im Bild
Angabe Bibelstelle	Bellwald gibt als Herkunft in Zug das Grosshaus an (das aber andere Besitzer hatte), während gemäss KDS ZG 2 der Ofen aus dem rechten Teil des Doppelhauses „Wilder Mann“, stammt, wie schon Karl Frei angab.
Besonderes	- Bellwald, Winterthur 32; Frei, Zug, S. 10
Inventarnummer	AT 7 Eva auf der Erde
Literatur	AT 8 Adam auf der Erde
Verwendete Bibelthemen	AT 11 Kain erschlägt Abel AT 12 Einzug der Tiere in die Arche AT 15 Noahs Trunkenheit AT 23 Lot wird gerettet AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 33 Isaak segnet Jakob AT 36 Jakob mit den geschälten Stäben AT 43 Joseph wird aus der Grube gezogen AT 104 Simson und Dalilah AT 118 David schlägt Goliath den Kopf ab AT 132 Absaloms Tod AT 142 Salomon tut Götzendienste AT 180 Hiob auf dem Aschenhaufen



Ofen 16

Standort heute	Lenzburg AG, Schloss, Museum Aargau (nicht ausgestellt) / Zürich, Schweizerisches Landesmuseum
Standort chemals	Aarau AG, Weizbzahlhaus, heute „zum Erker“, Rathausgasse 10
Zwischenstandort	Aarau AG, Gewerbemuseum
Auftraggeber	Hans Georg Egglin und Frau S. Steiner (gemäss Wappen am Ofenschild), der das Haus 1664/65 durchgreifend umbaute
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	wohl Hans Heinrich III Graf
Maler	wohl Hans Heinrich III Pfau
Datierung	1665 datiert
Typ	nicht feststellbar
Gesamthöhe	nicht feststellbar
Füllkacheln	glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes und Neues Testament
Sprüche zu Bibelbildern	auf Frieskacheln unter den Bildern
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Vier Füllkacheln mit vertiefter Arkade und ein fast identischer Ofenschild mit gleichen Initialen und Jahrzahlen gehörten wohl zu einem zweiten, Ofen. Hingegen sind vier Füllkacheln im Landesmuseum von gleicher Art und Gestaltung, sie zeigen Werke der Barmherzigkeit. Diese dürften vom gleichen Ofen stammen, jene in Lenzburg vom Feuerkasten, jene im Landesmuseum vom Turm.
Inventarnummer	Landesmuseum LM IN 72/HA 606-609
Literatur	Bellwald, Winterthur 42; Frei, Aargauische Keramik, S. 182
Verwendete Bibelthemen	<p>AT 23 Lot wird gerettet AT 145 Elias erhält Brot von Raben AT 184 Daniel in der Löwengrube NT 71 Werk der Barmherzigkeit: Hungrige speisen NT 72 Werk der Barmherzigkeit: Durstige tränken NT 73 Werk der Barmherzigkeit: Fremde beherbergen NT 75 Werk der Barmherzigkeit: Kranke pflegen</p>



Ofen 17

Standort heute	Bülach ZH, Rathaus, Gemeindestube
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Stadt Bülach
Konfession, Art	reformiert, öffentlich
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„Hans Heinrich / Graaff Hafner in / Winterthur / 16 – 73“, dazwischen sein Wappen (Frieslisen an der Ofenwand) „Hans Heinrich / Graaff, hafner / in Winterthur / 1673“ (obere Frieslisen am Turm) „H – P“ mit Bild eines Pfaus (Frieslisen an der Ofenwand)
Hafner	Hans Heinrich III Graf
Maler	Hans Heinrich III Pfauf
Datierung	1673 datiert
Typ	achtseitiger Turmofen
Gesamthöhe	300 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Tugenden, Apostel Sprüche zu Bibelbildern auf den Friesen unter den Bildern
Sprüche zu Bibelbildern	
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 121; Früh, Rathäuser, 30-38, Taf. 5-8
Verwendete Bibelthemen	AT 2 Adam im Paradies AT 3 Erschaffung Evas AT 5 Sündenfall AT 6 Vertreibung aus dem Paradies AT 9 Adam und Eva auf der Erde AT 11 Kain erschlägt Abel AT 12 Einzug der Tiere in die Arche Noah AT 13 Die Sintflut AT 19 Abrahams Opfer und Gottes Verheissung AT 21 Der Engel schickt Hagar zurück AT 22 Abraham und die drei Engel AT 26 Hagar und Ismael in der Wüste AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 29 Abrahams Knecht und Rebekka am Brunnen AT 31 Jakob und Esau beim Linsenbericht AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter AT 35 Jakob und Rahel am Brunnen AT 38 Jakob ringt mit dem Engel AT 43 Joseph wird aus der Grube gezogen AT 137 Salomos Urteil



Ofen 18

Standort heute	Magdenau SG, Zisterzienserinnenkloster, Prälatur
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Kloster Magdenau unter Äbtissin Cäcilia Dietrich (reg. 1661–1685) Ofenschild mit Wappen und Inschrift „F. Maria / Caecilia Äbb – tissin des / Lobl. Gotts – Hauß / Magd-/tenauw / 16 – 74“
Konfession, Art	katholisch, Gemeinschaft
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„David. / Pfauw / Haffner. / 1674“ an Frieslisene
Hafner	„David – Pfauw“ an Kranzkachel
Maler	David II Pfau
Datierung	wohl Hans Heinrich III Pfau
Typ	1674 datiert
Gesamthöhe	heute siebenseitiger Turm auf rechteckigem Feuerkasten, (ursprünglich wohl achtseitiger Turmofen)
Füllkacheln	228 cm
Ikonographie	glatt, mit gemaltem vorgetäuscht vertieftem, oben rechteckig geohrtem Rahmen, Füllkacheln: Neues Testament, v. a. Kindheitsgeschichte Jesu, Gleichnisse Lisenen: Jesus, Maria, Apostel
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Friesen unter den Bildern
Angabe Bibelstelle	oben im Rahmen der Füllkacheln
Besonderes	Ein nicht zum Bild (Anbetung der Hirten) passender Spruch belegt, dass ursprünglich noch ein weiteres Thema vorhanden und der Turm somit achtseitig war.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 50
Verwendete Bibelthemen	NT 1 Zacharias im Tempel NT 2 Verkündigung an Maria NT 4 Begegnung von Maria und Elisabeth NT 7 Verkündigung an die Hirten NT 8 Anbetung der Hirten NT 10 Darbringung im Tempel NT 13 Anbetung der drei Könige NT 14 Flucht nach Ägypten NT 15 Aufforderung zur Rückkehr nach Ägypten NT 18 Taufe Jesu im Jordan NT 30 Stillung des Seesturms NT 31 Jesus treibt die Teufel aus (Bild verloren, Spruch vorhanden) NT 50 Gleichnis vom Sämann NT 55 Gleichnis vom barmherzigen Samariter NT 57 Gleichnis vom verlorenen Schaf



Ofen 19

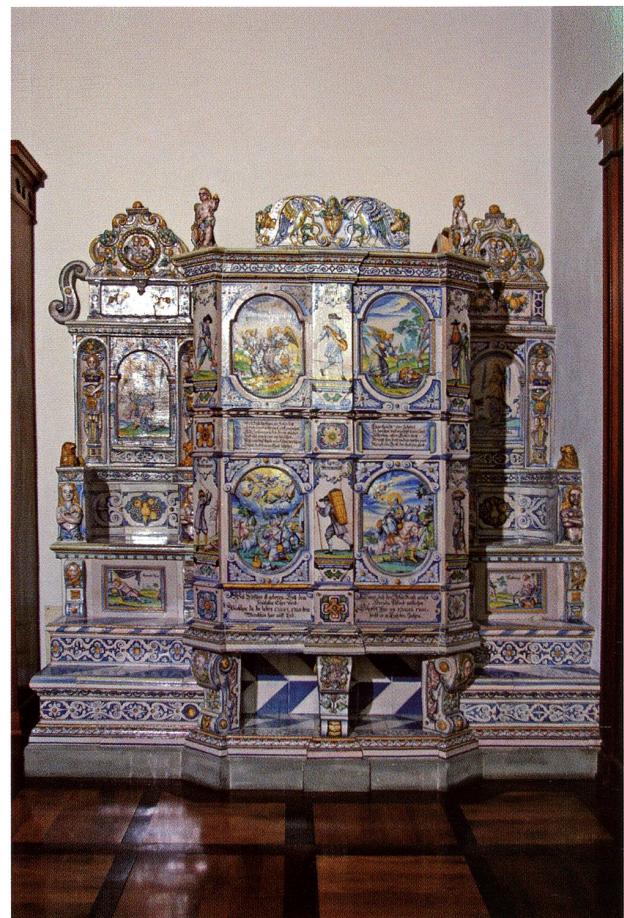
Standort heute	Meggen LU, Schloss Meggenhorn, Schlossmuseum
Standort ehemals	unbekannt
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	unbekannt
Herstellungsart	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	Abraham Pfau?
Maler	David II Pfau, Hans Heinrich III Pfau (beide vermutet)
Datierung	1674 datiert
Typ	sechsseitiger Turmföfen
Gesamthöhe	256 cm
Füllkacheln	an Turm und Feuerkasten mit vertieftem Zweipass-Spiegel, an der Wand mit vertieftem Rechteck-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament drei Szenen, alle übrigen Neues Testament, Szenen nummeriert von 1-18, dazu als Abschluss das Jüngste Gericht Lisenen: Jesus, Apostel und Figuren des Neuen Testaments v. a. aus dem Umkreis des Apostels Paulus
Sprüche zu Bibelbildern	Titel oberhalb, Sprüche unterhalb des Bildes je in Kartusche auf dem Rahmen des Bildes.
Angabe Bibelstelle	Am Ende des Titels der Kachel
Besonderes	Die ursprüngliche Aufstellung ist nicht sicher rekonstruierbar. Die Nummerierung der Bilder auf den Kacheln geht folgendermassen: 1-6 sind schmale Kacheln vom Turm, 7-10 sind vier breitere Formen vom Feuerkasten, 11-14 wieder vier (nicht sechs) schmale vom Turm, 15-18 noch schmalere an der Ofenwand, das Jüngste Gericht (ohne Nummer) ist der Aufsatz der Ofenwand. Der Oberbau scheint in der heutigen Aufstellung zwar sehr hoch im Vergleich zum Unterbau. Denkbar wäre aber, dass der Feuerkasten noch einen oder zwei Friese enthalten hätte, was die Proportionen ändern würde. Die Aufstellung mit je zwei (ziemlich kleinen) Füllkacheln am Turm übereinander scheint zu stimmen, allerdings fehlen zwei, ohne dass die Nummerierung eine Lücke aufweisen würde. Die Ofenwand mit den hintersten Nummern weist eine andere Kachelform auf.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 51



Verwendete Bibelthemen	AT 3 Erschaffung Evas AT 5 Sündenfall AT 6 Vertreibung aus dem Paradies NT 2 Verkündigung an Maria NT 6 Geburt Jesu NT 7 Verkündigung an die Hirten NT 9 Beschneidung Jesu NT 18 Taufe Jesu im Jordan NT 19 Versuchung Jesu NT 21 Hochzeit zu Kana NT 29 Auferweckung des Lazarus NT 41 Verklärung Jesu NT 81 Das Letzte Abendmahl NT 83 Jesus am Ölberg NT 109 Kreuzigung NT 117 Grablegung NT 119 Auferstehung Jesu NT 128 Ausgiessung des Heiligen Geistes NT 142 Das Jüngste Gericht
------------------------	--

Ofen 20

Standort heute	Au ZH, Schloss, Tagungszentrum Pädagogische Hochschule Zürich, Erdgeschoss
Standort ehemals	Regensberg ZH, Engelfrid- oder Landschreiberhaus, das 1671 durch Landschreiber Matthias Engelfrid fast völlig neu gebaut wurde
Auftraggeber	„Joh. Caspar Engelfrid, Hauptmann und Landschreiber der Herrschaft Regensberg“ und seine Frau „Anna Maria Greblin“ gemäss Inschriften der Wappenkacheln reformiert, privat
Konfession, Art	Winterthur
Herstellungsort	„Abraham / Pfauw / Haffner / W“ (Friesliseine)
Signaturen	„HP“ im Bild „Flucht nach Ägypten“ auf einem Stein
Hafner	Abraham Pfau
Maler	Hans Heinrich III Pfau
Datierung	1675 datiert
Typ	heute zweistöckiger Kastenofen, ursprünglich wohl sechsseitiger Turmofen.
Gesamthöhe	215 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes und Neues Testament, meist Szene mit Engel in Anspielung auf den Namen des Bestellers Lisenen: Monate
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Das Programm wurde eigens für den Besteller entworfen, auch zwei Sprüche enthalten den herausgehobenen Namen Engelfrid, wenn ein Engel Friede brachte.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 52
Verwendete Bibelthemen	AT 9 Adam und Eva auf der Erde AT 11 Kain erschlägt Abel AT 23 Lot wird gerettet AT 27 Abraham und Isaak auf dem Opfergang AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter AT 104 Simson und Dalilah AT 150 Ein Engel bringt Elias Brot und Wasser AT 180 Hiob auf dem Aschenhaufen (Bild fehlt) NT 7 Verkündigung an die Hirten NT 14 Flucht nach Ägypten



Ofen 21

Standort heute	Schaffhausen, Sonnenburg, 1. Stock
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Obherr David Peyer (1622-1691) und seine Frau Anna Katharina Ziegler (Wappenschild)
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„DP“ und „DPW“ am Kranz, „David Pfauw / Haffner“ auf der Abdeckung des Feuerkastens
Hafner	Abraham Pfau?
Maler	David II Pfau
Datierung	1675 datiert
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	246 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Spiegel, am Turm zweipassförmig, am Feuerkasten mit Arkade
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament (an der Ofenwand Salomon, David, Tugenden) Lisenen: Plastische Säulen und Hermenpilaster auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	
Besonderes	Der Ofen steht noch in seiner ursprünglichen Umgebung der gleichzeitig entstandenen Zimmerverkleidung mit Täfer und Decke. Eine zugehörige Füllkachel befindet sich im Schweizerischen Landesmuseum. Sie wurde in Schaffhausen durch eine Lisenen ersetzt, was darauf hinweist, dass der Ofen ursprünglich etwas tiefer war.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 54
Verwendete Bibelthemen	<p>AT 7 Eva auf der Erde AT 8 Adam auf der Erde (Landesmuseum, Inv. Nr. AG 667) AT 19 Abrahams Opfer und Gottes Verheissung AT 23 Lot wird gerettet AT 26 Hagar und Ismael in der Wüste AT 29 Abrahams Knecht und Rebekka am Brunnen AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter AT 100 Simson und der Löwe AT 104 Simson und Dalilah AT 145 Elias erhält Brot von Raben AT 184 Daniel in der Löwengrube AT 187 Jonas und der Fisch</p>



Ofen 22

Standort heute	Schaffhausen, Zur Oberen Tanne, 2. Stock
Standort ehemals	Zürich, Haus zum Säckel, Rindermarkt 11
Zwischenstandorte	Schloss Rüdesheim D; Steckborn TG
Auftraggeber	H. C. Escher vom Glas und seine Frau R. Grebel, gemäss Wappenschild mit Initialen H – C. AE: und R. – G. / 1676 (die Vornamen und Lebensdaten konnte ich nicht eruieren)
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	wohl Abraham Pfau
Maler	wohl David II Pfau
Datierung	1676 datiert am Wappenschild
Typ	heute zweistöckiger Kastenofen, ursprüng- lich wohl sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	237 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Arkaden-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Allegorien Tugenden und Sinne
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder im Bild
Angabe Bibelstelle	-
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 56
Verwendete Bibel-	AT 22 Abraham und die drei Engel AT 26 Hagar und Ismael in der Wüste AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 29 Abrahams Knecht und Rebekka am Brunnen AT 30 Abrahams Begräbnis AT 33 Isaak segnet Jakob AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter AT 38 Jakob ringt mit dem Engel AT 39 Jakob und Esau versöhnen sich



Ofen 23

Standort heute	Stettfurt TG, Schloss Sonnenberg, Bibliothek
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Kloster Einsiedeln, wohl Abt Augustin II. Reding (reg. 1670-1692) für Ofenteil Winterthur 17. Jh. 4. Viertel:
Konfession, Art	katholisch, Gemeinschaft
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„DP“ in der Füllkachel mit der Anbetung der Hirten
Hafner	wohl Abraham Pfau
Maler	David II Pfau
Datierung	um 1678
Typ	achtseitiger Turmofen
Gesamthöhe	286 cm
Füllkacheln	glatt
Ikonographie	Füllkacheln Winterthur: Neues Testament, Schwerpunkt Passion Jesu, drei Bilder zu Maria (Loreto, schmerzhafte Muttergottes, Himmelfahrt Mariae)
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Das Benediktinerkloster Einsiedeln erwarb Schloss Sonnenberg im Jahr 1678, damals wurde wohl ein bereits vorhandener älterer Ofen erneuert und ergänzt (hier aufgeführt). Später ergänzte die Steckborner Hafnerei Meyer den Ofen erneut (<i>hier unter Ofen 70 aufgeführt</i>). So besteht der Ofen heute aus drei Teilen verschiedener Werkstätten und Zeiten. Die ältesten Kacheln stammen von 1599 aus der Werkstatt Ludwig I Pfau (hier nicht berücksichtigt), die Füllkacheln mit den Bibelbildern dürften kurz nach dem Kauf um 1678 geschaffen worden sein, die Steckborner Teile um 1750.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 171
Verwendete Bibelthemen	NT 2 Verkündigung an Maria NT 8 Anbetung der Hirten NT 81 Das Letzte Abendmahl NT 83 Jesus am Ölberg NT 89 Jesus vor Hannas NT 91 Die Verleugnung Petri NT 100 Geisselung Jesu NT 105 Kreuztragung NT 106 Entkleidung Jesu NT 108 Kreuzaufrichtung NT 109 Kreuzigung NT 128 Ausgießung des Heiligen Geistes



Ofen 24

Standort heute	Brüssel B, Musée d'Art et d'Histoire
Standort ehemals	Ossingen ZH
Auftraggeber	Joseph Wäspi, Anna Sigg (Wappenkachel mit Initialen „I.W.“ und „A.S.“)
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	Abraham Pfau?
Maler	wohl Hans Heinrich III Pfau
Datierung	1680 datiert an Wappenkachel
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	244 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Tugenden, Sinne, Jahreszeiten auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder
Sprüche zu Bibelbildern	
Angabe Bibelstelle	im Bild
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 62
Verwendete Bibel-themen	<p>AT 21 Der Engel schickt Hagar zurück (Spruch fehlt)</p> <p>AT 26 Hagar und Ismael in der Wüste (Bild fehlt)</p> <p>AT 28 Abraham will Isaak opfern</p> <p>AT 31 Jakob und Esau beim Linsengericht</p> <p>AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter</p> <p>AT 35 Jakob und Rahel beim Brunnen</p> <p>AT 38 Jakob ringt mit dem Engel</p> <p>AT 43 Joseph wird aus der Grube gezogen</p> <p>AT 47 Joseph und Potiphars Frau</p> <p>AT 84 Kundschafter aus Kanaan</p> <p>AT 107 Ruth auf dem Feld des Boas</p> <p>AT 117 David und Goliath</p> <p>AT 184 Daniel in der Löwengrube</p>



Ofen 25

Standort heute	Igis GR, Schloss Marschlins
Standort ehemals	unbekannt
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	unbekannt
Herstellungsart	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	wohl Hans Heinrich III Graf
Maler	wohl derselbe
Datierung	um 1675/80
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	271 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Arkaden-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Kampfszenen aus der Antike (v. a. am Oberbau) und aus dem Alten Testament (v. a. am Unterbau) Lisenen: römische und mittelalterliche Feldherren
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	im Bild
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 126
Verwendete Bibel-themen	AT 73 Moses betet auf dem Felsen AT 113 Jonathan geht ins Lager der Philister AT 117 David und Goliath AT 119 David wird in Jerusalem empfangen AT 127 Sauls Selbstmord AT 152 Ahabs Tod in der Schlacht



Ofen 26

Standort heute	Isny D, Rathaus, 1. Stock, Festsaal (Foto Bucher, Isny)
Standort ehemals Auftraggeber	wie heute, Haus als Privathaus erbaut Johannes Albrecht, Kaufmann (1637- 1706), 1678-94 in Isny, Umbau des Hauses seiner Gattin Susanna Wächter 1680-82 reformiert, privat
Konfession, Art Herstellungsort Signaturen	Winterthur „Abraham / Pfauw Haffner / Jn Windter- thur / 1685“ an einer Frieslisse
Hafner	Abraham Pfau
Maler	wohl Hans Heinrich III Pfau
Datierung	1685 datiert
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	312 cm
Füllkacheln	vertiefter Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: am Turm Embleme, am Feuerkasten Szenen aus der Geschichte des alttestamentlichen Jakob Lisenen: Tugenden auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder im Bild
Sprüche zu Bibelbildern	Der Ofen wurde für Johannes Albrecht gefertigt. Das Haus wurde 1733 zum Rat- haus der Stadt Isny. Bei der letzten Restaurierung um 1975 wurde auch der Ofen abgebaut, restauriert und mit neuen Ergänzungen wieder errichtet.
Angabe Bibelstelle	-
Besonderes	Bellwald, Winterthur 67; Pfitzer, Isny
Inventarnummer	AT 31 Jakob und Esau beim Linsengericht (Ersatz)
Literatur	AT 33 Isaak segnet Jakob AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter (Ersatz) AT 35 Jakob und Rahel am Brunnen (Ersatz) AT 38 Jakob ringt mit dem Engel
Verwendete Bibel- themen	



Ofen 27

Standort heute	New York USA, Metropolitan Museum, Swiss Room bzw. Flimser Stübli, seit 1910 (Abb. aus Buch Period Rooms)
Standort ehemals Auftraggeber	Flims GR, Schlössli, Reiche Stube 1. Stock Johann Gaudenz von Capol und seine Frau Amalie von Schorsch, die 1682 das Schlössli erbauten
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	wohl Hans Heinrich III Graf
Maler	wohl derselbe
Datierung	um 1685
Typ	sechseitiger Turmofen, heute übereck gestellt
Gesamthöhe	315 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Spiegel, am Turm Zweipass, am Feuerkasten mit Arkade
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Jesus, Apostel, Tugenden auf den Frieskacheln, am Turm unter den Bildern, am Feuerkasten darüber in Kartusche auf dem Rahmen über dem Bild
Sprüche zu Bibelbildern	
Angabe Bibelstelle	
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 136
Verwendete Bibel-themen	AT 22 Abraham und die drei Engel AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 29 Abrahams Knecht und Rebekka am Brunnen AT 30 Abrahams Begräbnis AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter AT 38 Jakob ringt mit dem Engel AT 100 Simson und der Löwe AT 115 David wird zum König gesalbt AT 117 David und Goliath AT 124 David und Abigail AT 144 Tod des ungehorsamen Propheten AT 145 Elias erhält Brot von Raben



Ofen 28

Standort heute	Zürich, Schweizerisches Landesmuseum, nicht ausgestellt (Foto SLM)
Standort ehemals	
Auftraggeber	Hafner Hans Heinrich III Graf und seine Frau Anna Hegner für sein eigenes Haus, gemäss Wappenkachel mit Initialen HH -- G und A - H
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	Hans Heinrich III Graf
Maler	wohl derselbe
Datierung	1687 datiert
Typ	sechsseitiger Turmföfen
Gesamthöhe	in letzter Aufstellung 240 cm
Füllkacheln	mit vertiefem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: am Feuerkasten Embleme, am Turm Altes Testament Lisenen: reliefiert, grün glasiert
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder
Angabe Bibelstelle	im Bild
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 140
Verwendete Bibel-themen	AT 19 Abrahams Opfer und Gottes Verheissung AT 22 Abraham und die drei Engel AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 31 Jakob und Esau beim Linsengericht AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter AT 36 Jakob mit den geschälten Stäben AT 38 Jakob ringt mit dem Engel



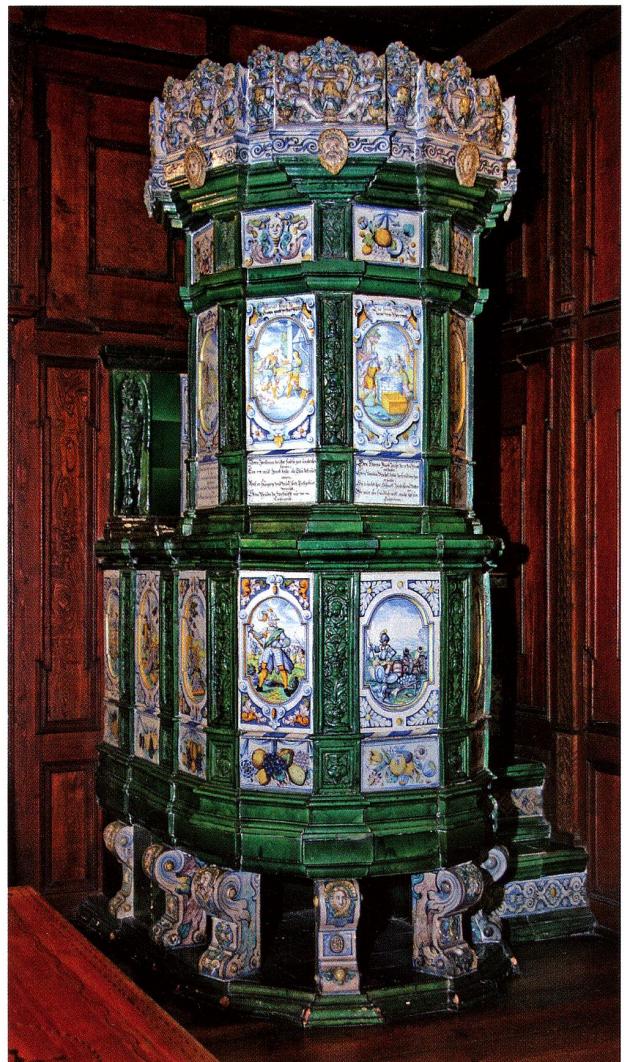
Ofen 29

Standort heute	Ulm D, Ulmer Museum
Standort ehemals	wohl Wilchingen SH
Zwischenstandort	Jestetten D
Auftraggeber	gemäss Wappenfries „Martin Stammer. Amptman / Anna peieri Sein hausFr. / 1688“
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsart	Winterthur
Signaturen	„HHG“ an der Besteller-Wappenkachel
Hafner	Hans Heinrich (wohl III und IV) Graf
Maler	wohl dieselben
Datierung	1688 datiert
Typ	heute dreistöckiger Kastenofen, ehemals wohl sechseitiger Turmofen
Gesamthöhe	220 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Lebensalter
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder, am untersten „Stockwerk“ der heutigen Aufstellung fehlen die Sprüche.
Angabe Bibelstelle	im Bild
Besonderes	Nach einer alten Foto im Schweizerischen Landesmuseum befand sich in der Sammlung Scheuchzer-Dür (Basel) einst ein fast identischer Ofen mit sechseitigem Turm. An dessen Turm standen die Wappen der Kantone und eine Kachel mit Wappen und Namen des Bestellers und seiner beiden Ehefrauen: Jacob Hedinger, Elsbetha Meyer und Margreta Heimlicher, auch sie mit Signatur und Datum „HHG 1688“. Die Familien der Besteller beider Öfen waren in Wilchingen verbürgert.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 142
Verwendete Bibelthemen	<p>AT 18 Abrahams Opfer und Gottes Verheissung</p> <p>AT 22 Abraham und die drei Engel</p> <p>AT 26 Hagar und Ismael in der Wüste</p> <p>AT 28 Abraham will Isaak opfern</p> <p>AT 31 Jakob und Esau beim Linsengericht</p> <p>AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter</p> <p>AT 38 Jakob ringt mit dem Engel</p> <p>AT 84 Kundschafter aus Kanaan</p> <p>AT 100 Simson und der Löwe</p> <p>AT 145 Elias erhält Brot von Raben</p>



Ofen 30

Standort heute	Genf, Musée d'Art et d'Histoire
Standort ehemals	Zizers GR, Unteres Schloss, Speisezimmer
Auftraggeber	Johann Rudolf von Salis (1619-1690), Marschall, der das Schloss bauen liess
Konfession, Art	katholisch, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	David II Pfau
Maler	wohl derselbe
Datierung	1688, 1689 datiert
Typ	achtseitiger Turmofen
Gesamthöhe	305 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Kriegsszenen, nur drei mit Bibellbildern aus dem Alten Testament Lisenen: reliefiert, grün glasiert auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder (nur bei Bibelkacheln)
Sprüche zu Bibellbildern	im Rahmen des Bildes Die drei Bibellbilder und Sprüche könnten vom Ofen in Eisenach stammen (vgl. Ofen 32).
Angabe Bibelstelle	-
Besonderes	Bellwald, Winterthur 76
Inventarnummer	AT 29 Abrahams Knecht und Rebekka am Brunnen (nur Bild)
Literatur	AT 31 Jakob und Esau beim Linsengericht AT 35 Jakob und Rahel am Brunnen AT 38 Jakob ringt mit dem Engel (nur Spruch)
Verwendete Bibel- themen	



Ofen 31

Standort heute	Winterthur ZH, Museum Lindengut
Standort ehemals	Winterthur
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	wohl reformiert
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	Abraham Pfau
Maler	derselbe und ein weiterer Maler
Datierung	1689 datiert am Ofensitz und an einem Stab, dieser wohl ehemals vom Unterbau
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	260 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Embleme zu Psalmsprüchen teilweise lateinische Überschriften im Rahmen oberhalb des Bildes, Sprüche auf den Frieskacheln unterhalb des Bildes (diese meist neu, nur am Oberbau) teilweise in Kartusche im Rahmen oberhalb des Bildes, teilweise im Bild
Sprüche zu Bibelbildern	Der Ofen ist wohl aus mehreren Öfen zusammengestellt und enthält auch neuere Kacheln.
Angabe Bibelstelle	-
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 79
Verwendete Bibelthemen	AT 11 Kain erschlägt Abel AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 65 Moses vor dem brennenden Dornbusch AT 74 Gott erscheint Moses auf dem Sinai AT 80 Aaron vor der Stiftshütte AT 85 Moses und die Rotte Korah AT 101 Simson und die Füchse AT 138 Salomo weiht den Tempel AT 148 Feuer auf Elias' Altar (nur Spruch, neu) AT 178 Antiochus lässt jüdische Söhne foltern AT 181 Vision und Berufung Jesajas AT 182 Die drei Männer im Feuerofen



Ofen 32

Standort heute	Eisenach D, Wartburg
Standort ehemals	angeblich Grünsch GR
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	unbekannt
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	wohl David II Pfau
Maler	wohl Hans Heinrich III Pfau
Datierung	angeblich 1689 datiert (beim Besuch nicht gefunden)
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	245 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament, drei Ersatzkacheln mit Emblemen Lisenen: reliefiert, grün glasiert in Kartuschen im Rahmen oberhalb der Bilder
Auslegung der Bilder	
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder
Angabe Bibelstelle	auf dem Rahmen
Besonderes	Die drei Ersatzkacheln könnten vom Ofen in Malans, Schloss Bothmar stammen (vgl. Ofen 34).
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 80
Verwendete Bibelthemen	AT 2 Adam im Paradies AT 5 Sündenfall AT 11 Kain erschlägt Abel AT 13 Die Sintflut AT 17 Abrahams Auszug aus Haran AT 26 Hagar und Ismael in der Wüste AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter



Ofen 33

Standort heute	Winterthur ZH, Rathaus, Sammlung Briner und Kunz
Standort ehemals	Malans GR
Zwischenstandorte	Genf, Antiquar Hammel 1910-1946 Genf, Collonge-Bellevue 1946-1970 Genf, rue Charles Bonnet 4
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	wohl reformiert, wohl privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„DP“ am Kranz
Hafner	David II Pfau
Maler	derselbe
Datierung	um 1689
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	274 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: reliefiert, grün glasiert auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder meist in Kartusche am untern Rand des Bildes
Sprüche zu Bibelbildern	-
Angabe Bibelstelle	-
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 77
Verwendete Bibelthemen	AT 19 Abrahams Opfer und Gottes Verheissung AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 38 Jakob ringt mit dem Engel AT 84 Kundschafter aus Kanaan AT 112 Saul wird zum König gesalbt AT 118 David schlägt Goliath den Kopf ab AT 127 Sauls Selbstmord AT 132 Absaloms Tod AT 144 Tod des ungehorsamen Propheten AT 145 Elias erhält Brot von Raben AT 186 Jonas und der Fisch



Ofen 34

Standort heute	Malans GR, Schloss Bothmar, Mittelbau 2. Stock
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	wohl Guibert von Salis (1664-1736), der durch Heirat mit Elisabeth von Planta-Wildenberg in Besitz des Schlosses kam
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„DP“, „DPW“ am Kranz
Hafner	David II Pfau
Maler	wohl Hans Heinrich III Pfau
Datierung	1690 datiert
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	275 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Embleme, nur vier Bibelbilder (und ein Spruch) aus dem Alten Testament Lisenen: Tugenden in Kartuschen im Rahmen oberhalb der Bilder
Auslegung der Bilder	auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder auf dem Rahmen Der Ofen ist eigentlich ein Emblemofen, die Bibelbilder könnten vom Ofen in Eisenach stammen (vgl. Ofen 32).
Sprüche zu Bibelbildern	-
Angabe Bibelstelle	-
Besonderes	-
Inventarnummer	Bellwald, Winterthur 81
Literatur	-
Verwendete Bibelthemen	AT 12 Einzug der Tiere in die Arche Noah AT 18 Abraham und Melchisedek AT 22 Abraham und die drei Engel AT 29 Abrahams Knecht und Rebecca am Brunnen (Bild verloren) AT 38 Jakob ringt mit dem Engel



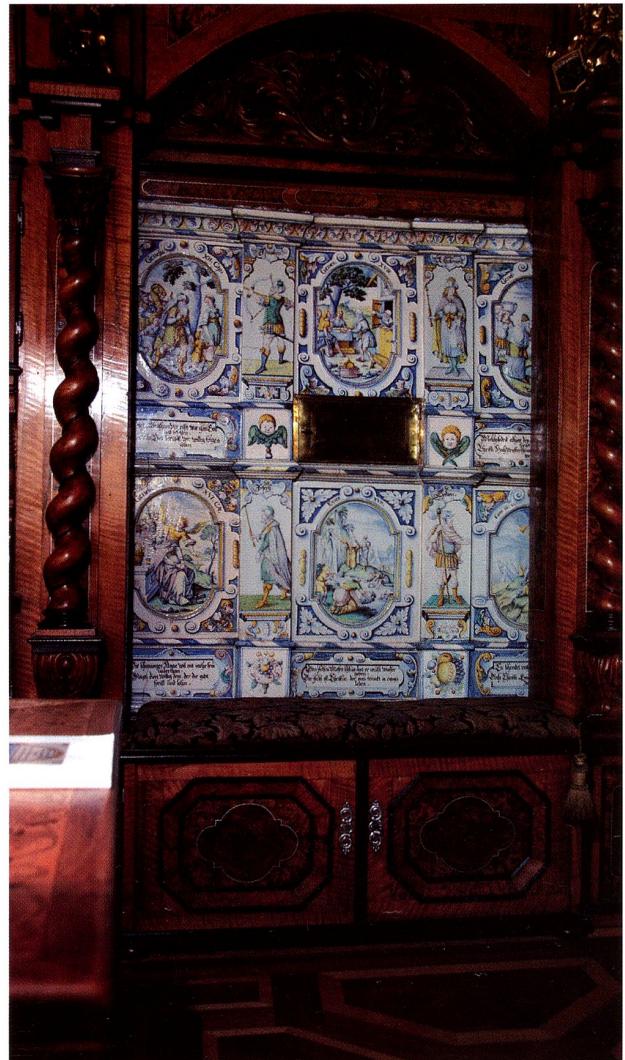
Ofen 35

Standort heute	Heidelberg D, Schloss, 2. Stock
Standort ehemals	unbekannt
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	unbekannt
Herstellungsdatum	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	Hans Heinrich (wohl III und IV) Graf
Maler	wohl dieselben
Datierung	um 1690
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	236 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Lebensalter
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder
Angabe Bibelstelle	meist im Bild
Besonderes	Bellwald schreibt den Ofen der Werkstatt Pfau um 1675 zu, Rudolf Schnyder in einem Brief an Schloss Heidelberg der Werkstatt Graf um 1690, was hier übernommen wurde.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 53
Verwendete Bibelstellen	AT 19 Abrahams Opfer und Gottes Verheissung
t	AT 22 Abraham und die drei Engel
	AT 26 Hagar und Ismael in der Wüste
	AT 28 Abraham will Isaak opfern
	AT 31 Jakob und Esau beim Linsengericht
	AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter
	AT 38 Jakob ringt mit dem Engel
	AT 84 Kundschafter aus Kanaan
	AT 100 Simson und der Löwe
	AT 130 David und Bathseba
	AT 145 Elias erhält Brot von Raben



Ofen 36

Standort heute	Luzern, Balthasarhaus, Kapellplatz 7
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	wohl Johann Karl Balthasar (1652-1703), der das von seiner Frau Margaretha Schumacher in die Ehe gebrachte Haus innen völlig umbaute und neu ausstattete.
Konfession, Art	katholisch, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„David Pfauw / Haffner. W.“
Hafner	David II Pfau
Maler	derselbe
Datierung	um 1690
Typ	heute zweiseitiger Kastenofen, dessen dritte Wand im Nebenzimmer ins Getäfer einge- lassen ist (hier abgebildet)
Gesamthöhe	194 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: biblische Personen, Jahreszeiten auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder auf der Umrahmung des Bildes
Sprüche zu Bibelbildern	Der Ofen im einstigen Hauptraum dürfte ursprünglich eine andere Form aufgewiesen haben, die sich nicht mehr feststellen lässt.
Angabe Bibelstelle	
Besonderes	
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 85
Verwendete Bibel- themen	AT 17 Abrahams Auszug aus Haran AT 18 Abraham und Melchisedek AT 21 Der Engel schickt Hagar zurück AT 22 Abraham und die drei Engel AT 26 Hagar und Ismael in der Wüste AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 31 Jakob und Esau beim Linsengericht AT 36 Jakob mit den geschälten Stäben AT 64 Das Mosesknäblein wird gefunden AT 65 Moses vor dem brennenden Dorn- busch AT 72 Moses schlägt Wasser aus dem Felsen AT 74 Gott erscheint Moses auf dem Sinai AT 82 Nadab und Abihu, vom Feuer ver- schlungen AT 84 Kundschafter aus Kanaan AT 86 Moses und die ehegne Schlange AT 100 Simson und der Löwe



Ofen 37

Standort heute	Schaffhausen, Zum Glas
Standort chemals	wie heute
Auftraggeber	wohl Angehöriger der Familie Peyer, in deren Besitz das Haus 1564 bis 1791 war
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	wohl David II Pfau
Maler	wohl derselbe
Datierung	um 1690
Typ	ehemals wohl Turmofen, heute fünfseitige Phantasieform
Gesamthöhe	239 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Militärpersonen
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder
Angabe Bibelstelle	meist in Kartusche im Rahmen oberhalb des Bildes
Besonderes	Die hintersten Kacheln sind wegen der Nähe zur Wand kaum zu sehen und nicht fotografierbar.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 88
Verwendete Bibelthemen	<p>AT 31 Jakob und Esau beim Linsengericht AT 33 Isaak segnet Jakob AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter AT 35 Jakob und Rahel am Brunnen AT 38 Jakob ringt mit dem Engel AT 39 Jakob und Esau versöhnen sich AT 58 Joseph begrüßt Jakob AT 59 Jakob segnet die Söhne Josephs AT 60 Jakob segnet seine Söhne AT 61 Jakobs Begräbnis</p>



Ofen 38

Standort heute	Frankfurt a.M. D, Museum für Angewandte Kunst, nicht ausgestellt (Foto SLM)
Standort ehemals	unbekannt
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	unbekannt
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	wohl David II Pfau
Maler	wohl verschiedene
Datierung	um 1695
Typ	nicht mehr feststellbar, letzte Aufstellung Kastenofen
Gesamthöhe	letzte Aufstellung 204 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Alttestamentliche Personen
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder
Angabe Bibelstelle	vgl. unten Besonderes
Besonderes	Die Kacheln stammen wohl von verschiedenen Öfen. Bei den Füllkacheln kommen drei verschiedene Systeme vor: ohne Bibelstelle, Bibelstelle in der Umrahmung des Spiegels und Bibelstelle in einer Kartusche über dem Bild. Zudem erscheint das Thema des Linsengerichts zweimal, einmal als ganze Kachel, einmal als Fragment. Auch auf den Spruchkacheln sind verschiedene Systeme zu finden, verschiedene Rahmen, dazu zwei- oder vierzeilige Sprüche. Am einheitlichsten sind die biblischen Figuren der Lisenen.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 90
Verwendete Bibelthemen	AT 31 Jakob und Esau beim Linsengericht (2x) AT 33 Isaak segnet Jakob AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter AT 35 Jakob und Rahel am Brunnen AT 38 Jakob ringt mit dem Engel AT 39 Jakob und Esau versöhnen sich AT 43 Joseph wird aus der Grube gezogen AT 47 Joseph und Potiphars Frau AT 52 Joseph empfängt seine Brüder AT 72 Moses schlägt Wasser aus dem Felsen AT 84 Kundschafter aus Kanaan AT 140 Salomo und die Königin von Saba AT 141 Salomo auf dem Thron



Ofen 39

Standort heute	Sils i.E., Privatbesitz, eingelagert (Foto F. Mathys)
Standort ehemals Zwischenstandorte	Winterthur-Seen ZH, Untervogtei (?) 1891 Zürich, Schweizerisches Landes- museum 1926 Zürich, Zollikerstr. 105 1972 Sils i. E. GR
Auftraggeber	zu unbekannter Zeit eingelagert Hans Ulrich Hofmann, Untervogt in Seen 1668-89 und seine Frau Susanna Wegmann (Wappen, Initialen und Datum auf zwei Lisenen)
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	keine
Hafner	wohl David II Pfau
Maler	wohl derselbe
Datierung	1697 auf zwei Lisenen
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	letzte Aufstellung 228 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Tugenden
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Ofen war mir nicht zugänglich, die Beschreibung und Aufnahme in den Kachelkatalog erfolgte aufgrund alter Fotos im Landesmuseum und einiger Farbfotos von Hafner F. Mathys, Seuzach.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 92
Verwendete Bibel- themen	AT 22 Abraham und die drei Engel AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 31 Jakob und Esau beim Linsengericht AT 33 Isaak segnet Jakob AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter AT 35 Jakob und Rahel am Brunnen AT 36 Jakob mit den geschälten Stäben AT 38 Jakob ringt mit dem Engel AT 43 Joseph wird aus der Grube gezogen AT 74 Gott erscheint Moses auf dem Sinai AT 84 Kundschafter aus Kanaan AT 100 Simson und der Löwe AT 117 David und Goliath AT 182 Die drei Männer im Feuerofen AT 184 Daniel in der Löwengrube



Ofen 40

Standort heute	Lugano TI, Villa Saroli
Standort ehemals	Baden AG, Haus zum Paradies, Cordulaplatz
Zwischenstandorte	ab Ende 19. Jh. - 1954 im Handel 1954-1992 Lugano TI, Via Nova 6
Auftraggeber	Casper Ludwig Schnorff (1675-1721), Schultheiss (Wappen am Ofenschild) katholisch, privat
Konfession, Art	
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„David / Pfauw / Haffner / 17 W 04“
Hafner	David III Pfau
Maler	wohl derselbe
Datierung	1704 datiert
Typ	vielseitiger Turmofen
Gesamthöhe	257 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Szenen der heiligen Drei Könige (v.a. Oberbau) und aus dem Leben Ludwigs des Heiligen (v.a. Unterbau) Lisenen: Jesus und Apostel
Sprüche zu Bibelbildern	lateinische Titel auf den Frieskacheln unter den Bildern
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Auftraggeber wählte offensichtlich Bilder zu seinen Namenspatronen: zu Kaspar die Drei Könige, von denen einer im Volk Kaspar genannt wird, zu Ludwig König Ludwig den Heiligen. Von den drei Weisen werden auch legendäre, nicht biblische Szenen gezeigt, die hier in den Bilderkatalog nicht aufgenommen wurden: Jesus wird im Stern aus Jakob erkannt; Jesus wird von den Königen allen Völkern verkündet; Die drei Könige werden hingerichtet (entspricht nicht der gängigen Legende, wonach sie nach der Taufe durch Apostel Thomas und einer gemeinsamen Weihnachtsfeier gestorben seien). Der Ofen war schon 1893 auseinander genommen und zum Teil im gleichen Haus zu einem zweiten Ofen aufgesetzt, die dadurch fehlenden Kacheln durch solche eines andern Winterthurer Ofens ersetzt worden (Frei).
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 103; Frei, Aargauische Keramik, S. 183 f.
Verwendete Bibelthemen	NT 11 Die drei Könige folgen dem Stern NT 12 Die drei Könige bei Herodes NT 13 Anbetung der Könige (zwei Mal)



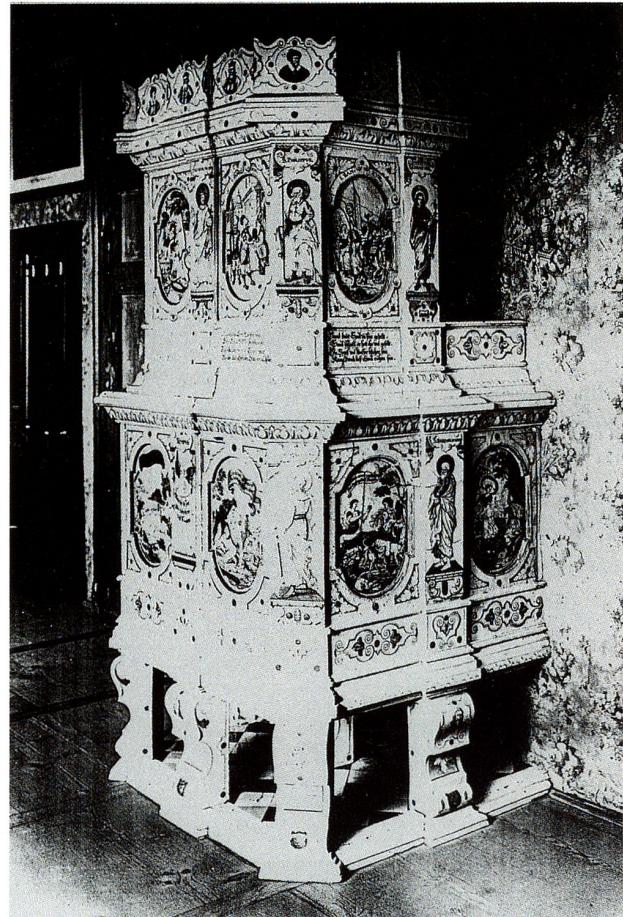
Ofen 41

Standort heute	Winterthur ZH, Museum Lindengut
Standort ehemals	Winterthur, Rathaus, Musiksaal
Auftraggeber	Musikkollegium Winterthur
Konfession, Art	reformiert, Gemeinschaft
Herstellungsart	Winterthur
Signaturen	„HP Pinxit“ „DS fe“ in zwei Füllkacheln
Hafner	Hans Heinrich IV Pfau (belegt)
Maler	Hans Heinrich III Pfau und David I Sulzer
Datierung	1705 datiert und belegt
Typ	achtseitiger Turmofen
Gesamthöhe	256 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Embleme zur Musik, darunter fünf aus der Bibel Lisenen: Tugenden und Laster
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln unter den Bildern
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Das Bildprogramm wurde mit grosser Wahrscheinlichkeit vom Musikkollegium selber zusammengestellt, evtl. von Rektor Meyer.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 105; Früh, Rathäuser, 81-90, Taf. 25-28
Verwendete Bibelthemen	AT 79 Moses und Aaron AT 119 David wird in Jerusalem empfangen (Bild fehlt) AT 120 Saul wirft den Speer nach David NT 7 Verkündigung an die Hirten NT 144 Musik in der Ewigkeit



Ofen 42

Standort heute	verloren (Foto SLM)
Standort ehemals	unbekannt
Zwischenstation	Haslach A, Schloss Liechtenau
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	unbekannt
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„HP“
Hafner	wohl Werkstatt Pfau
Maler	wohl Hans Heinrich III Pfau und David I Sulzer (Bellwald)
Datierung	um 1705
Typ	vielseitiger Turmofen
Gesamthöhe	nicht feststellbar
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: am Feuerkasten Ovids Metamorphosen, am Turm Altes Testament Lisenen: Apostel
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Friesen unterhalb der Bilder in der Umrahmung oberhalb des Bildes
Angabe Bibelstelle	Ein Teil der Kacheln war schon 1920 verloren, im zweiten Weltkrieg wurden 1945 alle Füllkacheln zerstört. Aufgenommen wurden hier die durch alte Fotos dokumentierten Bibelkacheln.
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 152
Ehemals verwendete Bibelthemen	AT 119 David wird in Jerusalem empfangen AT 123 David erhält von Abimelech die Schaubrote (zwei Mal) AT 125 David verschont Saul AT 126 David bringt Saul Spiess und Becher zurück AT 132 Absaloms Tod



Ofen 43

Standort heute	Igis GR, Schloss Marschlins
Standort ehemals	Ilanz GR, Casa Gronda
Auftraggeber	evtl. Johann Anton Schmid von Grüneck, der 1677 die Casa Gronda erbauen liess
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„1710 / HP Haffner“ in einer Kranzkachel
Hafner	Hans Heinrich IV Pfau
Maler	wohl derselbe
Datierung	1710 datiert
Typ	sechseitiger Turmofen
Gesamthöhe	288 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Jesus und Apostel
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln unter den Bildern
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 106
Verwendete Bibelthemen	<p>AT 27 Abraham und Isaak auf dem Opfergang</p> <p>AT 28 Abraham will Isaak opfern</p> <p>AT 29 Abrahams Knecht und Rebekka am Brunnen</p> <p>AT 30 Abrahams Begräbnis</p> <p>AT 32 Die Brunnen in Gerar</p> <p>AT 33 Isaak segnet Jakob</p> <p>AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter</p> <p>AT 36 Jakob mit den geschälten Stäben</p> <p>AT 37 Jakobs Flucht vor Laban</p> <p>AT 38 Jakob ringt mit dem Engel</p> <p>AT 40 Überfall auf Hamor und Sichem</p> <p>AT 43 Joseph wird aus der Grube gezogen</p>



Ofen 44

Standort heute	Zürich, Zunfthaus zur Saffran, Zimmer zur Weissen Rose
Standort ehemals Zwischenstandorte	Zürich, Haus zum Egli; Hotel Bellevue; Antiquarische Gesellschaft; Dr. H. Angst; Schweizerisches Landesmuseum
Auftraggeber Konfession, Art Herstellungsort Signaturen	Zunft zur Saffran reformiert, Gemeinschaft Winterthur „David Sulzer, fe., „D. Sulzer“, „D S fecit 1720“, „D. S fe.“, „MDCCXXI“ auf Füllkacheln
Hafner	Hans Heinrich IV Pfau (belegt)
Maler	Josef Keiser, Zug (Ergänzungen 1922/23)
Datierung	David I Sulzer (sign. u. belegt)
Typ	1720, 1721 datiert
Gesamthöhe	achtseitiger Turmofen
Füllkacheln	284 cm
Ikonographie	mit vertieftem Zweipass-Spiegel Füllkacheln: Themen zu den Berufen der Zunft, ausgelesen aus Antike und Bibel, Altes und Neues Testament Lisenen: Berufe der Zunft
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln über den Bildern zum biblischen Geschehen, unter den Bildern zu den Berufen
Angabe Bibelstelle Besonderes	keine Ursprünglich bestanden drei Öfen, nämlich zwei für die grosse Stube, einer für die Herrenstube (Quellen). Die Vorzeichnungen des Malers Johann Heinrich Füssli blieben erhalten (vgl. Kap. Künstlervorlagen S. 45). Der Zürcher Hafner Leonhard Locher half beim Aufbau der Öfen. Biblische Themen enthielten nur die zwei Öfen der grossen Stube. 1819 wurden die Öfen an Hafner Gebr. Michel verkauft und zu unbekannter Zeit ins Haus zum Egli versetzt. Als dieses 1889 abgebrochen wurde, versetzte man die Kacheln ins Hotel Bellevue. Bei dessen Neubau gelangten sie an die Antiquarische Gesellschaft, dann an Dr. H. Angst, später z.T. ans Landesmuseum. Bei all diesen Transaktionen gingen viele Kacheln verloren. 1922/23 erwarb Dr J. Syz, damals Zunftmeister, von H. Angst und dem Landesmuseum die erhaltenen Kacheln; daraus errichtete man einen einzigen Ofen, ergänzt wo nötig mit Kacheln von Hafner J. Keiser, Zug.
Inventarnummer Literatur	- Bellwald, Winterthur 154; Frei, Saffran 1933
Verwendete Bibelthemen	AT 44 Joseph wird verkauft (*) AT 45 Jakob erkennt den blutigen Rock Josephs AT 55 Der Becher wird entdeckt (*) AT 78 Das Volk bringt Aaron Salböl für das



Räucherwerk (*)

- AT 80 Aaron vor der Stiftshütte (*)
- AT 113 Jonathan geht ins Lager der Philister (3)
- AT 139 Salomo lässt Gold aus Ophir holen
- AT 156 Tod des über Elisa spottenden Ritters (*)
- AT 158 Hiskias Krankheit und die rückwärts laufende Sonnenuhr
- AT 171 Ahasvers Gastmahl für das Volk
- AT 175 Ahasver lässt sich vorlesen (*)
- AT 186 Susanna und die beiden Alten (Bild verloren)
- NT 27 Jesus und die Ehebrecherin
- NT 48 Die Salbung Jesu
- NT 58 Gleichnis vom verlorenen Groschen (nur Fragment erhalten)
- NT 64 Gleichnis von Kamel und Nadelöhr (*)
- NT 68 Gleichnis von den Talenten (Bild verloren)
- NT 127 Wahl des Matthias als 12. Apostel
- NT 137 Petrus wird aus dem Gefängnis befreit (*)
- (*) verloren

Ofen 45

Standort heute	Zürich, Zunfthaus zur Saffran, Zunftstube wie heute
Standort chemals	
Auftraggeber	Zunft zur Saffran
Konfession, Art	reformiert, Gemeinschaft
Herstellungsort	Zug
Signaturen	„Jos. Keiser / Hafner Zug / 1911.“
Hafner	Josef Anton Keiser
Maler	unbekannt
Datierung	1911 datiert
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	368 cm
Füllkacheln	glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Themen zu den Berufen der Zunft, ausgelesen aus Antike und Bibel. Lisenen: Berufe der Zunft
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln unter den Bildern
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Ofen wurde nach den Vorlagen der alten Öfen (vgl. vorige Nummer) neu gestaltet (blau statt farbig, Ofen mit Kuppel). Weil er die Thematik des vorherigen Ofens ergänzt und nach den gleichen Vorlagen geschaffen ist, wurde er hier – ausserhalb der chronologischen Reihenfolge – aufgenommen.
Inventarnummer	-
Literatur	Frei, Saffran 1933
Verwendete Bibelthemen	AT 44 Joseph wird verkauft AT 55 Der Becher wird entdeckt AT 113 Jonathan geht ins Lager der Philister AT 158 Hiskias Krankheit und die rückwärts laufende Sonnenuhr NT 48 Die Salbung Jesu NT 68 Gleichnis von den Talenten



Ofen 46

Standort heute	Zizers GR, Oberes Schloss, 1. Stock, Stube und Nebenstube (Foto B. Kilchenmann)
Standort ehemals	
Auftraggeber	wohl Rudolf Franziskus von Salis (1687-1738);
Konfession, Art	katholisch, privat
Herstellungsort	Steckborn
Signaturen	«A SH» (bzw. A HS) und «IC K» (beides am Kranz); «H(Kreuz)K» bzw. «H(Kreuz)HK» (in einem Füllkachelbild); Renovationsinschrift «1782» (? teilweise verwischt, am Kranz)
Hafner	wohl Daniel III / IV Meyer
Maler	wohl Heinrich Kuhn (HK), IC K, A SH oder A HS
Datierung	um 1722, Renovation 1782 (?);
Typ	vierseitiger Turmofen, eine Seite des Unterbaus heizt die Nebenstube
Gesamthöhe	252 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Medaillons mit Landschaft
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Die Heizeinrichtung heizte drei Räume gleichzeitig: ein Cheminée den Saal, der vom Cheminée aus eingefeuerte Turmofen die Stube und die zugehörige Ofenwand die Nebenstube.
Inventarnummer	-
Literatur	Früh, Steckborn 8
Verwendete Bibelthemen	<p>AT 5 Sündenfall AT 6 Vertreibung aus dem Paradies AT 12 Einzug der Tiere in die Arche Noah AT 13 Die Sintflut AT 24 Lot wird von seinen Töchtern überlistet AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 36 Jakob mit den geschälten Stäben AT 43 Joseph wird aus der Grube gezogen AT 47 Joseph und Potiphars Frau AT 49 Joseph deutet dem Pharao die Träume AT 54 Die Brüder kommen mit Benjamin und bringen Geschenke AT 55 Der Becher wird entdeckt AT 56 Joseph versöhnt sich mit seinen Brüdern AT 68 Der Auszug Israels aus Ägypten AT 77 Moses zeigt dem Volk die Tafeln</p>



Ofen 47

Standort heute	Zürich, Münstergasse 9
Standort ehemals	Zürich, zum Talgarten, Talacker 40
Auftraggeber	Hans Konrad Hess-von Muralt (1675-1748) und seine Frau Anna Barbara
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsart	Zürich
Signaturen	keine
Hafner	wohl Hans Jakob Däniker
Maler	unbekannt
Datierung	um 1724
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	275 cm
Füllkacheln	glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament: Geschichte Josephs Lisenen: Jacob, Jacobs 12 Söhne
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln, am Turm oben lateinisch, unten deutsch, am Feuerkasten oben deutsch, unten lateinisch
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Ofen wurde 1950 zum heutigen Standort versetzt, weil der Talgarten damals abgebrochen wurde. Die Erzählung der Bibelbilder, ausschliesslich die Geschichte Josephs, beginnt am Feuerkasten und setzt sich am Turm fort.
Inventarnummer	-
Literatur	KDS Stadt Zürich IV, 406
Verwendete Bibelthemen	AT 42 Joseph erzählt den Brüdern seine Träume AT 43 Joseph wird aus der Grube gezogen AT 44 Joseph wird verkauft AT 47 Joseph und Potiphars Frau AT 48 Joseph deutet den Mitgefangenen die Träume AT 49 Joseph deutet dem Pharao die Träume AT 50 Joseph wird vom Pharao erhöht AT 52 Joseph empfängt seine Brüder AT 57 Die Brüder erzählen dem Vater, dass Joseph lebt AT 58 Joseph begrüßt Jakob AT 60 Jakob segnet seine Söhne AT 62 Josephs Tod



Ofen 48

Standort heute	Neuenstadt BE, Rathaus
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Bürgergemeinde Neuenstadt
Konfession, Art	reformiert, öffentlich
Herstellungsort	Neuenstadt
Signaturen	„IEAN / CONRAD / LANDOLT / IEVNE / 1725.“
Hafner	Hans Konrad Landolt d.J.
Maler	unbekannt
Datierung	1725 datiert
Typ	runder Turmföfen
Gesamthöhe	280 cm
Füllkacheln	glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes und Neues Testament, ausserdem biblische Personen, Evangelisten, Tugenden, Künste, Jahreszeiten, andere Allegorien, Tiere, Vögel, Landschaften,
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	im Bild
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	-
Verwendete Bibel-themen	<p>AT 5 Sündenfall AT 23 Lot wird gerettet AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 29 Abrahams Knecht und Rebekka am Brunnen AT 33 Isaak segnet Jakob AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter AT 38 Jakob ringt mit dem Engel AT 64 Das Mosesknäblein wird gefunden AT 99 Gideons Fell AT 100 Simson und der Löwe AT 115 David wird zum König gesalbt AT 117 David und Goliath AT 121 Jonathan warnt David, auf zwei Kacheln verteilt AT 130 David und Bathseba, auf zwei Kacheln verteilt AT 132 Absaloms Tod, auf zwei Kacheln verteilt AT 137 Salomos Urteil, auf zwei Kacheln verteilt</p> <p>NT 002 Verkündigung an Maria NT 4 Begegnung von Maria und Elisabeth NT 23 Jesus und die Samariterin</p>



Ofen 49

Standort heute	Wien, MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst, nicht ausgestellt (Foto: © MAK/Georg Mayer)
Standort ehemals	Zürich, Zunfthaus zum Weggen, Weinplatz 6, Weggengasse 1
Auftraggeber	Zunft zum Weggen
Konfession, Art	reformiert, Gemeinschaft
Herstellungsort	Elgg
Signaturen	„Otmar Vogler, Hafner in Elgg.“ auf einer Frieslisene „David Sulzer. fecit. / 1725“, „D. S. fe“, „DAVID SVLZER. FE: / 1725“, „DS“, „DS – fecit“, „DS. fecit“, alle in Bibelbildern
Hafner	Hans Othmar Vogler
Maler	David I Sulzer
Datierung	1725 datiert
Typ	achtseitiger Turmofen
Gesamthöhe	ehemals (in Wien) 270 cm
Füllkacheln	glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Tugenden und einige Laster auf den Friesen unterhalb der Bilder in den Frieskacheln über den Sprüchen Die Reihenfolge auf alten Fotos im Schweizerischen Landesmuseum und in den Unterlagen zu Bellwald ist nicht identisch, die ursprüngliche Reihenfolge daher nicht mehr feststellbar. Gemäss der Planung des Ofens waren als weitere Szenen „Jakob segnet seine Söhne“ sowie „David wird zum König gesalbt“ vorgesehen, die aber wohl nicht ausgeführt wurden. Die Sprüche dürften eigens für den Ofen verfasst worden sein.
Sprüche zu Bibelbildern	
Angabe Bibelstelle	
Besonderes	
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 155; Frei, Elgger Keramik
Verwendete Bibelthemen	AT 25 Hagar wird vertrieben AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 31 Jakob und Esau beim Linsengericht AT 33 Isaak segnet Jakob AT 64 Das Mosesknäblein wird gefunden AT 84 Kundschafter aus Kanaan AT 87 Bileam und die Eselin AT 96 Jael zeigt Barak den getöteten Sisera AT 97 Ein Engel entzündet Feuer auf Gideons Altar AT 100 Simson und der Löwe AT 108 Hanna bietet den Knaben Samuel im Tempel dar AT 122 David und Jonathan verabschieden sich AT 131 Die Frau von Thekoa bittet für Absalom



Ofen 50

Standort heute	Schaffhausen, Museum Allerheiligen, Gerberstube
Standort ehemals	Schaffhausen, Zum Halben Mond, Oberstadt 8
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	wohl reformiert, privat
Herstellungsort	Elgg
Signaturen	keine
Hafner	Hans Othmar Vogler
Maler	Renovation: Wilhelm Wagner, Frauenfeld
Datierung	David I Sulzer
Typ	um 1725, renoviert 1938
Gesamthöhe	sechseckiger Turmföfen
Füllkacheln	310 cm
Ikonographie	mit vertieftem Zweipass-Spiegel (am Feuerkasten quer)
Sprüche zu Bibelbildern	Füllkacheln: Altes und Neues Testament
Angabe Bibelstelle	Lisenen: Apostel
Besonderes	auf den Frieskacheln unterhalb der Bilder
Inventarnummer	keine
Literatur	-
Verwendete Bibelthemen	<p>AT 5 Sündenfall AT 22 Abraham und die drei Engel AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 35 Jakob und Rahel am Brunnen AT 48 Joseph deutet den Mitgefangenen die Träume AT 60 Jakob segnet seine Söhne (Bild verloren) AT 67 Passahmahl der Israeliten AT 100 Simson und der Löwe AT 122 David und Jonathan verabschieden sich AT 153 Elias auf dem feurigen Wagen AT 154 Elisas Bären und die Kinder (Bild verloren) AT 187 Jonas und der Fisch NT 21 Hochzeit zu Kana NT 23 Jesus und die Samariterin NT 30 Stillung des Seesturms NT 122 Gang nach Emmaus</p>



Ofen 51

Standort heute	Zürich, Lindengarten, 1. Stock, Sitzungszimmer
Standort ehemals	wie heute
Zwischenstandort	um 1931 abgebrochen, 1975 durch die Stadt Zürich aus dem Handel zurück erworben und hier eingebaut
Auftraggeber	Hans Kaspar Hess-Werdmüller (1671-1729)
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Zürich
Signaturen	keine
Hafner	Hans Martin Wäber, Zürich
Maler	unbekannt
Datierung	um 1725
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	260 cm
Füllkacheln	glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes und Neues Testament, Fabeln, Mythologie Lisenen: Landschaften
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Ofen war ursprünglich zweifellos tiefer. Eine Szene erinnert an Simson mit dem Löwen, stellt aber Herkules dar, kenntlich an seiner Keule, die am Boden liegt. Ein fast identischer Ofen steht im zweiten Stock des gleichen Hauses. Dieser ist am Kranz signiert und datiert: „Hanns / Martin Wäber Haffner / 1725“. An diesem Ofen erscheint nur die Szene mit Elias und den Raben ein zweites Mal, weshalb er hier nicht in den Ofenkatalog aufgenommen wurde.
Inventarnummer	-
Literatur	-
Verwendete Bibelthemen	AT 22 Abraham und die drei Engel AT 64 Das Mosesknäblein wird gefunden AT 145 Elias erhält Brot von Raben (nochmals am oberen Ofen) AT 164 Tobias und der Engel NT 122 Gang nach Emmaus



Ofen 52

Standort heute	Zürich, Lindengarten, 1. Stock, Direktion
Standort ehemals	
Zwischenstandort	
Auftraggeber	Hans Kaspar Hess-Werdmüller (1671-1729)
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Zürich
Signaturen	keine
Hafner	wohl Hans Jakob Däniker
Maler	unbekannt
Datierung	um 1725
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	310 cm
Füllkacheln	glatt, mit gemaltem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Neues Testament Lisenen: Apostel, Paulus, Johannes d.T.
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln über und unter den Bildern auf der Füllkachel in Kartusche oberhalb des Rahmens
Angabe Bibelstelle	
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	-
Verwendete Bibel-themen	NT 39 Die kananäische Frau NT 52 Gleichnis vom Schatz im Acker NT 55 Gleichnis vom barmherzigen Samariter NT 62 Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus: Tod NT 68 Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen NT 68 Gleichnis von den Talenten NT 71 Werk der Barmherzigkeit: Hungrige speisen NT 72 Werk der Barmherzigkeit: Durstige tränken NT 74 Werk der Barmherzigkeit: Nackte kleiden NT 75 Werk der Barmherzigkeit: Kranke pflegen NT 76 Werk der Barmherzigkeit: Gefangene besuchen NT 109 Kreuzigung NT 142 Das Jüngste Gericht



Ofen 53

Standort heute	Zürich, Zunfthaus Zimmerleuten
Standort ehemals	Zürich, Lindengarten
Zwischenstandort	um 1931 abgebrochen, im Schweizerischen Landesmuseum eingelagert, nach einem Brand des Zunfthauses der Zunft überlassen und im Saal an Stelle des zerstörten Ofens eingebaut.
Auftraggeber	Hans Kaspar Hess-Werdmüller (1671-1729)
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Zürich
Signaturen	keine
Hafner	wohl Hans Jakob Däniker
Maler	unbekannt
Datierung	um 1725
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	310 cm
Füllkacheln	glatt, mit gemaltem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Allegorien von Tugenden, mit Bibelszenen beider Testamente im Hintergrund Lisenen: Laster
Sprüche zu Bibelbildern	Auf den Frieskacheln über und unter den Bildern
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Ofen kann nicht als eigentlicher Bibelofen bezeichnet werden, doch illustrieren die – allerdings nicht leicht zu identifizierenden – Bibelszenen die jeweilige Tugend und werden so in einen allegorischen Zusammenhang gestellt. Die Begriffe Ewigkeit, Glück und Demut zeigen keine Bibelszene im Hintergrund.
Inventarnummer	Landesmuseum LM 24046
Literatur	-
Verwendete Bibelthemen	AT 47 Joseph und Potiphars Frau AT 67 Passahmahl der Israeliten AT 88 Moses ernennt Josua zu seinem Nachfolger AT 107 Ruth auf dem Feld des Boas AT 116 David und der Löwe AT 124 David und Abigail AT 138 Salomo weiht den Tempel AT 180 Hiob auf dem Aschenhaufen AT 184 Daniel in der Löwengrube NT 39 Die kananäische Frau NT 43 Jesus mit Maria und Martha



Ofen 54

Standort heute	Herrliberg ZH, Rosenhorn
Standort ehemals	Chur GR, Schneiderzunft
Zwischenstation	Fürstenau, Schloss Schauenstein
Auftraggeber	Schneiderzunft Chur
Konfession, Art	reformiert, Gemeinschaft
Herstellungsort	Steckborn
Signaturen	„Daniel Meyer / Haffner / In Steckboren / 1729“ (am Kranz); Daniel Meyer, wohl Daniel III / IV
Haffner	Es scheinen mindestens zwei Maler beteiligt gewesen zu sein, evtl. Heinrich und Rudolf Kuhn
Maler	
Datierung	1729 datiert
Typ	achtseitiger Turmofen
Gesamthöhe	273 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Neues Testament Lisenen: Tugenden und Laster auf den Frieskacheln unter den Bildern in den Frieskacheln über den Sprüchen
Sprüche zu Bibelbildern	-
Angabe Bibelstelle	-
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Früh, Steckborn 13
Verwendete Bibelthemen	NT 2 Verkündigung an Maria NT 14 Flucht nach Ägypten NT 23 Jesus und die Samariterin NT 25 Jesus und der Hauptmann von Kapernaum NT 32 Berufung des Zöllners Levi NT 36 Enthauptung Johannes des Täufers NT 38 Petrus wandelt auf dem Wasser NT 43 Jesus bei Maria und Martha NT 47 Jesus und der reiche Jüngling NT 59 Gleichnis vom verlorenen Sohn: der Sohn bei den Schweinen NT 60 Gleichnis vom verlorenen Sohn: die Heimkehr NT 61 Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus: Leben NT 68 Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen NT 84 Jesus weckt die Jünger am Ölberg NT 121 Jesus als Gärtner NT 124 Jesus erscheint am See Tiberias NT 130 Der „Kämmerer aus Mohrenland“



Ofen 55

Standort heute	Wigoltingen TG (Postadresse Märstetten), Schloss Altenklingen
Standort ehemals	St. Urban LU, Zisterzienserkloster, bis um 1875
Auftraggeber	Kloster St. Urban unter Abt Robert Balthasar (1674-1751, reg. 1726-1751); katholisch, Gemeinschaft
Konfession, Art	
Herstellungsart	Steckborn
Signaturen	„Daniel Meyer Haffner in Steckborn 1731“ (am Kranz);
Hafner	Daniel Meyer, wohl Daniel III / IV / V
Maler	wohl Heinrich und Rudolf Kuhn
Datierung	1731 datiert
Typ	achtseitiger Turmofen
Gesamthöhe	340 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes und Neues Testament Lisenen: Embleme
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Ofen wurde für den Klosterneubau errichtet, ebenso der folgende.
Inventarnummer	-
Literatur	Früh, Steckborn 16; Früh, St. Urban
Verwendete Bibelthemen	AT 26 Hagar und Ismael in der Wüste AT 43 Joseph wird aus der Grube gezogen AT 121 Jonathan warnt David AT 144 Tod des ungehorsamen Propheten AT 157 Isebels Tod NT 33 Ährenraufen der Jünger NT 43 Jesus bei Maria und Martha NT 49 Jesus und Zachäus NT 60 Gleichnis vom verlorenen Sohn: die Heimkehr NT 61 Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus: Leben NT 66 Gleichnis von den Weingärtnern NT 129 Petrus und Johannes heilen einen Lahmen NT 130 Petrus heilt Kranke NT 131 Der „Kämmerer aus Mohrenland“ NT 138 Das Volk will Paulus und Barnabas Opfer bringen NT 139 Predigt des Paulus zu Athen



Ofen 56

Standort heute	einzelne Kacheln in Zürich, Schweiz. Landesmuseum, und Frauenfeld TG, Historisches Museum Thurgau (an beiden Orten nicht ausgestellt), weitere unbekannt (Foto SLM)
Standort ehemals	St. Urban LU, Zisterzienserklöster, bis 1873
Zwischenstandorte	Dessau D, Schloss; 1927 im Handel; 1930 Berlin D, Privatbesitz; später verschollen; Einzelkacheln an Auktion in Zürich (Sotheby 4. 6. 1992 und 25. 11. 1992), heute drei davon im Landesmuseum Zürich, weitere in der Blumenau in Zürich, diese an Auktion in Zürich (Schuler 9. Sept. 2008), jetzt zum grössten Teil im Museum Thurgau
Auftraggeber	Kloster St. Urban unter Abt Robert Balthasar (1674-1751, reg. 1726-1751); katholisch, Gemeinschaft
Konfession, Art	
Herstellungsort	Steckborn
Signaturen	keine
Hafner	Daniel Meyer, wohl Daniel III / IV / V
Maler	wohl Heinrich und Rudolf Kuhn
Datierung	um 1732
Typ	nicht mehr feststellbar; in Dessau Buffetofen mit sehr hohem Zwischenfries, nicht mehr feststellbar; in Dessau ca. 270 cm
Gesamthöhe	glatt
Füllkacheln	Füllkacheln: Neues Testament: Leidensgeschichte Jesu und Auferstehung, einzelne Heilige
Ikonographie	Lisenen: Embleme
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Ofen wurde wie der vorhergehende für den Klosterneubau errichtet.
Inventarnummer	-
Literatur	Früh, Steckborn 19; Früh, St. Urban
Verwendete Bibel-themen	NT 83 Jesus am Ölberg NT 85 Gefangennahme Jesu NT 90 Jesus vor Kaiphas NT 98 Jesus vor Herodes NT 100 Geisselung Jesu NT 102 Dornenkrönung NT 104 Ecce Homo NT 105 Kreuztragung NT 108 Kreuzaufrichtung NT 109 Kreuzigung NT 119 Auferstehung Jesu



Ofen 57

Standort heute	Salem D, Schloss, ehemaliges Zisterzienserkloster
Standort ehemals	wie heute, Raum damals Sommerrefektorium
Auftraggeber	Kloster Salem unter Abt Konstantin Müller (1681-1745, reg. 1725-1745); katholisch, Gemeinschaft
Konfession, Art	
Herstellungsort	Steckborn
Signaturen	„Daniel / Meyer Hafner / In Stekboren. / 1733“ (am unteren Turmfries), „HHM“ ligiert (in einem Füllkachelbild)
Hafner	Daniel Meyer, wohl Daniel III / IV / V
Maler	HHM (Auflösung unbekannt), wohl auch weitere Maler beteiligt, evtl. Heinrich Kuhn und Rudolf Kuhn
Datierung	1733 datiert
Typ	achtseitiger Turmofen
Gesamthöhe	425 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: biblische Szenen aus dem Alten und Neuen Testament, meist mit Feuer im Zusammenhang. Das Ganze ergibt ein theologisch-typologisches Bildprogramm. Lisenen: Embleme
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Dies ist der grösste erhaltene Steckborner Ofen. Er ragt aus einer oben durch einen Rundbogen abgeschlossenen Nische. Die Rückwand der Nische ist mit der alttestamentlichen Szene der drei Männer im Feuerofen bemalt.
Inventarnummer	-
Literatur	Früh, Steckborn 21; Honstetter, Salem
Verwendete Bibelthemen	AT 10 Kain und Abel beim Opfer AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter AT 65 Moses vor dem brennenden Dornbusch AT 66 Knechtschaft Israels in Ägypten AT 69 Die Feuersäule leitet Moses und sein Volk AT 71 Der Mannaregen AT 72 Moses schlägt Wasser aus dem Felsen AT 82 Nadab und Abihu, vom Feuer verschlungen (zwei Mal) AT 85 Moses und die Rotte Korah AT 86 Moses und die eherne Schlange AT 90 Josua erobert Jericho AT 101 Simson und die Füchse AT 148 Feuer auf Elias' Altar AT 153 Elias auf dem feurigen Wagen AT 182 Die drei Männer im Feuerofen NT 33 Ährenraufen der Jünger



NT 62 Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus: Tod
NT 91 Die Verleugnung Petri

Ofen 58

Standort heute	Chur GR, Rathaus, Gemeinderatssaal
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Stadt Chur
Konfession, Art	reformiert, öffentlich
Herstellungsort	Steckborn
Signaturen	„Daniel Meyer Haffner in Steckborn / Rudolf Kuhn Mlr [Maler] v: Rieden Zürcherbiet“ (am Kranz) „17 Die Statt Chur. 34.“ (am oberen Turmfries);
Hafner	Daniel Meyer, wohl Daniel III / IV / V
Maler	Rudolf Kuhn, evtl. auch Heinrich Kuhn beteiligt
Datierung	1734 datiert
Typ	sechsseitiger Turmföfen
Gesamthöhe	293 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament, dazu ein Gleichnis Jesu Lisenen: Tugenden und Untugenden
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	im Bild
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Früh, Steckborn 22
Verwendete Bibel-themen	AT 11 Kain erschlägt Abel AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter AT 38 Jakob ringt mit dem Engel AT 65 Moses vor dem brennenden Dornbusch AT 71 Der Mannaregen AT 72 Moses schlägt Wasser aus dem Felsen AT 75 Moses zerschmettert die Gesetzes-tafeln AT 81 Moses und die Feuersäule in der Stiftshütte AT 82 Nadab und Abihu, vom Feuer ver-schlungen AT 86 Moses und die ehegne Schlange AT 101 Simson und die Füchse AT 137 Salomos Urteil AT 148 Feuer auf Elias' Altar NT 62 Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus: Tod



Ofen 59

Standort heute	Beromünster LU, Chorherren-Stift, Kapitelhaus
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Stift Beromünster unter Propst Ignaz am Rhyn (1662-1746, reg. 1707-1746)
Konfession, Art	katholisch, Gemeinschaft
Herstellungsart	Steckborn
Signaturen	«Daniell / Meyer Haffner / In Steckboren / 1735» (am oberen Turmfries)
Hafner	Daniel Meyer, wohl Daniel III / IV / V
Maler	evtl. Heinrich Kuhn / Rudolf Kuhn
Datierung	1735 datiert
Typ	achtseitiger Turmofen
Gesamthöhe	311 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Geschichten mit Engeln aus dem Alten und Neuen Testament (Turm), Gründungsgsage des Stifts Beromünster (Unterbau) Lisenen: Evangelisten, Apostel, Heilige
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Bauherr des Stifts musste zusammen mit dem Quotidianer Karl Martin Pfyffer und dem obern Leutpriester Andreas Wetterwald die „historien undt gemähl“ für den Ofen zusammenstellen.
Inventarnummer	-
Literatur	Früh, Steckborn 23
Verwendete Bibelthemen	AT 38 Jakob ringt mit dem Engel AT 150 Ein Engel bringt Elias Brot und Wasser AT 167 Tobias zeigt dem Engel den Fisch NT 2 Verkündigung an Maria



Ofen 60

Standort heute	Basel, Historisches Museum, Haus zum Kirschgarten, Erdgeschoss (Foto HMB, M. Babey)
Standort ehemals	
Auftraggeber	
Konfession, Art	
Herstellungsort	Zürich, Burghof, Froschaustrasse 4
Signaturen	unbekannt
Hafner	reformiert, privat
Maler	Zürich
Datierung	unbekannt
Typ	wohl Leonhard Locher
Gesamthöhe	wohl David I Sulzer
Füllkacheln	um 1735
Ikonographie	vierseitig runder Turmofen
Sprüche zu Bibelbildern	299 cm
Angabe Bibelstelle	glatt
Besonderes	Füllkacheln: Neues Testament
Inventarnummer	Lisenen: Tugenden
Literatur	auf den Friesen über oder unter den Bildern
Verwendete Bibel-themen	keine
	keine
	-
	Bellwald, Winterthur 160 (Hafner Othmar Vogler, Elgg zugeschrieben)
	NT 18 Taufe Jesu im Jordan
	NT 23 Jesus und die Samariterin
	NT 25 Jesus und der Hauptmann von Kapernaum
	NT 30 Stillung des Seesturms
	NT 38 Petrus wandelt auf dem Wasser
	NT 39 Die kananäische Frau
	NT 49 Jesus und Zachäus
	NT 51 Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen
	NT 55 Gleichnis vom barmherzigen Samariter
	NT 60 Gleichnis vom verlorenen Sohn: Heimkehr
	NT 61 Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus: Leben
	NT 65 Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg
	NT 122 Gang nach Emmaus



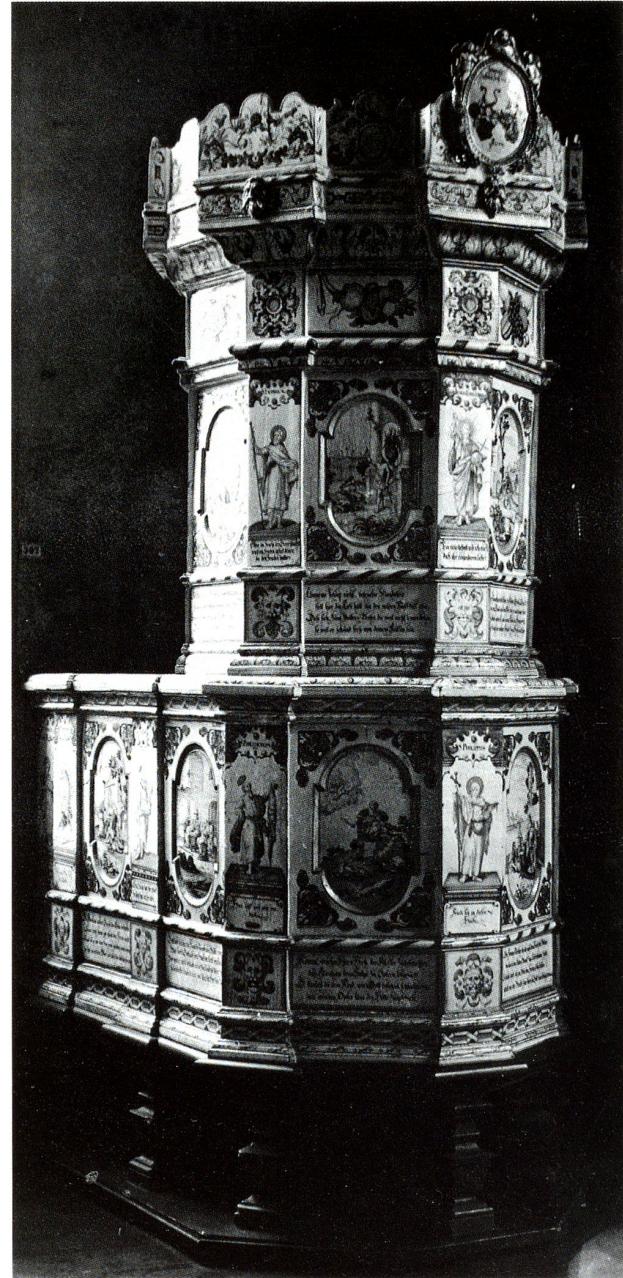
Ofen 61

Standort heute	Basel, Historisches Museum (Foto HMB Philipp Emmel)
Standort ehemals	Winterthur ZH, Haus Zum Biber, Obertor 20
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsart	Winterthur
Signaturen	„D. Sulzer, fe.“ in Füllkachel
Hafner	Werkstatt Pfau? Christoph II Erhart? Vgl. unten Besonderes
Maler	David Sulzer
Datierung	um 1735
Typ	achtseitiger Turmofen
Gesamthöhe	234 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament (David, Joseph) Lisenen: Apostel
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Frieskacheln unter den Bildern
Angabe Bibelstelle	am Ende der Sprüche auf den Frieskacheln, auf zwei Füllkacheln oberhalb des Bildes
Besonderes	Die Malerei verwendet nur die Farben blau und mangani.
	Der Ofen wird in den Kunstdenkmälern ZH VI Christoph Erhart zugeschrieben. Hafner 1877 datiert ihn auf Mitte 18. Jh., Bellwald auf 1700/1705. Die Zusammenarbeit Sulzers mit Erhart ist durch eine Wappenkachel im SLM doku- mentiert.
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 148; Hafner 1877, KDS ZH VI
Verwendete Bibel- themen	AT 43 Joseph wird aus der Grube gezogen (magaziniert) AT 47 Joseph und Potiphars Frau AT 49 Joseph deutet dem Pharao die Träume AT 52 Joseph empfängt seine Brüder (Bild verloren) AT 54 Die Brüder kommen mit Benjamin und bringen Geschenke AT 55 Der Becher wird entdeckt AT 58 Joseph begrüßt Jakob AT 60 Jakob segnet seine Söhne (Bild verloren) AT 115 David wird zum König gesalbt AT 117 David und Goliath AT 119 David wird in Jerusalem empfangen AT 120 Saul wirft den Speer nach David AT 121 Jonathan warnt David



Ofen 62

Standort heute	Berlin D, Kunstgewerbemuseum, Schloss Köpenick, nicht ausgestellt (Foto Kunstgewerbemuseum)
Standort ehemals Auftraggeber	Winterthur ZH, Zur Rose, Marktgasse 21 Johannes Hauser, Rotgerber (1703-1749) Wappen am Schild „Johannes Huser zur Roßen u. Fr. Susanna Hegner. / Ao 1738“
Konfession, Art Herstellungsort	reformiert, privat
Signaturen	Winterthur
Hafner	keine
Maler	wohl David III Pfau
Datierung	David I Sulzer und David II Sulzer (?)
Typ	1738 datiert
Gesamthöhe	ehemals sechsseitiger Turmofen
Füllkacheln	ehemals 281 cm
Ikonographie	mit vertieftem Zweipass-Spiegel Füllkacheln: Altes und Neues Testament Lisenen: Jesus, Maria, Apostel
Sprüche zu Bibelbildern	auf den Friesen unterhalb der Bilder
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 164
Verwendete Bibel- themen	AT 22 Abraham und die drei Engel AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 38 Jakob ringt mit dem Engel AT 64 Das Mosesknäblein wird gefunden AT 122 David und Jonathan verabschieden sich AT 180 Hiob auf dem Aschenhaufen NT 2 Verkündigung an Maria NT 8 Anbetung der Hirten NT 23 Jesus und die Samariterin NT 55 Gleichnis vom barmherzigen Samariter NT 121 Jesus als Gärtner NT 122 Gang nach Emmaus



Ofen 63

Standort heute	Schaffhausen, Zum Glas
Standort ehemals	Schaffhausen, Zum Weissen Turm
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Winterthur
Signaturen	„D. Sulzerus V. f. 1740“ in Füllkachel „Daniel in der Löwengrube“
Hafner	David III Pfau?
Maler	David I oder II Sulzer
Datierung	1740 datiert
Typ	vierseitiger Turmofen
Gesamthöhe	205 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Tier (selten Landschaft) in Medaillon
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Ofen ist heute wohl in verkleinerter Form errichtet, die Kuppel ist nicht zugehörig, die Kacheln der Ofenwand stammen von Leonhard Locher, Zürich, 1750 (Signatur und Datum in der Kachel rechts).
Inventarnummer	-
Literatur	Bellwald, Winterthur 165
Verwendete Bibel- themen	AT 5 Sündenfall AT 23 Lot wird gerettet AT 26 Hagar und Ismael in der Wüste AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 47 Joseph und Potiphars Frau AT 96 Jael zeigt Barak den getöteten Sisera AT 166 Tobias fängt den Fisch AT 184 Daniel in der Löwengrube



Ofen 64

Standort heute	Bern, Burgerspital
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Burggemeinde Bern
Konfession, Art	reformiert, öffentlich
Herstellungsort	wohl Bern
Signaturen	keine
Hafner	unbekannt
Maler	unbekannt
Datierung	um 1740
Typ	zweistöckiger Kastenofen
Gesamthöhe	205 cm
Füllkacheln	glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Neues Testament Lisenen: Ornament
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	in Kartusche in der Umrahmung des Bildes
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	KDM BE Stadt I
Verwendete Bibelthemen	NT 2 Verkündigung an Maria NT 9 Beschneidung Jesu NT 37 Speisung der Fünftausend NT 44 Jesus treibt einen bösen Geist aus NT 48 Die Salbung Jesu NT 55 Gleichnis vom barmherzigen Samariter NT 61 Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus: Leben



Ofen 65

Standort heute	Bischofszell TG, Kirchgasse 7
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Familie Daller
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsdatum	Steckborn
Signaturen	keine
Hafner	wohl Daniel IV / V Meyer
Maler	wohl Hans Heinrich II Meyer und evtl. weitere
Datierung	um 1744
Typ	ehemals sechsseitig runder Turmofen (nur Feuerkasten erhalten)
Gesamthöhe	heute 146 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Spiegel mit eingezogenen Ecken
Ikonographie	Füllkacheln: Neues Testament Lisenen: Medaillons mit Landschaft
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	im Bild
Besonderes	Erhalten ist nur der Unterbau des Ofens, der zweifellos einst auch einen Turm besass.
Inventarnummer	-
Literatur	Früh, Steckborn 50
Verwendete Bibelthemen	<p>NT 30 Stillung des Seesturms</p> <p>NT 41 Verklärung Jesu</p> <p>NT 47 Jesus und der reiche Jüngling</p> <p>NT 55 Gleichnis vom barmherzigen Samariter</p> <p>NT 57 Gleichnis vom verlorenen Schaf</p> <p>NT 60 Gleichnis vom verlorenen Sohn: die Heimkehr</p> <p>NT 66 Gleichnis von den Weingärtnern</p>



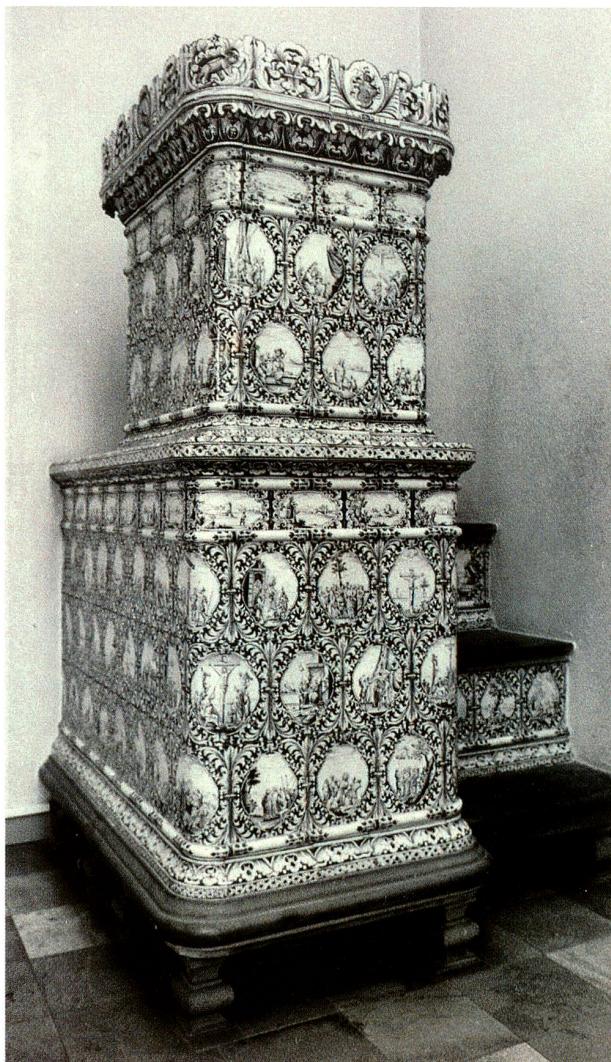
Ofen 66

Standort heute	Warth TG, Kartause Ittingen, Heinrich Murer-Stube
Standort ehemals	unbekannt
Zwischenstandort	Frankreich, 1993 durch das Historische Museum Thurgau für Ittingen erworben
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	unbekannt
Herstellungsort	Steckborn
Signaturen	keine
Hafner	wohl Daniel IV / V Meyer
Maler	evtl. Rudolf Kuhn
Datierung	um 1745
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	241 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Spiegel mit eingezogenen Ecken
Ikonographie	Füllkacheln: Neues Testament Lisenen: Rocaille und Ranken
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	im Bild
Besonderes	Einige Ergänzungskacheln wurden schon mit dem Ofen vom Museum erworben. Die von mir (s. Literatur) vermutete Herkunft aus Schloss Heidelberg TG lässt sich nach dem Fund einer kleinen Kachelscherbe kaum mehr aufrecht erhalten.
Inventarnummer	-
Literatur	Früh, Steckborn 54
Verwendete Bibelthemen	NT 11 Anbetung der drei Könige NT 14 Flucht nach Ägypten NT 19 Versuchung Jesu NT 23 Jesus und die Samariterin NT 25 Jesus und der Hauptmann von Kapernaum NT 28 Jesus heilt einen Blinden (neuerer Ersatz) NT 30 Stillung des Seesturms NT 38 Petrus wandelt auf dem Wasser NT 43 Jesus bei Maria und Martha NT 49 Jesus und Zachäus NT 50 Gleichnis vom Sämann NT 60 Gleichnis vom verlorenen Sohn: die Heimkehr NT 122 Gang nach Emmaus NT 133 Die Bekehrung des Saulus



Ofen 67

Standort heute	Bern BE, Historisches Museum, nicht ausgestellt (Foto HMBE)
Standort ehemals	Trachselwald BE, Schloss
Auftraggeber	Hans Jakob Wagner aus Bern (1701-1763), Vogt auf Schloss Trachselwald 1745 (Wappen am Ofen)
Konfession, Art	reformiert, privat
Herstellungsort	Bern
Signaturen	keine
Hafner	Wilhelm Emanuel Dittlinger, belegt
Maler	unbekannt
Datierung	1748 datiert
Typ	vierseitiger Turmofen
Gesamthöhe	wohl ca. 260 cm
Füllkacheln	klein, glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes und Neues Testament, Evangelisten,
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Ofen enthält mit 77 Bildern eine sehr grosse Zahl biblischer Themen. Er kostete 40 Kronen oder 133 Pfund, 6 Schilling, 8 Pfennige.
Inventarnummer	-
Literatur	Stähelin, Forschungen, S. 3-5
Verwendete Bibelthemen	<p>AT 3 Erschaffung Evas AT 4 Adam und Eva im Paradies AT 5 Sündenfall AT 11 Kain erschlägt Abel AT 13 Die Sintflut AT 22 Abraham und die drei Engel AT 23 Lot wird gerettet AT 29 Abrahams Knecht und Rebekka am Brunnen AT 33 Isaak segnet Jakob (zwei Mal) AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter AT 39 Jakob und Esau versöhnen sich AT 43 Joseph wird aus der Grube gezogen AT 47 Joseph und Potiphars Frau AT 49 Joseph deutet dem Pharao die Träume AT 74 Gott erscheint Moses auf dem Sinai AT 100 Simson und der Löwe AT 110 Eli bricht sich das Genick AT 118 David schlägt Goliath den Kopf ab AT 120 Saul wirft den Speer nach David AT 130 David und Bathseba AT 172 Ahasver macht Esther zur Königin</p> <p>NT 2 Verkündigung an Maria NT 6 Geburt Jesu NT 7 Verkündigung an die Hirten NT 9 Beschneidung Jesu NT 14 Flucht nach Ägypten</p> <p>NT 18 Taufe Jesu im Jordan NT 19 Versuchung Jesu NT 22 Jesus und Nikodemus NT 23 Jesus und die Samariterin NT 25 Jesus und der Hauptmann von Kaperناum NT 28 Jesus heilt einen Blinden NT 30 Stillung des Seesturms NT 35 Auferweckung des Jünglings zu Nain NT 36 Enthauptung Johannes des Täufers NT 37 Speisung der Fünftausend NT 38 Petrus wandelt auf dem Wasser NT 43 Jesus bei Maria und Martha NT 45 Heilung der zehn Aussätzigen NT 46 Jesus segnet die Kinder NT 48 Die Salbung Jesu NT 49 Jesus und Zachäus</p>



NT 51 Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen
NT 55 Gleichnis vom barmherzigen Samariter
NT 60 Gleichnis vom verlorenen Sohn: die Heimkehr
NT 61 Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus: Leben
NT 63 Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner
NT 65 Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg
NT 67 Gleichnis von der königlichen Hochzeit

NT 83 Jesus am Ölberg
NT 84 Jesus weckt die Jünger am Ölberg
NT 85 Gefangennahme Jesu
NT 86 Petrus wird als Jünger erkannt
NT 87 Petrus am Feuer
NT 90 Jesus vor Kaiphas
NT 91 Die Verleugnung Petri
NT 92 Jesus wird zum Tod verurteilt.
NT 93 Der Hohepriester weist die Rückgabe der Silberlinge zurück
NT 94 Hohepriester kaufen mit den Silberlingen einen Acker
NT 95 Jesus wird zu Pilatus gebracht
NT 96 Jesus vor Pilatus
NT 97 Die Frau des Pilatus möchte Jesus retten
NT 98 Jesus vor Herodes
NT 99 Handwaschung des Pilatus
NT 100 Geisselung Jesu
NT 101 Pilatus liefert Jesus zur Kreuzigung aus
NT 102 Dornenkrönung
NT 104 Ecce Homo
NT 105 Kreuztragung
NT 111 Die Kriegsknechte würfeln um den Rock Jesu
NT 112 Jesus wird der Essigschwamm gereicht
NT 113 Longinus erkennt den Gekreuzigten als Messias
NT 114 Longinus durchsticht Jesus die Seite
NT 115 Der Gekreuzigte mit dem Sündenfall und der ehernen Schlange
NT 116 Grablegung
NT 120 Frauen am Grabe

Ofen 68

Standort heute	Basel, St. Alban-Vorstadt 84
Standort ehemals	Bischofszell TG, Rathaus, Ratsstube
Zwischenstandorte	evtl. um 1871 in Goldach, ab 1915 an verschiedenen Standorten in Basel erwähnt
Auftraggeber	Stadt Bischofszell
	Baumeister des Rathauses: Johann Caspar Bagnato (1696–1757); reformiert, öffentlich
Konfession, Art	Steckborn
Herstellungsart	Signaturen
	keine
Hafner	beide Hafner Meyer (Quellenbeleg), wohl Daniel IV / V
Maler	evtl. Rudolf Kuhn
Datierung	1749 datiert (Kranz) und quellenmäßig belegt
Typ	vierseitig runder Turmofen
Gesamthöhe	312 cm
Füllkacheln	gewölbt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Tugenden
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	in Schriftband im Bild
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Früh, Steckborn 60
Verwendete Bibelthemen	AT 92 Josua lässt die Sonne stillstehen AT 95 Jael tötet Sisera AT 132 Absaloms Tod AT 136 Salomo wird zum König gesalbt AT 138 Salomo weiht den Tempel AT 142 Salomo tut Götzendienste AT 148 Feuer auf Elias' Altar AT 149 Elias bittet um Regen AT 150 Ein Engel bringt Elias Brot und Wasser AT 151 Josaphat und Ahab auf dem Thron AT 154 Elias Bären und die Kinder AT 160 Manasse im Gefängnis AT 161 Esra liest das Gesetz vor



Ofen 69

Standort heute	Courtepin FR, Schloss Wallenried
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	De Castella – De Weck (Wappen)
Konfession, Art	katholisch, privat
Herstellungsort	Freiburg
Signaturen	keine
Hafner	unbekannt
Maler	unbekannt
Datierung	1749 datiert
Typ	Kastenofen
Gesamthöhe	152 cm
Füllkacheln	klein, glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Neues Testament, Heilige, Berufsleute, Häuser, Landschaften
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Auftrag zum Ofen erfolgte wohl durch die Witwe von Joseph Emmanuel de Castella (1672-1730), Madeleine de Weck, nachdem das Schloss an sie bzw. ihren Sohn Rodolphe gelangt war. Die Szenen betreffen die Kindheitsgeschichte Jesu und seine Passion bis Pfingsten. An religiösen, aber nicht biblischen Szenen finden sich am Ofen „Jesus in der Rast“ (Jesus, der nach Geisselung und Dornenkrönung von seinen Leiden ausruht), und wahrscheinlich die Himmelfahrt Mariens.
Inventarnummer	-
Literatur	Torche, Poèles fribourgeois 35
Verwendete Bibelthemen	NT 4 Begegnung von Maria und Elisabeth NT 10 Darbringung im Tempel NT 14 Flucht nach Ägypten NT 83 Jesus am Ölberg NT 100 Geisselung Jesu NT 109 Kreuzigung NT 119 Auferstehung Jesu NT 125 Jesu Himmelfahrt NT 128 Ausgiessung des Heiligen Geistes (Pfingsten)



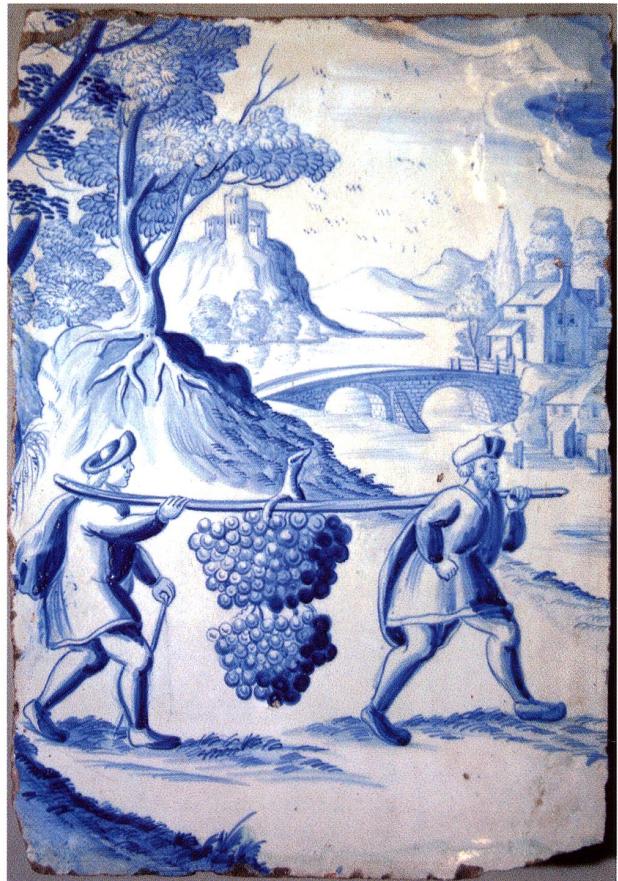
Ofen 70

Standort heute	Stettfurt TG, Schloss Sonnenberg, Bibliothek
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Kloster Einsiedeln unter Abt Nikolaus Imfeld (reg. 1734-1773) für Ofenteil Steckborn um 1750
Konfession, Art	katholisch, Gemeinschaft
Herstellungsort	Steckborn
Signaturen	keine
Hafner	wohl Daniel IV/V Meyer
Maler	Wohl Hans Heinrich II Meyer
Datierung	um 1750
Typ	achtseitiger Turmofen
Gesamthöhe	286 cm
Füllkacheln	glatt
Ikonographie	Frieskacheln: Neues Testament Lisenen: Neutestamentliche Figuren, v.a. Jesus, Maria, Joseph, Evangelisten, Apostel
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Das Benediktinerkloster Einsiedeln erwarb Schloss Sonnenberg im Jahr 1678. Der Ofen besteht heute aus drei Teilen verschiedener Werkstätten und Zeiten. Die ältesten Kacheln stammen von 1599 aus der Werkstatt Ludwig I Pfau (hier nicht berücksichtigt), die Füllkacheln mit den Bibelbildern dürften kurz nach dem Kauf um 1678 geschaffen worden sein (<i>hier Ofen 23</i>), die Steckborner Teile um 1750.
Inventarnummer	-
Literatur	Früh, Steckborn 96
Verwendete Bibel-themen	NT 14 Flucht nach Ägypten NT 19 Versuchung Jesu NT 20 Jesus beruft Petrus NT 23 Jesus und die Samariterin NT 38 Petrus wandelt auf dem Wasser NT 50 Gleichnis vom Sämann NT 56 Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum NT 59 Gleichnis vom verlorenen Sohn: der Sohn bei den Schweinen NT 62 Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus: Tod NT 65 Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg NT 122 Gang nach Emmaus NT 131 Der „Kämmerer aus Mohrenland“



Ofen 71

Standort heute	Zürich, Schweizerisches Landesmuseum
Standort ehemals	Zürich, Seilergraben
Auftraggeber	unbekannt
Konfession, Art	wohl reformiert, privat
Herstellungsort	Zürich
Signaturen	keine
Hafner	unbekannt
Maler	unbekannt
Datierung	um 1750
Typ	nicht feststellbar
Gesamthöhe	nicht feststellbar
Füllkacheln	glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes und Neues Testament, römische Geschichte
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Ofen wurde hier wegen seiner unüblichen Gestaltung der Kacheln aufgenommen.
Inventarnummer	Landesmuseum IN 202.017, 018, 024
Literatur	-
Verwendete Bibelthemen	AT 84 Kundschafter aus Kanaan AT 110 Eli bricht sich das Genick NT 14 Flucht nach Ägypten



Ofen 72

Standort heute	Chur GR, Kornplatz 10, Amtsgebäude (ehemals Nicolaikloster), Trauzimmer (Pfisterzunftstube)
Standort ehemals	
Zwischenstandort	Chur, Pfisterzunft
Auftraggeber	Chur GR, Rathaus
Konfession, Art	Pfisterzunft
Herstellungsort	reformiert, Gemeinschaft
Signaturen	Steckborn
Hafner	„Der Ofen ist gemacht von den Meyeren Hafnere in / Stekboren“ (am Kranz) wohl Daniel IV / V Meyer
Maler	evtl. Rudolf Kuhn
Datierung	1753 datiert (Wappenkachel am oberen Turmfries)
Typ	sechsseitiger Turmofen
Gesamthöhe	299 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Spiegel mit eingezogenen Ecken
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Tugenden und weitere Allegorien
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	im Bild
Besonderes	Der Ofen wirkt für seine Zeit altväterisch; ist er in Anlehnung an den Rathausofen so gewollt? (vgl. <i>Ofen</i> , 58).
Inventarnummer	-
Literatur	Früh, Steckborn 100
Verwendete Bibel- themen	AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 39 Jakob und Esau versöhnen sich AT 44 Joseph wird verkauft AT 53 Joseph lässt die Säcke der Brüder füllen AT 56 Joseph versöhnt sich mit seinen Brüdern AT 59 Jakob segnet die Söhne Josephs AT 64 Das Mosesknäblein wird gefunden AT 68 Der Auszug Israels aus Ägypten AT 70 Pharao und sein Heer ertrinken im Roten Meer AT 105 Simson reißt den Palast ein AT 117 David und Goliath AT 128 Joab tötet Abner AT 169 Tobias heilt den blinden Vater



Ofen 73

Standort heute	Mellingen AG, Brückentor (eingelagert)
Standort ehemals	Mellingen, Rathaus
Zwischenstandort	Privatbesitz, vor 1978 ins Brückentor versetzt
Auftraggeber	Stadt Mellingen
Konfession, Art	katholisch, öffentlich
Herstellungsort	Steckborn
Signaturen	„Der Ofen ist ge-/macht von den Hafner / Meyeren in Steckboren / 1754.“ (am Kranz)
Hafner	Werkstatt Meyer, wohl Daniel IV / V
Maler	unbekannt
Datierung	1754 datiert
Typ	Ofenwand, ursprüngliche Form nicht mehr feststellbar, wohl Turmofen
Gesamthöhe	242 cm
Füllkacheln	glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes Testament Lisenen: Kartusche mit Landschaft
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	im Bild
Besonderes	Beim Abbau des Ofens kamen 2013 acht bisher unbekannte Kacheln zum Vorschein, die hier auch aufgeführt sind. Im Vorlagenbuch Baden gibt es drei weitere Szenen gleicher Art. Es ist zu vermuten, dass diese einst in Mellingen ebenfalls vorhanden waren. Diese Bilder sind mit Versen versehen, die vielleicht auf verlorenen Frieskacheln standen.
Inventarnummer	-
Literatur	Früh, Steckborn 102
Verwendete Bibelthemen	AT 22 Abraham und die drei Engel AT 26 Hagar und Ismael in der Wüste AT 49 Joseph deutet dem Pharao die Träume AT 65 Moses vor dem brennenden Dornbusch AT 74 Gott erscheint Moses auf dem Sinai AT 87 Bileam und die Eselin AT 92 Josua lässt die Sonne stillstehen AT 95 Jael tötet Sisera AT 132 Absaloms Tod AT 137 Salomos Urteil AT 153 Elias auf dem feurigen Wagen AT 163 Der alte Tobias erblindet AT 166 Tobias fängt den Fisch AT 184 Daniel in der Löwengrube



Ofen 74

Standort heute	Fischingen TG, Benediktinerkloster, Priorat
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Kloster Fischingen unter Abt Nikolaus Degen (1700-1778, reg. 1747-1776)
Konfession, Art	katholisch, Gemeinschaft
Herstellungsart	Lachen SZ
Signaturen	„Johan Caspar / Ruostaller, / Haffner in / Lachen / 1757“ und „Johan Caspar / Ruostaller Haffner / In Lachen. / 17-57“, beide am Kranz
Hafner	Johann Kaspar Ruostaller
Maler	derselbe?
Datierung	1757 datiert
Typ	vierseitiger Turmfugenofen
Gesamthöhe	285 cm
Füllkacheln	mit vertieftem Zweipass-Spiegel
Ikonographie	Füllkacheln: am Turm Illustrationen zu Psalmen, dem Hohelied, Hl. Idda (Haus- heilige des Klosters), am Feuerkasten Szenen zur Familie Jesu, Samuel und zu An- rufungen aus der Lauretanischen Litanei, z. T. aus der Bibel, z. T. aus der Legende. Lisenen: am Turm Landschaften in Medail- lons, am Feuerkasten Jesus, Maria, Joseph, Johannes der Täufer und einige Apostel Kurze lateinische Titelangabe unter dem Bild innerhalb des Spiegels
Sprüche zu Bibelbildern	Kurze lateinische Titelangabe unter dem Bild innerhalb des Spiegels
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Abt Nikolaus Degen stammte aus Lachen und berücksichtigte wohl deshalb den Hafner aus diesem Ort; andere Öfen im Kloster sind Steckborner und Winterthurer Produkte.
Inventarnummer	-
Literatur	KDS TG 2, Münchwilen, S. 197, Abb. 183
Verwendete Bibel- themen	NT 2 Verkündigung an Maria NT 4 Begegnung von Maria und Elisabeth NT 6 Geburt Jesu NT 10 Darbringung im Tempel



Ofen 75

Standort heute	Düdingen FR, Schloss Bruch
Standort ehemals	ebenda
Auftraggeber	N.C. (unaufgelöstes Wappen mit Initialen)
Konfession, Art	katholisch, privat
Herstellungsort	Freiburg
Signaturen	keine
Hafner	Werkstatt Witwe (?) Stern
Maler	unbekannt
Datierung	1757 datiert
Typ	Kastenofen
Gesamthöhe	177 cm
Füllkacheln	klein, glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes und Neues Testament, Heilige, Ersatzkacheln mit Landschaften
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Torche, Poëles fribourgeois 55
Verwendete Bibel-themen	<p>AT 5 Sündenfall AT 11 Kain erschlägt Abel AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 76 Gott gibt Moses die Gesetzestafeln erneut AT 100 Simson und der Löwe AT 164 Tobias und der Engel NT 2 Verkündigung an Maria NT 4 Begegnung von Maria und Elisabeth NT 7 Verkündigung an die Hirten NT 14 Flucht nach Ägypten NT 18 Taufe Jesu im Jordan NT 109 Kreuzigung NT 128 Ausgiessung des Heiligen Geistes (Pfingsten)</p>



Ofen 76

Standort heute	Nidau BE, Rathaus, Rathaussaal links
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Burgergemeinde Nidau
Konfession, Art	reformiert, Gemeinschaft
Herstellungsart	Neuenburg
Signaturen	keine
Hafner	Hans Georg Schmid (belegt)
Maler	unbekannt
Datierung	1758 datiert, 1830 abgebrochen und neu aufgesetzt mit Vase von 1828 durch Hafner Friedrich Huser
Typ	vierseitiger Turmfugenofen
Gesamthöhe	308 cm
Füllkacheln	klein, glatt
Ikonographie	Füllkacheln: Altes und Neues Testament, Evangelisten (diese auch an der Kuppel), Stadtwappen (nach Entwurf von Johann Melchior Mörikofer)
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Auf der rechten Seite des Saals steht das spiegelbildliche Gegenüber dieses Ofens (<i>s. nächste Nummer</i>). Beide zusammen enthalten über 220 biblische Bilder, die weit aus grösste Zahl aller Öfen. Bemalte Kacheln finden sich auch am Sockel hinter den Ofenfüßen und als Bodenplättchen. Einige Themen sind mehrfach vorhanden, einige nur unsicher aufzulösen. Dieser Ofen enthält 80 Bilder aus dem Alten und deren 35 aus dem Neuen Testament. Beide Öfen kosteten zusammen knapp 100 Kronen.
Inventarnummer	-
Literatur	KDS BE Land III
Verwendete Bibel-themen	<p>AT 3 Erschaffung Evas AT 4 Adam und Eva im Paradies AT 6 Vertreibung aus dem Paradies AT 11 Kain erschlägt Abel AT 14 Noahs Dankopfer (3x) AT 16 Der Turmbau zu Babel (2x) AT 22 Abraham und die drei Engel (2x) AT 23 Lot wird gerettet (2x) AT 25 Hagar wird vertrieben AT 28 Abraham will Isaak opfern AT 29 Abrahams Knecht und Rebekka am Brunnen (3x) AT 31 Jakob und Esau beim Linsengericht AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter AT 35 Jakob und Rahel am Brunnen AT 38 Jakob ringt mit dem Engel AT 44 Joseph wird verkauft AT 47 Joseph und Potiphars Frau (3x) AT 52 Joseph empfängt seine Brüder</p> <p>AT 56 Joseph versöhnt sich mit seinen Brüdern (2x) AT 64 Das Mosesknäblein wird gefunden AT 69 Die Feuersäule leitet Moses und sein Volk (3x) AT 70 Pharao und sein Heer ertrinken im Meer (2x) AT 72 Moses schlägt Wasser aus dem Felsen AT 83 Steinigung eines Sabbatschänders AT 89 Moses sieht ins Gelobte Land AT 94 Josua richtet einen Stein auf AT 100 Simson und der Löwe AT 110 Eli bricht sich das Genick (3x) AT 111 Der Philistergötze Dagon stürzt vom Sockel AT 114 David wird bei den Schafen gesucht AT 118 David schlägt Goliath den Kopf ab (2x) AT 120 Saul wirft den Speer nach David AT 129 David tanzt vor der Bundeslade AT 130 David und Bathseba (zwei Mal) AT 132 Absaloms Tod AT 138 Salomo weiht den Tempel AT 140 Salomo und die Königin von Saba (2x)</p>



AT 145 Elias erhält Brot von Raben
 AT 147 Die Baalspriester bitten ihren Gott um Regen
 AT 148 Feuer auf Elias' Altar (2x)
 AT 153 Elias auf dem feurigen Wagen (2x)
 AT 154 Elisas Bären und die Kinder
 AT 155 Elisa und der Ölkrug der Witwe (2x)
 AT 157 Isebels Tod (2x)
 AT 158 Hiskias Krankheit und die rückwärts laufende Sonnenuhr
 AT 160 Manasse im Gefängnis
 AT 163 Der alte Tobias erblindet
 AT 165 Tobias verabschiedet sich von den Eltern
 AT 168 Gebet von Tobias und Sara (2x)
 AT 169 Tobias heilt den blinden Vater (2x)
 AT 172 Ahasver macht Esther zur Königin
 AT 177 Mattatias tötet einen jüdischen Götzendiener
 AT 184 Daniel in der Löwengrube
 AT 185 Daniels Traum
 AT 186 Susanna und die beiden Alten

NT 1 Zacharias im Tempel
 NT 2 Verkündigung an Maria (3x)
 NT 3 Verkündigung an Joseph
 NT 5 Beschneidung des Johannesknaben (2x)
 NT 6 Geburt Jesu
 NT 10 Darbringung im Tempel
 NT 13 Anbetung der drei Könige
 NT 16 Der zwölfjährige Jesus im Tempel
 NT 22 Jesus und Nikodemus
 NT 26 Jesus am Teich Bethesda
 NT 36 Enthauptung Johannes des Täufers
 NT 37 Speisung der Fünftausend
 NT 39 Die kananäische Frau
 NT 41 Verklärung Jesu
 NT 55 Gleichnis vom barmherzigen Samariter
 NT 68 Gleichnis von den Talenten
 NT 70 Der schlechte Hirte flieht
 NT 82 Judas erhält die Silberlinge (2x)
 NT 83 Jesus am Ölberg
 NT 85 Gefangennahme Jesu
 NT 87 Petrus am Feuer
 NT 88 Jesus vor dem Hohen Rat
 NT 91 Die Verleugnung Petri
 NT 93 Der Hohepriester weist die Rückgabe der Silberlinge zurück
 NT 100 Geisselung Jesu
 NT 110 Jesus spricht zu Maria und Johannes
 NT 126 Engelsbotschaft zur Himmelfahrt
 NT 128 Ausgiessung des Heiligen Geistes
 NT 136 Martyrium des Jakobus
 NT 140 Paulus auf Malta
 NT 143 Das himmlische Jerusalem

Ofen 77

Standort heute
 Standort ehemals
 Auftraggeber
 Konfession, Art
 Herstellungsort
 Signaturen
 Hafner
 Maler
 Datierung
 Typ
 Gesamthöhe
 Füllkacheln
 Ikonographie
 Sprüche zu Bibelbildern
 Angabe Bibelstelle
 Besonderes
 Inventarnummer
 Literatur
 Verwendete Bibelthemen

Nidau BE, Rathaus, Rathaussaal rechts wie heute
 Burgergemeinde Nidau
 reformiert, Gemeinschaft
 Neuenburg
 keine
 Hans Georg Schmid (belegt)
 Unbekannt (vgl. S. 32, Abb. 21)
 1758 datiert, 1830 abgebrochen und neu aufgesetzt mit Vase von 1828 durch Hafner Friedrich Huser
 vierseitiger Turmofen
 308 cm
 klein, glatt
 Füllkacheln: Altes und Neues Testament, Evangelisten (diese auch an der Kuppel), Stadtwappen (nach Entwurf von Johann Melchior Mörikofer)
 keine
 keine
 Auf der linken Seite des Saals steht das spiegelbildliche Gegenüber dieses Ofens (*s. vorhergehende Nummer*). Dieser Ofen enthält 43 Bilder aus dem Alten und deren 65 aus dem Neuen Testament.
 -
 KDS BE Land III
 AT 3 Erschaffung Evas
 AT 5 Sündenfall
 AT 6 Vertreibung aus dem Paradies
 AT 13 Die Sintflut (2x)
 AT 14 Noahs Dankopfer
 AT 17 Abrahams Auszug aus Haran
 AT 20 Hagar erhebt sich über ihre Herrin Sara
 AT 22 Abraham und die drei Engel
 AT 33 Isaak segnet Jakob
 AT 34 Jakobs Traum von der Himmelsleiter
 AT 38 Jakob ringt mit dem Engel
 AT 40 Überfall auf Hamor und Sichem
 AT 41 Dina wird aus Sichems Haus weggeführt
 AT 44 Joseph wird verkauft
 AT 47 Joseph und Potiphars Frau
 AT 49 Joseph deutet dem Pharao die Träume
 AT 52 Joseph empfängt seine Brüder
 AT 63 Die ägyptischen Hebammen
 AT 64 Das Mosesknäblein wird gefunden
 AT 74 Gott erscheint Moses auf dem Sinai
 AT 100 Simson und der Löwe
 AT 120 Saul wirft den Speer nach David
 AT 130 David und Bathseba
 AT 135 Davids Volkszählung und Opfer (2x)

AT 153 Elias auf dem feurigen Wagen
 AT 155 Elisa und der Ölkrug der Witwe (2x)
 AT 157 Isebels Tod (2x)
 AT 158 Hiskias Krankheit und die rückwärts laufende Sonnenuhr
 AT 162 Bau der Stadtmauer Jerusalems
 AT 164 Tobias und der Engel
 AT 168 Gebet von Tobias und Sara
 AT 170 Judith mit dem Haupt des Holofernes
 AT 176 Mardochai wird geehrt
 AT 180 Hiob auf dem Aschenhaufen
 AT 182 Die drei Männer im Feuerofen (2x)
 AT 184 Daniel in der Löwengrube
 AT 188 Jonas predigt in Ninive (2x)

NT 2 Verkündigung an Maria
 NT 3 Verkündigung an Joseph
 NT 4 Begegnung von Maria und Elisabeth
 NT 6 Geburt Jesu
 NT 8 Anbetung der Hirten
 NT 9 Beschneidung Jesu (2x)
 NT 14 Flucht nach Ägypten
 NT 17 Predigt Johannes des Täufers
 NT 18 Taufe Jesu im Jordan
 NT 19 Versuchung Jesu
 NT 23 Jesus und die Samariterin
 NT 24 Jesus heilt einen Aussätzigen
 NT 25 Jesus und der Hauptmann von Kapernaum
 NT 26 Jesus am Teich Bethesda
 NT 28 Jesus heilt einen Blinden
 NT 29 Auferweckung des Lazarus (2x)
 NT 31 Jesus treibt die Teufel aus
 NT 34 Jesus heilt am Sabbat
 NT 35 Auferweckung des Jünglings zu Nain
 NT 38 Petrus wandelt auf dem Wasser
 NT 39 Die kananäische Frau
 NT 40 Das Bekenntnis des Petrus
 NT 41 Verklärung Jesu
 NT 42 Jesus heilt einen kranken Knaben (2x)
 NT 43 Jesus bei Maria und Martha
 NT 46 Jesus segnet die Kinder
 NT 49 Jesus und Zachäus
 NT 50 Gleichnis vom Sämann
 NT 60 Gleichnis vom verlorenen Sohn: die Heimkehr (2x)
 NT 61 Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus: Leben
 NT 68 Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen
 NT 77 Einzug in Jerusalem
 NT 78 Das Scherlein der Witwe
 NT 79 Der verdorrte Feigenbaum
 NT 81 Das Letzte Abendmahl (2x)
 NT 83 Jesus am Ölberg
 NT 87 Petrus am Feuer
 NT 87 Jesus vor dem Hohen Rat
 NT 89 Jesus vor Hannas



NT 92 Jesus wird zum Tod verurteilt
 NT 98 Jesus vor Herodes
 NT 100 Geisselung Jesu
 NT 103 Verspottung Jesu
 NT 110 Jesus spricht zu Maria und Johannes
 NT 117 Grablegung (2x)
 NT 119 Auferstehung Jesu
 NT 120 Frauen am Grabe
 NT 128 Ausgiessung des Heiligen Geistes (Pfingsten) (2x)
 NT 129 Petrus und Johannes heilen eine Lahmen (2x)
 NT 131 Der „Kämmerer aus Mohrenland“
 NT 132 Steinigung des Stephanus (2x)
 NT 134 Vision des Petrus von den unreinen Tieren
 NT 135 Der Heilige Geist kommt zu Cornelius und seinen Leuten
 NT 141 Der Engel mit dem Schlüssel nimmt den Teufel gefangen
 NT 142 Das Jüngste Gericht

Ofen 78

Standort heute	Bulle FR, Musée Gruérien
Standort ehemals	Riaz FR, bis 1922
Auftraggeber	Claude-Joseph Duding, (1712-88), Ritter des Malteserordens
Konfession, Art	katholisch, privat
Herstellungsort	Freiburg
Signaturen	„M.R.ST.“
Hafner	Rudolf Stern
Maler	unbekannt
Datierung	1768 datiert
Typ	Kastenofen
Gesamthöhe	140 cm
Füllkacheln	klein, glatt,
Ikonographie	Füllkacheln: Neues Testament, religiöse Motive, Heilige, Evangelisten, Blumen
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	-
Inventarnummer	-
Literatur	Torche, Poëles fribourgeois 63
Verwendete Bibelthemen	<p>NT 4 Begegnung von Maria und Elisabeth NT 6 Geburt Jesu NT 7 Verkündigung an die Hirten NT 14 Flucht nach Ägypten NT 75 Werk der Barmherzigkeit: Die Kranken pflegen NT 83 Jesus am Ölberg NT 100 Geisselung NT 102 Dornenkrönung NT 105 Kreuztragung NT 109 Kreuzigung (zwei Mal) NT 119 Auferstehung NT 125 Jesu Himmelfahrt NT 128 Ausgiessung des Heiligen Geistes (Pfingsten)</p>



Ofen 79

Standort heute	Freiburg FR, Rathaus, Grossratssaal links (Foto Service des biens culturels, P. Bosshard & Y. Eigenmann)
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Stadt Freiburg
Konfession, Art	katholisch, öffentlich
Herstellungsort	Freiburg
Signaturen	keine
Hafner	André Nuoffer (belegt)
Maler	unbekannt
Datierung	1776 datiert
Typ	vierseitiger Turmofen
Gesamthöhe	354 cm
Füllkacheln	glatt, neben den Lisenen z.T. halbiert
Ikonographie	Füllkacheln: Altes und Neues Testament, je zwei Themen unmittelbar nebeneinander, dazwischen je eine mit Trophäen Lisenen: Gehänge
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Ofen ist links so nah an die Wand gestellt, dass sich nur zwei Schauseiten erge- ben. Am Turm stehen die Wappen von Joseph-Nicolas Uffleger, Seckelmeister, und François-Nicolas-Marc-Ignace de Gady, Schultheiss. Auf der rechten Seite des Saals steht sein spiegelbildliches Gegenüber (siehe Ofen 80). Hinten am Ofen gegen die Wand und daher kaum sichtbar sind zwei Kacheln ein- gebaut, eine davon eine vermutliche Probekachel, mangan statt blau gemalt.
Inventarnummer	-
Literatur	Torche, Poèles fribourgeois 114; Jordan, poèles du Grand Conseil; Torche, salle du Grand Conseil
Verwendete Bibel- themen	AT 23 Lot wird gerettet AT 31 Jakob und Esau beim Linsengericht AT 84 Kundschafter aus Kanaan (Probe- kachel) AT 91 Josua und der Diebstahl von Achan AT 100 Simson und der Löwe (2x) AT 103 Simson mit den Stadttoren von Gaza (hinten am Ofen) AT 107 Ruth auf dem Feld des Boas AT 112 Saul wird zum König gesalbt AT 144 Tod des ungehorsamen Propheten AT 146 Elias und die Witwe von Sarepta AT 153 Elias auf dem feurigen Wagen AT 179 Hiob und die Unglücksboten AT 180 Hiob auf dem Aschenhaufen AT 184 Daniel in der Löwengrube NT 4 Begegnung von Maria und Elisabeth NT 8 Anbetung der Hirten NT 43 Jesus mit Maria und Martha



NT 56 Gleichnis vom unfruchtbaren
Feigenbaum
NT 60 Gleichnis vom verlorenen Sohn: die
Heimkehr
NT 137 Petrus wird aus dem Gefängnis
befreit

Ofen 80

Standort heute	Freiburg FR, Rathaus, Grossratssaal rechts (Foto Service des biens culturels, P. Bosshard & Y. Eigenmann)
Standort ehemals	wie heute
Auftraggeber	Stadt Fribourg
Konfession, Art	katholisch, öffentlich
Herstellungsort	Freiburg
Signaturen	keine
Hafner	André Nuoffer (belegt)
Maler	unbekannt
Datierung	1776 datiert
Typ	vierseitiger Turmofen
Gesamthöhe	354 cm
Füllkacheln	glatt, neben den Lisenen z.T. halbiert
Ikonographie	Füllkacheln: Altes und Neues Testament, je zwei Themen unmittelbar nebeneinander, dazwischen je eine mit Trophäen Lisenen: Gehänge keine
Sprüche zu Bibelbildern	keine
Angabe Bibelstelle	keine
Besonderes	Der Ofen ist rechts so nah an die Wand gestellt, dass sich nur zwei Schauseiten er- geben. Am Turm stehen die Wappen François-Romain de Werro, Schultheiss, und François-Pierre-Bernard de Raemy, Baumeister. Auf der linken Seite des Saals steht sein spiegelbildliches Gegenüber (s. Ofen 79).
Inventarnummer	-
Literatur	Torche, Poëles fribourgeois 115; Jordan, poëles du Grand Conseil; Torche, salle du Grand Conseil
Verwendete Bibel- themen	AT 22 Abraham und die drei Engel AT 33 Isaak segnet Jakob AT 64 Das Mosesknäblein wird gefunden AT 84 Kundschafter aus Kanaan AT 87 Bileam und die Eselin AT 96 Jael zeigt Barak den getöteten Sisera AT 97 Ein Engel entzündet Feuer auf Gideons Altar AT 103 Simson mit den Stadttoren von Gaza AT 112 Saul wird zum König gesalbt AT 115 David wird zum König gesalbt AT 137 Salomos Urteil AT 143 Ahia und Jerobeam (gleiches Thema auch auf Probekachel) AT 153 Elias auf dem feurigen Wagen AT 155 Elisa und der Ölkrug der Witwe AT 179 Hiob und die Unglücksboten NT 32 Berufung des Zöllners Levi NT 52 Gleichnis vom Schatz im Acker NT 53 Gleichnis von den beiden Blinden NT 71 Werk der Barmherzigkeit: Hungre speisen



ANHANG

Hafner und Ofenmaler mit Lebensdaten (wo möglich) und Tätigkeitsort

Däniker, Hans Jakob	1699-1749	Zürich
Dittlinger, Wilhelm	1718-1799	Bern
Erhart, Alban	gest. 1612	Winterthur
Erhart, Christoph II	1683-1746	Winterthur
Erhart, Tobias (Glasmaler)	1569-1611	Winterthur
Graf, Hans Heinrich III	1635-1696	Winterthur
Graf, Hans Heinrich IV	1661-1705	Winterthur
Huser, Joachim	gest. 1570	Winterthur
Huser, Lorenz	gest. 1566	Winterthur
Keiser, Josef Anton	1859-1923	Zug
Kuhn, Heinrich I	1679-1755	Steckborn
Kuhn, Heinrich II	1703-1755?	Steckborn
Kuhn, Rudolf	1706-1756	Steckborn
Landolt, Hans Conrad II	1695-1767	Neuenstadt
Locher, Leonhard	1695-1766	Zürich
Meyer, Daniel III	1674-1736	Steckborn
Meyer, Daniel IV	1688-1754	Steckborn
Meyer, Daniel V	1711-1759	Steckborn
Meyer, Hans Heinrich II	1724-1772	Steckborn
Nuoffer, André	aktiv 1759-1778	Freiburg
Pfau, Abraham	1637-1691	Winterthur
Pfau, David I	1607-1670	Winterthur
Pfau, David II	1644-1702	Winterthur
Pfau, David III	1681-1767 (od. 64)	Winterthur
Pfau, Hans Heinrich II	1598-1673	Winterthur
Pfau, Hans Heinrich III	1642-1719	Winterthur
Pfau, Hans Heinrich IV	1672-1727/28	Winterthur
Pfau, Ludwig I	gest. 1597	Winterthur
Pfau, Ludwig II	1573-1630	Winterthur
Ruostaller, Johann Caspar	18. Jh.	Lachen
Schmid, Hans Georg	aktiv ab 1753	Neuenburg (aus Eglisau)
Stern, Rudolf	aktiv 1767-um 1790	Freiburg
Stern, Werkstatt Witwe	aktiv 1750-67	Freiburg
Sulzer, David I	1685-1762	Winterthur Elgg
Sulzer, David II	1716-1792	Winterthur Elgg
Vogler, Hans Othmar	1686-1737	Elgg
Wäber, Hans Martin	1695-1752	Zürich
Weckerli, Hans	16. Jh.	Zug

Die Bücher der Bibel

Reihenfolge und Titel (ohne die dort aufgeführten Entstehungszeiten) aus bibel-online.net, hier mit Punkt jene, aus denen Illustrationen an den Bibelöfen vorkommen, die andern ohne Punkt und eingezogen.

Das alte Testament

Die Geschichtsbücher

- Das 1. Buch Mose (auch "Genesis", griech. Anfang, das Buch der Anfänge)
- Das 2. Buch Mose (auch "Exodus", griech. Auszug, das Buch der Erlösung/Befreiung)
- Das 3. Buch Mose (auch "Leviticus", griech. levitischer Gottesdienst, Buch der Anbetung und Gemeinschaft der Heiligkeit Gottes)
- Das 4. Buch Mose (auch "Numeri", griech. Zählungen, berichtet von den Erfahrungen eines Volkes auf der Wanderung durch die Wüste)
 - Das 5. Buch Mose (auch "Deuteronomium", griech. Wiederholung des Gesetzes, Buch der Unterweisung)
- Das Buch Josua (Eroberung Kanaans)
- Das Buch der Richter (Niederlage und Befreiung)
- Das Buch Ruth (Verwandten-Löser)
- Das 1. Buch des Samuel (auch 1. Buch der Könige genannt, Samuel, Saul und David)
- Das 2. Buch des Samuel (auch 2. Buch der Könige genannt, Davids Regierung)
- Das 1. Buch der Könige (auch 3. Buch der Könige genannt, Vereinigtes Königreich / Geteiltes Königreich)
- Das 2. Buch der Könige (auch 4. Buch der Könige genannt, Israel und Juda)
 - Das 1. Buch der Chroniken (Geschlechtsregister und Geschichte)
 - Das 2. Buch der Chroniken (Die Große Judas)
 - Das Buch Esra (Rückkehr des Überrestes)
 - Das Buch Nehemia (Wiederaufbau der Mauern Jerusalems)
 - Tobit
 - Judith
 - Das Buch Esther (Gottes Vorsehung und Fürsorge)
 - 1. Makkabäer
 - 2. Makkabäer

Die poetischen Bücher und die Bücher der Weisheit (die Lehrbücher)

- Das Buch Hiob (Das Problem des Leidens)
 - Die Psalmen (Lobpreis)
 - Die Sprüche Salomos (Weisheit/Sprichwörter)
 - Der Prediger Salomo (Das Denken des Menschen)

- Das Hohelied Salomos (Die Geliebte)
- Die Klagelieder Jeremias (Klage über Jerusalem)

Die prophetischen Bücher

- Der Prophet Jesaja (Der Messias Israels)
 - Der Prophet Jeremia (Warnung und Gericht)
 - Der Prophet Hesekiel ("Ezechiel")
- Der Prophet Daniel (Erhebung und Fall von Königreichen)
 - Der Prophet Hosea (Die erlösende Liebe)
 - Der Prophet Joel (Der Tag des Herrn)
 - Der Prophet Amos (Gericht über Sünde)
 - Der Prophet Obadja (Gericht über Edom)
- Der Prophet Jona (Gottes Barmherzigkeit)
 - Der Prophet Micha (Gericht und Königreich)
 - Der Prophet Nahum (Gericht über Ninive)
 - Der Prophet Habakuk (Vom Zweifel zum Glauben)
 - Der Prophet Zephanya (Der Tag des Herrn)
 - Der Prophet Haggai (Wiederaufbau des Tempels)
 - Der Prophet Sacharja (Das erste und das zweite Kommen des Messias)
- Der Prophet Maleachi (Formalismus verworfen)

Das neue Testament

Die Geschichtsbücher

- Evangelium des Matthäus (Christus, der König)
- Evangelium des Markus (Christus, der Knecht)
- Evangelium des Lukas (Christus, der Mensch)
- Evangelium des Johannes (Christus in Seiner Gottheit)
- Die Apostelgeschichte des Lukas (Der Missionsdienst im ersten Jahrhundert)

Die Briefe

- Der Brief des Paulus an die Römer (Das Evangelium Gottes)
- Der 1.Brief des Paulus an die Korinther (Der Wandel des Christen)
- Der 2.Brief des Paulus an die Korinther (Die Autorität des Paulus)
- Der Brief des Paulus an die Galater (Erlösung durch Gnade)
- Der Brief des Paulus an die Epheser (Die Gemeinde, der Leib Christi)
- Der Brief des Paulus an die Philipper (Die Erfahrung des Gläubigen)
- Der Brief des Paulus an die Kolosser (Der Vorrang Christi)
- Der 1.Brief des Paulus an die Thessalonicher (Das Wiederkommen Christi)
- Der 2.Brief des Paulus an die Thessalonicher (Der Tag des Herrn)

- Der 1.Brief des Paulus an Timotheus (Gemeindeordnung)
- Der 2.Brief des Paulus an Timotheus (Festhalten an der Wahrheit)
- Der Brief des Paulus an Titus (Gemeindeordnung)
- Der Brief des Paulus an Philemon (Ein Beispiel der Liebe)
- Der Brief an die Hebräer (Das Priestertum Christi)
- Der Brief des Jakobus (Das praktische christliche Leben)
- Der 1.Brief des Petrus (Leiden und Herrlichkeit)
- Der 2.Brief des Petrus (Die letzten Tage)
- Der 1.Brief des Johannes (Gemeinschaft)
- Der 2.Brief des Johannes (Das Gebot Christi)
- Der 3.Brief des Johannes (Der Wandel in der Wahrheit)
- Der Brief des Judas (Der Kampf für den Glauben)

Das prophetische Buch

- Die Offenbarung des Johannes (Vollendung, Entstehung ca. 95 n.Chr.)

Vorlagen: Druckwerke (Abkürzungen und Bibliographie)

Amman, bibl. Figuren

Amman, Jost, Neue Biblische Figuren, Frankfurt 1571

Amman, Evangelien

Amman Jost, Künstliche und wolgerissene figuren der fürnembsten Evangelien, Frankfurt 1579

Amman, Frankfurter Bibel

Amman, Jost, Illustrationen für verschiedene Frankfurter Ausgaben der Lutherbibel, zuerst für Sigmund Feyerabend 1580, benutzt in erster Linie ein Exemplar von 1599 aus Verlag Joh. Saur, in Verlegung Peter Fischers Erben. Im Bilderkatalog unter Vorlage Exemplar jeweils angegeben, da die Seitenzahlen und zum Teil auch die Bilder nicht übereinstimmen.

Bilder-Ergötzung

Bilder-Ergötzung, gantz neue biblische... aus dem alten Testament ... Nürnberg, Andreeae Endter Johann sel. Söhne, um 1670/90

Dürer

Dürer, Albrecht, Kleine Holzschnitt-Passion, 1509. Nummern der Vorlagen nach: Knappe, Karl Adolf, Dürer. Das graphische Werk, Paris und Wien 1964, Nr. 255-290.

Fontaine 1670

Fontaine, Nicolas, L'histoire du Vieux et du Nouveau Testament, representée avec des figures & des explications ..., Paris 1670 [teilweise seitenverkehrt nach Merian] Abbildungen aus Internet, Pitts Theology Library, Digital Image Archive

Fontaine 1747

Fontaine, Nicolas, L'histoire du vieux et du nouveau Testament avec des explications édifiantes tirées des Saints Pères, Bruxelles 1747

Fontaine 1764

Fontaine, Nicolas, L'histoire du Vieux et du Nouveau Testament avec des explications édifiantes tirées des Saints Pères, Vienne 1764

Glomerus, Figuren

Glomerus, Samuel, Novae sacrorum bibliorum figurae ... Das ist Neue Biblische Figuren, Strassburg 1625 [Illustrationen Christoph Murer]

Gottfried-Chronik

Gottfried, Johann Ludwig, Joh. Ludov. Gottfridi historische Chronica, oder Beschreibung der Fürnemsten Geschichten, so sich von Anfang der Welt, biß auff das Jahr Christi 1619, Frankfurt 1674 [Illustrationen Matthäus Merian]

Krauss, Bilderbibel

Krauss, Johann Ulrich, Historische Bilder-Bibel, Augsburg 1700 benutzte Ausgabe 1702, seitenverkehrt und erweitert zur Erstausgabe

Kysel, Icones

Kysel [auch Küsel], Melchior: Icones biblicae Veteris et Novi Testamenti: Figuren biblischer Historien Alten und Neuen Testaments, Augsburg 1679 (benutzte Ausgabe 1680)

Merian-Bibel

Merian, Matthaeus. Icones biblicae. Praecipuas sacrae scripturae historiae eleganter & graphicè repreäsentantes. Biblische Figuren, darinnen die Fuernembsten Historien, in Heiliger und Goettlicher Schrifft begriffen. Mit Versen und Reimen in dreyen Sprachen ... (Teil 1 bis Deut., Teil 2 von Josua bis 2. Könige, Teil 3 von Paralip. bis 2. Maccab., Teil IV: Novi testamenti D.N. Iesu Christi. Jeder Teil mit neuen Seitenzahlen) Strassburg (1625)

Merian, Schwalbacher Reise

Merian, Matthaeus. Schwalbacher Reise, 1620

Meyer, Barmherzigkeit

Meyer, Conrad, [Werke der Barmherzigkeit], Zürich, um 1660?

Meyer, Christenspiegel

Meyer, Conrad, Spiegel der Christen, das ist, Bedenkliche Figuren und Erinnerungen über die Beruoffspflichten aller Ständen / den Tugend und Kunstliebenden zuo gefallen an den Tag gegeben durch Conrad Meyern Maalern in Zürich, Zürich [1652]

Meyer, Lehren

Meyer, Conrad, Fier und zwentzig Lehren unsers Herren Jesu Christi: zuo Erbauwung / in Kupffer gebracht durch Conrad Meyer, Mahlern in Zürich, Zürich, 1666 (?)

Meyer, Njbl. Burgerbibl.

- Meyer, Conrad, Neujahrsblatt Burgerbibliothek Zürich 1654
- Meyer, Conrad, Neujahrsblatt Burgerbibliothek Zürich 1666

Meyer, NT

Meyer, Conrad, Des Newen Testaments unsers Herren Jesu Christi fornembste Historien und Offenbarungen in Kupffer gebracht durch C'M', Mahlern in Zürich, Zürich (um 1660)

Meyer, Totentanz

Meyer, Rudolf und Conrad, Todten-danz, bzw. Sterbensspiegel Zürich 1650

Murer, Emblemata

Murer Christoph, XL. Emblemata miscella nova, Zürich 1622

Sadeler, Mysteria

Sadeler, Johannes I, Precipua Passionis D. N. IESV CHRISTI mysteria, EX Serenissimae Principis Bavariae Renatae Sacello desumpta, o.O. 1589. Fotos aus The illustrated Bartsch 70, Part 1, Nr. 195-203, bzw. Internet

Scheuchzer, Kupfer-Bibel

Scheuchzer, Johann Jakob, Kupfer-Bibel, in welcher die Physica sacra oder geheilige Natur-Wissenschaft derer in heil. Schrift vorkommenden natürlichen Sachen deutlich erklärt und bewährt... Augsburg u. Ulm 1731-1735

Solis, Biblische Figuren

Solis, Virgil, Biblische Figuren des Alten Testaments ganz künstlich gerissen, Nürnberg 1562

Stimmer-Bibel

Stimmer, Tobias, Neue Künstliche Figuren Biblischer Historien ... Basel 1576, andere Ausgabe 1590. Verse von Johann Fischart genannt Menzer. Die beiden Ausgaben enthalten insbesondere andere Umrahmungen, doch stimmen auch vereinzelt die eigentlichen Bilder nicht überein

Vos, Vita

Vos, Marten de, Vita, Passio et Resurrectio Iesu Christi, gegen 1600, benutzte Ausgabe 1638

Weigel, Biblia Ectypa

Weigel, Christoph, Biblia Ectypa, Bildnußen aus Heiliger Schrift Alt- und Neuen Testaments, Augsburg 1695

Weigel, Celebriores

Weigel, Christoph, Historiae celebriores veteris (bzw. novi) Testamenti Iconibus representatae et ... selectis epigrammatibus exornatae, Norib. (1708)

Zürcher Bilderbibel

[Zürcher Bilderbibel] Illustrationen von Johannes Meyer (1655-1712), Jakob Holzhalb, Salomon Gessner und Melchior Füssli. 16 Bll. mit je 12 Kupferstichen, erstmals der Zürcher Foliobibel 1690/91 nachträglich beigebunden [1692]. Viele Darstellungen sind nach Merian gestaltet

Vorlagen: Handzeichnungen

Vorlagenbuch Baden

Steckborner Vorlagenbuch Historisches Museum Baden

Vorlagenbuch NM

Steckborner Vorlagenbuch Nationalmuseum Zürich
Inv. Nr. LM 83960

Zeichnungen Füssli

Füssli, Johann Heinrich, drei Hefte mit Vorlagen für alle Kacheln der Öfen für die Saffranzunft (*Ofen 44, auch Ofen 45*). Zunftarchiv Saffran, aufbewahrt im Staatsarchiv Zürich

Abkürzungen und Bibliographie

ASA

Anzeiger für schweizerische Altertumskunde (Fortsetzung = ZAK)

Bellwald, Winterthur

Bellwald, Ueli, Winterthurer Kachelöfen, Von den An-

fängen bis ins 18. Jahrhundert, Bern 1980. Inventarnummer bei den Öfen im Ofenkatalog

Davatz, Freulerpalast

Davatz, Jürg, Der Freulerpalast in Näfels: Museum des Landes Glarus, [Glarus] 1995

Franz, Kachelofen

Franz, Rosmarie: Der Kachelofen. Entstehung und kunstgeschichtliche Entwicklung vom Mittelalter bis zum Ausgang des Klassizismus, Graz 1981 (2. Auflage)

Frei, Elgger Keramik

Frei, Karl, Elgger Keramik des 18. Jahrhunderts, in: Jb SLM, 1934

Frei, Saffran

Frei, Karl, Winterthurer Öfen auf dem Zunfthaus zur Saffran in Zürich, in 266. Njbl. Stadtbibliothek Winterthur 1933.

Frei, Aargauer Keramik

Frei, Karl, Zur Geschichte der aargauischen Keramik des 15.-19. Jahrhundert, SA aus ASA 1931, Zürich, 1931

Frei, Weckerli

Frei, Karl, Zur Geschichte der Keramik in der Schweiz. „M. Hans Weckerli“, ein Zuger Hafner? In: ASA 1922, 101-108, 238-246

Frei, Zug

Frei, Karl, Zuger Keramik, Sonderdruck aus Njbl. Zug 1930 und 1931

Früh, Rathäuser

Früh, Margrit, Winterthurer Kachelöfen für Rathäuser, in: KFS 95, 1981

Früh, Salem

„Überaus wohl gemahlet“: Der Steckborner Kachelofen in Salem, in: Keramos, Heft 171, Düsseldorf 2001, S. 39-58

Früh, Steckborn

Früh Margrit, Steckborner Kachelöfen des 18. Jahrhunderts, Frauenfeld 2005. Inventarnummer bei den Öfen im Ofenkatalog

Früh, St. Urban

Früh, Margrit, Dauerhaft, wohl und anständig bemalt und von schöner Arbeit: drei Steckborner Oefen von 1731/32 für das Kloster St. Urban, in: Der Geschichtsfreund. Stans, 148. Bd, 1995

Haberbosch, Vorlagenbuch

Haberbosch, Paul, Ein Vorlagenbuch des Ofenmalers Rudolf Kuhn im Landvogteischloss-Museum, in: Badener Njbl. 1966, S. 32-43

Hafner, Winterthur

Hafner, Albert, Das Hafnerhandwerk und die alten Öfen in Winterthur und Umgebung, in: Njbl. Stadtbibliothek Winterthur 1876 und 1877

HMB

Historisches Museum Basel

Honstetter, Salem

Honstetter, Robert, Der Salemer Prunkkachelofen und sein Zisterzienser-Kosmos. Die verborgene Botschaft der Emblemata und biblischen Motive am Prunkkachelofen im Kloster Salem. Salemer Hafte 5 (2014)

Jb SLM

Jahresbericht Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Jordan, poèles du Grand Conseil

Jordan, Marc-Henri, Le décor et l'iconographie des poèles du Grand Conseil, in: La salle du Grand Conseil de Fribourg, Patrimoine Fribourgeois 12, Fribourg 2000, S. 29-38

KFS

Keramikfreunde der Schweiz, Mitteilungsblatt

KDS

Kunstdenkmäler der Schweiz, jeweils gefolgt von der Kantonsabkürzung und dem Band

Njbl.

Neujahrsblatt

Pfizer, Isny

Pfizer, Charlotte, Der Winterthurer Kachelofen in Isny, Magisterarbeit Eberhard-Karls- Universität Tübingen, Sept. 2005 (ungedruckt)

SA

Sonderabdruck

Scherrer, Feldegg

Scherrer, Daniela, Schloss Feldegg, Ein Wohnturm aus dem Mittelalter, Jonschwil 2009

Schiffmann, Stans

Schiffmann, René, Die Geschichte des Winterthurer Ofens, in: Das Winkelried Haus, Stans 1993, S. 157-166

Schnyder, Winterthurer Keramik

[Schnyder, Rudolf], Winterthurer Keramik: Katalog zur Wanderausstellung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich: 1989/90 Winterthur, Museum Lindengut, 1990 Mannheim, Reiss-Museum, 1991 Zürich, Wohnmuseum Bärengasse

Schnyder, Stans

Schnyder, Rudolf, Kachelöfen und Bodenfliesen, in: Das Winkelried Haus, Stans 1993, S. 137-154

Schnyder, Cerâmica

Schnyder, Rudolf, Cerâmica da Suiça / Ceramics from Switzerland, Museu Nacional do Azulejo, Lisboa, 1998

Schnyder, Schweizer Keramik

Schnyder, Rudolf, Schweizer Keramik aus vier Jahrhunderten 1500–1900, Ausstellungskatalog Schweiz. Landesmuseum, Prangins 1998.

SLM

Schweizerisches Landesmuseum, Zürich

Stähelin, Forschungen

Keramische Forschungen aus bernischen Archiven III, Von den Dittlinger Öfen zu den Frischingschen Öfen, in KFS 79, 1969, S. 3-7

Torche, Poèles fribourgeois

Torche-Julmy, Marie-Thérèse, Poèles fribourgeois en céramique, Fribourg, 1979
(Inventarnummer bei den Öfen im Ofenkatalog)

Torche, salle du Grand Conseil

Torche-Julmy, Marie-Thérèse, Les poèles, objets utilitaires ou symbole de pouvoir, in: La salle du Grand Conseil de Fribourg, Patrimoine Fribourgeois 12, Fribourg 2000, S. 26-28

ZAK

Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, ab 1939, vorher ASA

Fotonachweis

Wo nichts anderes vermerkt ist, stammen die Fotos von der Verfasserin.